Dienstag, 21. November.

Erscheint wöchentlich 13mal, Werktags zweimal, Sonntags einmal.
Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Bernh. Wes..., für die übrigen Teile: ...enberger, Druck und Verlag von Ernst Brües, ... Kramer & Baum, ... Krefeld.
Briefe, welche den politischen und allgemeinen Teil des Blattes betreffen, sind an die Redaktion, nicht persönlich an die einzelnen Redakteure, Briefe, die den Anzeigenteil betreffen, sind an die Expedition zu richten.
Telegramm-Adresse: Zeitung Krefeld.
Fernsprech-Anschluß Nr. 105.
Expedition: Krefeld, Neumarkt 1.

Mittag-Ausgabe.

Krefelder Zeitung.

Mit dem Krefelder Anzeiger verbunden.

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Krefeld.

Nr. 593. — 1899.

Abonnements-Preis: für ganz Deutschland Mk. 4.— vierteljährlich; für Krefeld nimmt die Expedition, Neumarkt 1, für auswärts nehmen alle Postämter und Briefträger zu jeder Zeit Bestellungen an.
Preise der Anzeigen: die 45 mm breite Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., für hiesige Anzeigen 15 „ Reklamen für die 90 mm breite Petitzeile 50 „ Bei belangreichen Aufträgen und häufigen Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Beilagegebühr pro 1000 Stück 5 Mk. Bei Anfragen von auswärts sind 10 Pfg. für Antwort beizufügen. Unsere Expedition sowie auswärts alle bekannten Annoncen-Expeditionen nehmen Anzeigen entgegen.

Das Gesetz zum Schutz der Arbeitswilligen abgelehnt.

Gestern wurde das Schicksal der sogen. „Zuchthausvorlage" entschieden. Sie wurde, wie alle Welt erwartete, abgelehnt. Abgelehnt wurden aber auch die nationalliberalen Anträge und das ist ein Zeichen dafür, daß der Reichstag zu einer vorurteilslosen Behandlung der ganzen Sache nicht gewillt war. Das Centrum versagte! Es ist verstimmt. Bei der ersten Lesung hatte Dr. Lieber feierlich verkündet, seine Partei werde die Sache in die Hand nehmen und den verfahrenen Wagen wieder flott machen. Da ihm nun aber die nationalliberalen Anträge zuvorkamen, verlangte es natürlich der hohe Geist dieser Partei, daß sie deren Unterstützung verweigerte. Auch auf eigene Anträge verzichtete sie wegen der angeblichen Aussichtslosigkeit. Aber weshalb wurden diese Bemühungen aussichtslos? Einfach weil das Centrum nicht wollte, daß etwas zustande kommen sollte. Es ist verschnupft wegen des neuen Flottenbauplans. Herr Lieber, der freiwillige Marinekommissar, ist darob nicht befragt worden. Nun muß es die Regierung büßen, daß sie das Centrum kränkte.

Die Regierungsvorlage mußte fallen; sie hat kein besseres Schicksal verdient. Die nationalliberalen Anträge hätten aber eine Prüfung verdient. Das ganze Vorgehen litt jedoch schon unter dem Umstand, daß ein Teil der Partei unter Führung des Abg. Bassermann die Anträge ablehnte.

„Ueber den Verlauf der Sitzung schreibt man uns: Die nationalliberalen Anträge, die unter solchen Umständen ergebnislos bleiben mußten, vertrat der Abg. Büsing, indem er, wie es dem Sachverhalt entsprach, voranstellte: daß die Reichstagsfraktion bei der Einigkeit in der Hauptsache, das Koalitionsrecht auszubauen und zu schützen und die Widerstandskraft der Gesellschaft gegen die Socialdemokratie zu kehren, sich in sich geschlossen und stark genug fühlt, auch verschiedene Ansichten über Mittel und Wege dazu zu tragen. Mit wirksamer Objektivität begründete er dann die Anträge, die an die Stelle der nur von einem geringen Bruchteil der Konservativen voll aufrecht erhaltenen Vorlage treten sollten und hob besonders hervor, daß diese Anträge aus der innersten Ueberzeugung hervorgegangen sind: wie unveräußerlich das Koalitionsrecht sei und wie dringend die individuelle Freiheit gerade gegen socialdemokratische Vergewaltigung geschützt werden müsse. Der Abg. Bassermann erklärte im weiteren Verlauf der Sitzung, von den gleichen Voraussetzungen ausgehend, wie Abg. Büsing, daß er und diejenigen Mitglieder der Fraktion, die seine Ueberzeugung teilen, an dem Standpunkte festhalten, den er in seiner Rede in der ersten Lesung darlegte, und demgemäß abstimmen würden. Wie hoffnungslos die ganze parlamentarische Lage war, zeigte sich vollends bei der Abstimmung der Konservativen, die in den ganzen fünf Monaten der parlamentarischen Ruhe weder der Regierung noch irgend einer Partei gegenüber auch nur einen Versuch der Klärung gemacht hatten und auch heute nicht einmal in umstrittenen Punkten einig waren und Reihen leerer Sitze aufwiesen. Das ganze Haus stand unter dem Eindruck, daß das Reden jetzt nur noch Zeitvergeudung sei, daß man möglichst schleunig abstimmen möge. So kam es überraschend schnell zur Entscheidung. Paragraphenweise wurde die Vorlage nebst sämtlichen Anträgen verworfen. Es herrschte zuletzt eine merkwürdig animierte Stimmung; auch die Konservativen schienen nicht gerade sehr unglücklich über den Ausgang der Beratung zu sein. Man begreift das, denn sie glauben jetzt vermutlich, eine neue Gelegenheit gefunden zu haben, um sich nach oben hin zu empfehlen. Die Minister blieben natürlich bitter ernst. Für den Grafen Posadowsky könnte dieser Tag verhängnisvoll werden, wenn nicht das Interesse an der Flottenfrage die maßgebende Stelle stärker als diese Vorlage beherrschte. Es will deshalb nicht viel bedeuten, wenn Graf Posadowsky von übeln Folgen sprach, die das abgekürzte Verfahren der Reichstagsmehrheit für das Verhältnis zwischen Bundesrat und Volksvertretung werde haben müssen. In einem Augenblick, wo die verbündeten Regierungen für ihre Flottenpläne auf die Zustimmung des Reichstags angewiesen sind, werden sie wegen dieses erledigten Arbeitswilligengesetzes umso weniger Schwierigkeiten machen, je mehr es selbstverständlich ist, daß die Empfindlichkeit praktisch zu garnichts führen kann."

Deutscher Reichstag.

105. Sitzung.

Berlin, 20. November.

Am Tisch des Bundesrats: Staatssekretär Graf Posadowsky, Minister Brefeld, Minister Freiherr v. Rheinbaben.

Präsident Graf **Ballestrem** eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. Das Haus ist ziemlich gut besucht.

Zweite Beratung des Gesetzentwurfs zum Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses.

§ 1 der Regierungsvorlage erhöht die in § 153 der Gewerbeordnung für den Mißbrauch des Koalitionsrechts angedrohte Strafe von drei Monaten Gefängnis auf ein Jahr Gefängnis oder 1000 Mark Geldstrafe.

An die Stelle dieses § 1 der Vorlage beantragen die Abgeordneten Büsing, Möller (Duisburg), Dr. Sattler u. Gen. zwei Artikel zu setzen. Art. I hebt die der Koalitionsfreiheit entgegenstehenden landesgesetzlichen Bestimmungen auf und stellt den Grundsatz der Koalitionsfreiheit fest. Art. II ändert die §§ 152 und 153 der Gewerbeordnung. § 152 wird dadurch verallgemeinert, daß die Koalitionsfreiheit auch auf solche Verabredungen zur Einwirkung auf Arbeits- oder Lohnverhältnisse, die nicht die Erlangung günstigerer Verhältnisse bezwecken, ausgedehnt wird.

In § 153 der Gewerbeordnung wird das Straf-Höchstmaß von drei Monaten Gefängnis bezw. 300 Mark Geldstrafe entgegen der Vorlage beibehalten und an vier Gruppen von Thatbeständen geknüpft. Zum Schluß wird der Begriff der Drohung näher dahin definiert, daß „Drohung" eine rechtswidrige Handlung voraussetzt. Insbesondere soll das Postenstehen straffrei bleiben.

Das Wort nimmt als erster Redner

Abg. **Büsing** (nl.): Ein Teil meiner politischen Freunde ist der Ansicht, daß es nicht richtig ist, in der wichtigen Frage eines bessern Schutzes des gewerblichen Arbeitsverhältnisses sich der Regierungsvorlage gegenüber rein ablehnend zu verhalten. Mein Fraktionsgenosse Bassermann hat in seiner Rede bei der ersten Lesung ausdrücklich betont, daß ein Teil seiner politischen Parteifreunde einen von dem seinen abweichenden Standpunkt einnimmt. Es ist also niemals ein Geheimnis gewesen, daß über die Frage der Behandlung dieser Vorlage in unserer Partei Meinungsverschiedenheiten bestehen. Die Partei ist jedoch an sich stark genug, um diese Meinungsverschiedenheiten ertragen zu können. (Beifall bei den Nationalliberalen.) Der Standpunkt der großen Mehrheit dieses Hauses, die sich der Vorlage gegenüber ablehnend verhält, ist, wie die Dinge in Deutschland einmal liegen, zweifellos der dankbarere; er ist in diesem Hause wie draußen in der Oeffentlichkeit mit großem Geschick vertreten worden und ist sicher, in weiten Kreisen Beifall zu finden. Der andere Standpunkt, den wir Antragsteller einnehmen, aus der Regierungsvorlage den berechtigten Kern herauszuschälen und zu einem eigenen Antrage zu formulieren, entspricht zwar auch den Anschauungen sehr weiter Kreise (Widerspruch der Socialdemokraten. Sehr richtig!), er stößt aber in andern Kreisen von vornherein auf Mißtrauen und begegnet dem ja so überaus naheliegenden Vorwurf, daß es sich bei ihm lediglich um die Wahrnehmung einseitiger Unternehmer-Interessen handelt. (Sehr richtig! bei den Socialdemokraten.) Mit diesem Vorwurf müssen wir uns abfinden; wir müssen durch den Inhalt unseres Antrages beweisen, daß er vollständig unbegründet ist. (Sehr gut! bei den Nationalliberalen.) Ich habe es eigentlich nicht für nötig gehalten, daß die Sache so gewaltig aufgebauscht worden ist, wie es geschehen ist; ich meine, die Sache hätte auch recht gut ohne Leidenschaftlichkeit und Erregung erledigt werden können. Ich persönlich stehe dieser Frage vollständig objektiv gegenüber und werde sie daher rein sachlich behandeln. Auch wir stellen an die Spitze, daß das Koalitionsrecht der Arbeiter nicht beschränkt und verkümmert werden darf und daß beide Teile, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, auf völlig gleichem Fuße als gleichberechtigt behandelt werden müssen. Auch wir erblicken in dem Koalitionsrecht der Arbeiter ein notwendiges Mittel für die Arbeiter, um ihr einziges Kapital, ihre Arbeitskraft, so hoch als möglich zu verwerten. (Sehr richtig! Beifall.) Es ist das gute Recht der Arbeiter, zur Hebung ihrer socialen und wirtschaftlichen Stellung jedes zulässige Mittel in Anwendung zu bringen. Wir werden daher nie die Hand dazu bieten, daß das Koalitionsrecht der Arbeiter beschränkt wird (Beifall, sehr richtig); im Gegenteil, wir wollen eine wesentliche Erweiterung desselben. Auf der andern Seite wollen wir aber nicht, daß das Koalitionsrecht zum Koalitionszwang für den Widerstrebenden wird; denn der Koalitionszwang hebt die Koalitionsfreiheit auf. Das ist eigentlich eine so selbstverständliche Forderung, daß ich nicht begreife, wie nicht jedermann sie unterschreiben kann. Das Recht der individuellen Freiheit, das Recht der freien Selbstbestimmung ist ein unveräußerliches Grundrecht jedes Menschen; es ist das höchste Recht von allen. Was nützen alle Volksrechte und alle Volksfreiheiten, wenn dieses oberste Recht, das Recht des Individuums, frei über seine Geschicke zu bestimmen, frei zu entscheiden, was es thun und lassen will, nicht gewahrt wird? (Sehr richtig!) Die Thatsache steht fest, daß das Recht der persönlichen Freiheit, der freien Selbstbestimmung der einzelnen in Deutschland weniger gewürdigt wird als bei verwandten Völkern. Deshalb begreife ich nicht recht, wie gerade diejenigen bürgerlichen Parteien, die sonst immer als Hüterinnen und als Wächterinnen der bürgerlichen Freiheit hier auftreten, nicht in erster Reihe dafür sorgen, daß dieser Grundstein aller bürgerlichen Freiheit, die Persönlichkeit, die individuelle Freiheit, nicht erschüttert wird. (Sehr richtig!) Wird dieses Recht der persönlichen Freiheit nicht gewahrt — und es wird nicht gewahrt, wenn wir ihm den staatlichen Schutz versagen (sehr richtig!) —, dann bedeutet das den ersten Schritt zum socialdemokratischen Zwangsstaat (Gelächter bei den Socialdemokraten), der jedes Recht des Individuums, jede persönliche Freiheit negiert und alle Menschen nach der Schablone glücklich machen will. (Sehr richtig!) In der ersten Lesung ist von einem Redner der socialdemokratischen Partei hier der Standpunkt vertreten worden, daß derjenige Arbeiter, der sich von einem Streik ausschließt und weiter arbeiten will, ohne weiteres ein verächtlicher Lump sei, weil er sich von seinen Kameraden trennte, weil er, wie der Redner sagte, das höhere sittliche und menschliche Interesse vernachlässigt; einem solchen verächtlichen Menschen gegenüber müßten alle Mittel des Zwanges und der Drohung, alle Chikanen erlaubt sein. (Hört, hört!) Dieser unglaubliche, hier öffentlich verteidigte Standpunkt beweist einerseits, daß die Socialdemokratie die geschworene Gegnerin der individuellen Freiheit ist (sehr richtig! Gelächter bei den Socialdemokraten), und er beweist andererseits, wie weit die Begriffsverwirrung auf diesem Gebiete bereits gediehen ist. (Lebhafte Zustimmung.) Wir wollen den staatlichen Schutz der Willensfreiheit, der freien Selbstbestimmung des einzelnen (Unterbrechung bei den Socialdemokraten, Glocke des Präsidenten), mag er an einem Streik teilnehmen, mag er von demselben fern bleiben und weiter arbeiten wollen. Wir wollen nichts weiter als den Ausschluß jeden Zwanges aus den Arbeitskämpfen der Gegenwart. Nur diesen einen berechtigten Gedanken haben wir aus der Regierungsvorlage herausgenommen; den übrigen Inhalt derselben lehnen wir ebenso ab wie die große Mehrheit dieses Hauses. (Sehr richtig! bei den Nationalliberalen.) Aus diesen Erwägungen sind unsere Anträge hervorgegangen. Wir wollen auf der einen Seite eine wesentliche Erweiterung des Koalitionsrechts, auf der andern Seite einen Schutz des gewerblichen Arbeitsverhältnisses auch in denjenigen Fällen, in denen die bisherige Gesetzgebung zweifellos nicht ausreicht. Beides wollen wir aber nicht auf dem Wege eines Spezialgesetzes, um auch den Schein einer arbeiterfeindlichen Klassengesetzgebung zu vermeiden, sondern auf dem bisherigen Boden, durch Abänderung der §§ 152 und 153 der Gewerbeordnung, welche bisher der Sitz dieser Materie waren. Nur in einem Punkt sind wir aus dem Rahmen der G.-O. herausgetreten, indem wir das mit diesem Thema eng zusammenhängende Verbot der Verbindung einzelner politischer Vereine in denselben mit aufgenommen haben. Dies rechtfertigt sich von selbst. Der Reichskanzler hat hier im Hause die Zusicherung erteilt, daß noch vor Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches das Verbot für politische Vereine, untereinander in Verbindung zu treten, aufgehoben werden solle. Diese Zusicherung ist für eine Reihe von Staaten, auch für Preußen nicht erfüllt worden. Es bleibt also nur der Weg der Reichsgesetzgebung. Unsere übrigen Anträge beschränken sich auf eine andere Fassung der §§ 152 und 153 der Gewerbeordnung. Zunächst bedeutet unser Antrag zu § 152 eine erhebliche Erweiterung des Koalitionsrechts. Es springt in die Augen, daß hierdurch in einer Anzahl deutscher Staaten der Kreis der erlaubten Vereine ganz ungemein erweitert wird. Nach dem bisherigen Rechte waren reichsgesetzlich nur erlaubt Vereine zur Erlangung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen, und auch diese nur dann nach Rechtsprechung der Gerichte, wenn es sich um einen konkreten Fall handelt, um eine unmittelbare Einwirkung auf den Arbeitgeber in einem bestimmten Arbeitsverhältnisse und an einem bestimmten Orte. Alle übrigen Vereine, auch solche, die zur Herbeiführung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen gegründet waren, wenn sie über einen konkreten Fall hinausgingen, unterliegen dem Vereins- und Versammlungsrecht der Einzelstaaten. Die von uns vorgeschlagene Fassung geht viel weiter. Es ist nicht nötig, daß der Zweck auf Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen gerichtet wird, es genügt generell, daß eine Einwirkung auf die Arbeits- oder Lohnverhältnisse bezweckt wird. Damit fällt die Beschränkung auf einen konkreten Fall, ein bestimmtes Arbeitsverhältnis, einen bestimmten Ort und einen bestimmten Arbeitgeber fort. Den Arbeitern sind dadurch alle Vereine, die ihre Interessen bezwecken, freigegeben. Wir haben geglaubt, diese wesentliche Erweiterung des Koalitionsrechts den Arbeitern schuldig zu sein; sie sollen, soweit es sich um ihre Arbeiter-Interessen handelt, losgelöst sein von dem vielfach noch außerordentlich drückenden Vereinsrechte der Einzelstaaten. (Sehr richtig!) Sie sollen frei zur Förderung ihrer Interessen sich zusammenschließen und untereinander in Verbindung treten können. Ich glaube, die von uns vorgeschlagene Fassung ist völlig unbedenklich; sie ist eigentlich nur eine Konsequenz der Regierungsvorlage selbst, welche in § 153 dieselben Worte gebraucht: „Vereine, die eine Einwirkung auf die Arbeits- oder Lohnverhältnisse bezwecken" und unter Strafe stellt, wenn jemand durch Zwang die Teilnahme oder Nichtteilnahme an solchen Vereinen bewirken will. Dann ist es aber doch nur eine Konsequenz, wenn diese Vereine auch ebenso in § 152 als erlaubt hingestellt werden; denn die Regierungsvorlage kann doch nur von erlaubten Vereinen sprechen, der Zwang zur Teilnahme an verbotenen Vereinen würde als Anstiftung an sich schon strafbar sein. Also auf der einen Seite Aufhebung des Verbindungsverbots und wesentliche Erweiterung des Koalitionsrechtes der Arbeiter, auf der andern Seite ein besserer Schutz des gewerblichen Arbeitsverhältnisses, als die bisherige Gesetzgebung ihn gewährt hat. Daß ein solcher Schutz überhaupt notwendig ist, beweist das Vorhandensein des § 153 der Gewerbeordnung, der nun schon seit 30 Jahren in unangefochtener Geltung besteht. Wenn vor 30 Jahren ein solcher Schutz schon für nötig erachtet wurde, so ist er es heute gewiß, nachdem die Arbeiterkämpfe eine immer erbittertere Gestalt angenommen haben. Die Frage kann also nur die sein: Genügt der § 153 in seiner bestehenden Fassung in Verbindung mit dem allgemeinen Strafgesetze, um den einzelnen genügend in seiner Willensfreiheit zu schützen? Diese Frage kann meines Erachtens garnicht bejaht werden. Der § 153 trifft nur einige wenige Fälle der Einwirkung auf die Entschließung anderer; nur der Zwang zur Teilnahme an Verabredungen zur Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen wird unter Strafe gestellt, nicht aber der zur Teilnahme an Vereinen derselben Art. Wenn wir nun in dem Paragraph 152 den Kreis der erlaubten Vereinen erweitern, so erfordert es zunächst die Konsequenz, daß wir auch Strafbestimmungen des § 153 auf diese weitern Vereine ausdehnen. Dann giebt es noch eine Reihe von Fällen, in denen durch Zwang oder Drohung auf die freie Entschließung einzuwirken versucht wird, ohne daß es sich grade um Zwang zur Teilnahme oder Nichtteilnahme an Vereine handelt, und in denen das allgemeine Strafgesetz nicht ausreicht. Das sind solche Fälle, in denen es sich bei Arbeitgebern um Zwangsentlassung von Arbeitern und bei Arbeitnehmern um Zwangsniederlegung der Arbeit oder Nichtannahme von Arbeit handelt. Es ist kein Grund ersichtlich, diese Fälle anders zu behandeln als den Zwang zur Teilnahme an Verabredungen. Ebenso wenig können die in § 153 zur Herbeiführung des Zwanges aufgeführten vier Mittel: Zwang, Drohung, Ehrverletzung und Verrufserklärung für ausreichend erachtet werden. Es ist kein Grund ersichtlich, warum diesen vier Mitteln nicht andere gleichgeartete Mittel, die in gleicher Weise die Willensbestimmung ausschließen, gleichgestellt werden sollen. Der Widerstand dagegen, in den § 153 die gleichartigen Fälle und die gleichartigen Mittel mit aufzunehmen, ist mir niemals recht verständlich gewesen. Wenn heute von zehn Fällen gleichen Zwanges nur fünf bestraft werden können, weil für die übrigen fünf Fälle der Thatbestand des § 153 nicht zutrifft, so sehe ich keinen Grund, warum die Strafbarkeit auf diese Fälle nicht mit ausgedehnt werden soll. Der Widerstand hiergegen wäre nur dann begründet, wenn man den § 153 überhaupt aufgeben wollte. Von einer dahin gehenden Agitation ist mir aber bis jetzt nichts bekannt geworden. Wenn das allgemeine Strafgesetz genügt für alle Fälle von Zwang und Terrorismus in den heutigen Arbeitskämpfen, dann hebe man doch den dann überflüssigen § 153 einfach auf; billigt man ihn aber und will man ihn beibehalten, so darf er nicht auf die wenigen Fälle, die ihm jetzt unterliegen, beschränkt bleiben, sondern er muß auf alle gleichartigen Fälle und alle gleichartigen Mittel ausgedehnt werden. Das erfordert die Konsequenz. Ein Bestreben, diese Ausdehnung im Wege der Abänderung des § 153 zu erreichen, ist kein arbeiterfeindliches, sondern ein arbeiterfreundliches im Interesse der freien Willensbestimmung der Arbeiter. (Ganz richtig! bei den Nationalliberalen.) Ich glaube, daß diejenigen Herren, die gegen ein wirtschaftliches Manchestertum sind, auch gegen ein sociales sein müssen. Und dann noch eins! Die Bestrafungen aus dem § 153 werden in der Rechtsprechung vielfach ergänzt durch die Anwendung des Unfugparagraphen. Das ersetzt aber nicht die Lücke des § 153. Eine übermäßige Anwendung des Paragraphen über groben Unfug ist nicht zu billigen. Man muß ihr vielmehr entgegentreten. Hier sind Arbeiter und Arbeitgeber vollkommen gleichgestellt, während der § 153 bisher sich rechtlich nur gegen den Arbeiter richtete. Nummer 2 und 3 des Antrages entsprechen einem Teil des § 4 der Regierungsvorlage. Unter Nummer 4 haben wir unter Strafe gestellt: „Wenn man Personen, welche nicht oder nicht dauernd an einem Arbeitsausstand oder an einer Arbeitsaussperrung teilgenommen haben, aus Anlaß dieser Nichtbeteiligung aus dem Arbeitsverhältnis hinauszudrängen oder sonst zu schädigen sucht." Wir haben aber nicht, wie es die Regierungsvorlage thut, schon die bloße Drohung oder den Verruf als solchen unter Strafe gestellt, sondern nur dann, wenn damit der Zweck verfolgt wird, einen anderen aus der Arbeit zu treiben oder sonst zu schädigen. Wir haben dann den bisherigen Bestimmungen des § 153 noch hinzugefügt, daß auch die rechtswidrige Wegnahme, Vorenthaltung oder Beschädigung von Arbeitsgerät, Arbeitsmaterial, Arbeitserzeugnissen oder Kleidungsstücken bestraft werden soll. Wir haben aber keine Veranlassung, über das bisherige Strafmaß hinauszugehen. Nach unserer Auffassung sind die im § 153 angedrohten Strafen hoch genug. Das Strafmaß von drei Monaten ist hoch genug, ja wir haben sogar eine Lücke des § 153 ausgefüllt, indem wir bei mildernden Umständen Geldstrafe zulassen. Wir haben ferner den Absatz 3 des § 4 der Regierungsvorlage in unseren Antrag aufgenommen, und endlich haben wir noch beantragt, daß es der Drohung gleich geachtet wird, wenn jemand in ungehöriger und belästigender Weise Arbeitgebern oder Arbeitnehmern auf Straßen und Wegen folgt oder Wohnungen, Arbeitsstätten, Wege, Plätze, Bahnhöfe, Wasserstraßen oder sonstige Verkehrsanlagen oder den Zugang zu denselben bewacht oder besetzt hält, mit Ausnahme des Falles, wenn es lediglich zu dem Zwecke geschieht, Nachrichten oder Auskunft einzuziehen oder zu geben. Wir haben uns in dieser Beziehung völlig an England angeschlossen. (Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe erscheint im Saal.) Das sind unsere Anträge. Den ganzen übrigen Inhalt der Regierungsvorlage lehnen auch wir ab, weil er über das Maß eines berechtigten Schutzes hinausgeht. Wir wollen keine Beschränkung und keine Verkümmerung des Koalitionsrechts der Arbeiter, sondern eine wesentliche Erweiterung und Stärkung desselben, wir wollen keine arbeiterfeindliche Klassengesetzgebung, sondern einen arbeiterfreundlichen, verständigen Schutz des freien Selbstbestimmungsrechts des Einzelnen gegen Koalitionszwang und gegen Terrorismus. (Beifall.)

Abg. Frhr. **v. Stumm** (Rp.) befürwortet seinen Antrag. Die Geldstrafen müßten, wenn sie überhaupt zugelassen werden, doch so bemessen sein, daß sie fühlbar sind. Ich bin mit der Aufhebung des Koalitionsverbotes einverstanden, wenn genügende Kautelen durch Strafverschärfungen geboten werden. Redner beantragt sodann noch eine kleine Erweiterung der im Antrag Büsing aufgeführten Fälle, beantragt ferner die Verweisung der Vorlage mit den Anträgen an eine Kommission von 24 Mitgliedern und fährt fort: Im übrigen stehe er natürlich auf dem Boden der Regierungsvorlage. Es ist niemals eine begründetere und gerechtfertigtere Vorlage an den Reichstag gekommen. Der Terrorismus einzelner Arbeitgeber oder eines Arbeitgeberverbandes gegenüber einem Arbeiter steht in gar keinem Verhältnis zu der Macht und dem Terrorismus der Socialdemokratie gegenüber den nichtorganisierten Arbeitern. Jeder verständige Arbeiter, dem man die Vorlage objektiv klar macht, muß sie als eine Erlösung betrachten von unerhörtem Zwang. Besonders die christlichen Verbände müssen so denken. In Krefeld haben sich die Arbeiter bereits um Schutz an die Regierung gewandt. Von einem Ausnahmegesetz ist nicht die Rede. Die Großindustrie hat am allerwenigsten ein Interesse an dem Gesetz, wohl aber der Mittelstand, der Bauhandwerker. Die Behauptung, daß sich die Socialdemokratie mausere, ist ganz unzutreffend. Der Streit zwischen Kautzky und Bernstein ist den Massen ganz gleichgültig.

Der Antrag Stumm auf Kommissionsberatung wird hierauf zur Abstimmung gebracht. Dafür stimmt die Rechte und die meisten Nationalliberalen.

Der Antrag wird abgelehnt.

Auf Vorschlag des Präsidenten Grafen **Ballestrem** berichtet nun zunächst Abg. Wattendorf (Ctr.) im Namen der Petitionskommission über die zu dieser Vorlage eingegangenen Petitionen, und beantragt, die Petitionen für erledigt zu erklären.

Abgestimmt hierüber wird am Schluß der zweiten Lesung.

Abg. Dr. **Lieber** (Centrum): Als der vorliegende Entwurf eingebracht wurde, konnte ich namens meiner Freunde der Erwartung Ausdruck geben, es werde gelingen, den Anlaß dieses Entwurfes zu benutzen, das Koalitionsrecht im Deutschen Reiche nach allen Richtungen hin sicher auszubauen, und einen dahingehenden Gegen-Gesetzentwurf in Aussicht stellen. Der Entwurf ist ausgearbeitet worden. Ich möchte betreffs seines Inhaltes kurz erwähnen, daß wir, wie bei der Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuches, die Aufhebung des sogen. Verbindungsverbotes forderten. Ich erinnere an unseren alten Antrag betr. die Berufsvereine und an die von uns vorgeschlagene Resolution betr. Errichtung von Arbeitskammern. Aus den Ferien zurückgekehrt finden wir aber jede Aussicht vollständig zerstört, für unsere Absicht eine Mehrheit des Reichstages, geschweige denn die Zustimmung der verbündeten Regierungen zu finden. Unter diesen Umständen haben wir geglaubt, auf die Einbringung unserer angekündigten Anträge verzichten zu müssen. Hierdurch entfiel auch für uns die Möglichkeit, für eine Kommissionsberatung zu stimmen.

Staatssekretär Graf **Posadowsky**: Auf die einzelnen Punkte der Vorlage einzugehen, erscheint unnötig. Der Vertreter einer großen Partei hat bei Gelegenheit der Vorlage bezl. des Flaggenrechts der Kauffahrteischiffe erklärt, daß, wenn eine größere Partei Kommissionsberatung beantragt habe, es der Sitte des Hauses entspräche, diesem Antrag stattzugeben. Es wäre Sache der Höflichkeit .... (Großer Lärm links, Rufe: Das ist unsere Sache! Zur Ordnung! Glocke des Vicepräsidenten v. Frege). Es wäre eine Pflicht der Höflichkeit (Ruf des Abg. Singer: Das ist doch Sache des Reichstages! Lärm. — Glocke!)

Vicepräsident **v. Frege**: Ich bitte, den Redner nicht zu unterbrechen.

Staatssekretär Graf **v. Posadowsky** (fortfahrend): Für die Vertreter der verbündeten Regierungen giebt es keinen Koalitionszwang durch die Socialdemokratie. (Beifall, Lachen und Unruhe.) Die Berechtigung der einzelnen Bestimmungen der Vorlage ist von keiner Seite bestritten worden. Das Ausland, England, Amerika, hat viel schärfere Bestimmungen. Ich werde dieselben demnächst publizieren. Ebenso Holland, ebenso Schweden hat viel schärfere Bestimmungen. An die Mauserung der Socialdemokratie glaube ich nicht. Mausern heißt die alten Gewebe nach außen abstoßen, das ist die wissenschaftliche Erklärung, wie ich nachgeschlagen habe. (Heiterkeit.) In Hannover waren aber gerade die neuen, vielleicht etwas lebenskräftigeren Gewebe, die sich zu bilden scheinen, in Gefahr, nach außen abgestoßen zu werden. Die Socialdemokratie sagte eben, „wir halten an unsern Zielen fest!" (Abg. Singer sehr laut „Sehr richtig!" Heiterkeit.) Im Plenum können die difficileren Fragen und Perspektiven garnicht ruhig und sachlich erwogen werden. Den heutigen Beschluß können die Regierungen nur als ein sehr bedenkliches Zeichen ansehen. Ob die Socialdemokratie wachsen wird, hängt in erster Linie ab von der festen Haltung der verbündeten Regierungen, in zweiter Linie von der sittlichen Kraft der bürgerlichen Parteien. (Beifall und Unruhe.)

Abg. **Heine** (Soc.): Wir würden den imponierenden Eindruck der heutigen Verhandlung abschwächen, wenn wir etwas weiteres erklären würden, als daß wir sämtliche Anträge ablehnen.

Abg. **v. Löbell** (kons.): Wir wünschen, daß die Staatsregierung ihren Standpunkt mit aller Energie vertrete. Wir stehen prinzipiell auf dem Boden der Regierungsvorlage, werden aber eventuell für den Antrag Stumm stimmen. Die Socialdemokratie hat die Vorlage nicht benutzt, um das Los der Arbeiter zu bessern, sondern nur zur politischen Agitation.

Abg. **Richter** (frs. Vp.): Ich glaube, das Notwendige schon bei der ersten Beratung gesagt zu haben. Ich stelle aber meinesteils fest, daß es nicht der Sitte der verbündeten Regierungen entspricht, sich in die formellen Geschäftsverhandlungen des Hauses einzumischen. Einen Oberhofmeister braucht der Reichstag nicht. (Heiterkeit.) Die Tagung ist schon übermäßig belastet, zumal durch die plötzlichen Eingebungen bez. der Flotte. Wenn solche Vorlagen infolge von Trinksprüchen ausgearbeitet werden, so verdienen sie keine andere Behandlung.

Staatssekretär Graf **v. Posadowsky**: Ich habe nicht daran gedacht, mich in die Geschäfte des hohen Hauses zu mischen. Das Bestreben, mich irgendwie in einer konfliktslüsternen Stimmung in die Geschäfte des hohen Hauses zu mischen, liegt mir vollkommen fern, umsomehr, als ich sehr wohl weiß, daß das zwecklos wäre. Im übrigen befindet sich der Abg. Richter im Irrtum, wenn er annimmt, daß dieser Gesetzentwurf seinen Ursprung einer gelegentlichen Veranlassung verdankt. Schon im Jahre 1890 hat der damalige preußische Handelsminister ausdrücklich erklärt, daß die verbündeten Regierungen nach der Ablehnung der damals vorliegenden Novelle zur Gewerbe-Ordnung mit ähnlichen Vorlagen wiederkommen werden. Die Haltung des hohen Hauses gegenüber der jetzigen Vorlage bedeutet einen schlimmen Vorgang in der parlamentarischen Geschichte, der seine Nachwirkung auf das Verhältnis zwischen den verbündeten Regierungen und dem hohen Hause haben muß.

Abg. **Rösicke**-Dessau (b. k. Fr.) verzichtet auf weitere Ausführungen angesichts des bereits Gesagten.

Abg. Dr. **Bachem** (Centr.): Herr v. Stumm hat ganz richtig mitgeteilt, daß aus meinem Wahlkreis Krefeld um Schutz gegen Belästigung von Arbeitswilligen gebeten worden ist, aber man bat lediglich um Schutz bei der Polizei, indem man der Ansicht war, daß die Polizei mit den Mitteln, die sie hat, nicht genügend eintrete. Dagegen stelle ich fest, daß aus meinem Wahlkreise nicht eine einzige Aufforderung weder an mich noch meines Wissens an irgend einen anderen Abgeordneten, für eine Verschärfung der bisherigen Bestimmungen einzutreten, gerichtet worden ist.

Abg. **Röllinger** (Elsässer): Seine Partei werde gegen Vorlage und Anträge stimmen.

Abg. **Bassermann** (nl.) erklärt namens eines Teiles seiner Fraktion, daß er gegen die Vorlage und die sämtlichen Anträge stimmen werde. Er verweist auf seine Ausführungen zur ersten Lesung.

Abg. **Richter** (fr. Vp.): Wenn der Herr Staatssekretär gemeint hat, daß das Verhalten des Hauses nicht ohne Rückwirkung bleiben werde auf das Verhältnis desselben zu den Regierungen, so bemerke ich, daß auf unserer Seite keine Landräte sitzen. (Heiterkeit.)

Die Unteranträge Stumm werden gegen die Stimmen der Rechten abgelehnt.

Der Antrag Büsing wird abgelehnt gegen die Stimmen eines Teils der Nationalliberalen.

§ 1 der Vorlage wird abgelehnt gegen die Stimmen der Rechten, ebenso die folgenden Paragraphen.

Für Absatz 2 des § 8 (Zuchthaus) stimmen nicht alle Mitglieder der Rechten.

Der Rest des Gesetzes wird abgelehnt.

Die Petitionen werden als erledigt erklärt.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr: Dritte Beratung des Gesetzes betr. gemeinsame Rechte der Besitzer von Schuldverschreibungen. 3. Beratung der beiden Postvorlagen. Abänderung der Gewerbe-Ordnung.

Schluß 4¼ Uhr.

Das Kaiserpaar in England.

Wie schon berichtet, traf gestern Vormittag die „Hohenzollern" vor Portsmouth ein. Ueber die Ankunft wird weiter von dort berichtet: S. M. Y. „Hohenzollern" mit dem Kaiser Wilhelm und der Kaiserin Auguste Viktoria an Bord traf kurz nach 10 Uhr vormittags im hiesigen Hafen ein und legte alsbald an der südlichen Eisenbahnwerft an. Der Hafen gewährt ein glänzendes, reich belebtes Bild. An den Ufern drängt sich eine große Menschenmasse. Alsbald ertönen die Salutschüsse und der Herzog von Connaught begab sich mit einer glänzenden Ehrenwache an Bord der kaiserlichen Yacht. Gleichzeitig gingen die Mitglieder der deutschen Botschaft an Bord. Als die „Hohenzollern" in den Hafen einfuhr, gaben das Flaggschiff des kommandierenden Admirals und andere festlich geschmückte Schiffe Salutschüsse ab, die von dem die „Hohenzollern" begleitenden Linienschiff „Kaiser Friedrich III." erwidert wurden. An Land waren an verschiedenen Punkten 1800 Soldaten und 900 Seeleute aufgestellt, eine große Menschenmenge hatte sich eingefunden. In der Begleitung des Herzogs von Connaught, als er die „Hohenzollern" betrat, befanden sich Admiral Sir M. Coulme-Seymour, General Sir B. Russell und andere hervorragende Persönlichkeiten. Nachdem der Kaiser den Herzog und seine Begleitung empfangen hatte, wurden dieselben von der Kaiserin begrüßt. Kurz vor 11 Uhr begaben sich der Kaiser und die Kaiserin an Land, geleitet von dem Herzog von Connaught, der in der Uniform eines preußischen Husarenregiments erschienen war, während der Kaiser die Uniform eines britischen Admirals trug. Die Majestäten wurden von den Marine-, Militär- und Civilbehörden empfangen, der Kaiserin wurden beim Betreten der Landungsstelle prachtvolle Blumen überreicht. Nachdem dem Kaiser die anwesenden hohen Beamten vorgestellt worden waren, schritt er die Front der aus Marine- und Landtruppen bestehenden Ehrenwache ab. Der Kaiser und die Kaiserin und die kaiserlichen Prinzen reisten um 11½ Uhr unter dem Salut der Kriegsschiffe im Hafen nach Windsor ab. Die Musikkapellen der Truppen spielten die Nationalhymne. — Das Wetter war heute den ganzen Vormittag trübe und kühl.

Windsor, 20. Novbr. Der Bahnhof ist festlich geschmückt; die Menge hat längs des Weges Aufstellung genommen. Kurz vor 2 Uhr trafen Kaiser Wilhelm und Kaiserin Auguste Viktoria hier ein, auf dem Bahnhofe vom Prinzen von Wales, den Herzogen von Cambridge und York, sämtlich in deutscher Uniform, empfangen. Die Majestäten fuhren sofort nach dem Schlosse, von der Volksmenge auf den Straßen mit brausenden Hurras begrüßt. Der Kaiser stattete alsbald der Königin Viktoria einen Besuch ab. — An der heutigen Tafel bei der Königin Viktoria nahmen teil: Kaiser Wilhelm und Kaiserin Auguste Viktoria, Prinz und Prinzessin von Wales, Herzog und Herzogin von Connaught, Prinz und Prinzessin Christian zu Schleswig-Holstein, Prinzessin von Battenberg, Herzog und Herzogin von York, Prinzessin Viktoria von Wales, Prinz Arthur und Prinzessin Margarete von Connaught, Prinz Albert und Prinzessin Viktoria Luise zu Schleswig-Holstein, Prinz und Prinzessin Aribert von Anhalt. Nach der Tafel fand Vorstellung der beiderseitigen Gefolge durch die Majestäten im Roten Saale statt und dann spielte die Privatkapelle der Königin im Grünen Saale.

London, 20. Nov. Der „Standard" führt in einem Artikel zu dem Besuche der deutschen Majestäten aus, die Nation werde in den Willkommengruß für die Familie des Monarchen einstimmen, welcher sich ihre Achtung nicht nur als Beherrscher eines großen befreundeten Staates, sondern auch als Enkel ihrer Königin erworben habe. Hätten die Umstände den Majestäten gestattet, ihren Besuch in England weiter auszudehnen, so hätten sie überall eines außerordentlich herzlichen Empfanges sicher sein können. Möge nun der Besuch als eine Familienangelegenheit oder als ein politischer Akt angesehen werden, dem Volke Englands sei er gleich angenehm. Die „Times" hebt hervor, der Kaiser werde begrüßt nicht nur als Enkel der Königin und Herrscher über eine große Nation, sondern auch als ein Mann, dessen hervorragende persönliche Eigenschaften in England kaum weniger voll gewürdigt werden, als in Deutschland. — Die übrigen Blätter drücken sich in ähnlicher Weise aus.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Nov. Die am Samstag unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe abgehaltene Sitzung des Staatsministeriums dauerte fünf Stunden, von 3 bis 8 Uhr.

Der Disziplinarhof ist, wie die „Nat. Ztg." hört, in der Angelegenheit des Privatdozenten Dr. Arons zu dem Gutachten gelangt, daß ihm die Erlaubnis zum Halten von Vorlesungen zu entziehen sei. Die Entscheidung steht dem Staatsministerium zu.

○ **Berlin**, 20. Nov. Aus London wird telegraphisch ein Artikel der „Times" gemeldet, der nicht ohne Widerspruch bleiben darf. Der Artikel „Englisch-Deutsche Vereinbarungen" stellt die jüngst veröffentlichten Abmachungen als Glieder einer noch unvollendeten Kette solcher Abkommen dar und bezeichnet sie als „Folgeverträge" aus dem geheimen deutsch-englischen Vertrage von 1898, worin, wie der Artikel sagt, Deutschland und England „gewisse Ambitionen gegenseitig als legitim anerkannten und einander nicht zu behindern sich verpflichteten." Die „Times" läßt durchblicken, daß Deutschland sich portugiesisches Gebiet nördlich von Deutsch-Südwestafrika vorbehalten habe, und macht Ansprüche auf Walfischbai, indem sie die „interessante Perspektive" einer Ablenkung des Verkehrs vom Kap zur Walfischbai und von da mit der Eisenbahn nach der „heute als Transvaal bekannten Provinz" zeichnet, die bestimmt sei, das Centrum Südafrikas zu werden. Das jüngste Eisenbahnabkommen enthalte auch geheime Punkte. So der „Times"-Artikel, der auf jeden Unterrichteten einen unangenehmen Eindruck machen muß. Mit übertriebener Beflissenheit wird aus einigen rein sachlichen und lokal begrenzten Abmachungen der Schluß auf weitgehende Verbindlichkeiten gezogen, ein Schluß, der in keiner Weise zutrifft. Man weiß aus unzweideutigen Erklärungen, und der Anblick der Weltlage bestätigt es, daß die deutsche Politik vollkommen freie Hand gegenüber England hat, daß das Verhältnis der beiden Länder gut ist, daß daraus aber nichts folgt, was als ein Engagement gedeutet werden könnte. Der deutsch-englische Südafrikavertrag ist für den wahrscheinlich sehr fernen Zeitpunkt abgeschlossen, wo Portugal sich seiner Kolonien entledigen möchte. Was das Londoner Blatt wichtigthuerisch als neu ausgiebt, ist in den Umrissen längst bekannt. Jener Vertrag hat nicht gehindert, daß England uns in Samoa unfreundlich behandelte, womit allein schon dargethan ist, daß die beiderseitigen Beziehungen nicht durch solche Einzelabmachungen allein bestimmt werden.

♀ **Bittere Klage** führt Herr Eugen Richter über Herrn Barth und die freisinnige Vereinigung. Die freisinnige Vereinigung that Herrn Richter den Schmerz an, auf ihrem Parteitag sich für eine Prüfung des neuen Flottenplans zu erklären, und Herr Dr. Barth sprach seine Genugthuung aus, daß der Parteitag mit alten Vorurteilen aufgeräumt habe. Darob blutet Herrn Richter das Herz und er spricht sich bitter aus über den „Eifer eines Neubekehrten". Aber alle Klagen werden da nicht helfen. Die freisinnige Vereinigung wird voraussichtlich für den neuen Flottenbauplan eintreten.

Ein Spruch des Kaisers. In der „Leipziger Illustrirten Zeitung" finden wir ein im Verlage von J. J. Weber erscheinendes Album „Das Goldene Buch des deutschen Volkes an der Jahrhundertwende" angekündigt. Das Buch will „eine Ueberschau vaterländischer Kultur und nationalen Lebens" bringen und enthält auch eine im Faksimile wiedergegebene Widmung des Kaisers, die sich in gewissem Sinne von früheren Aeußerungen des Kaisers unterscheidet und schon darum verdient, wiedergegeben zu werden. Der Kaiser schrieb in seiner großen kraftvollen Handschrift:

> Von Gottes Gnaden ist der König, daher ist er auch nur dem Herrn allein verantwortlich. Er darf seinen Weg und sein Wirken nur unter diesem Gesichtspunkt wählen. Diese furchtbar schwere Verantwortung, welche der König für sein Volk trägt, giebt ihm auch ein Anrecht auf treue Mitwirkung seiner Unterthanen. Daher muß ein Jedermann im Volk von der Ueberzeugung durchdrungen sein, daß er für seine Person mitverantwortlich ist für des Vaterlandes Wohlfahrt.
>
> Wilhelm, I. R.

Fürst v. Hohenlohe notierte sich in diesem Album mit dem kurzen Spruch: „Fortiter in re, suaviter in modo", während unser Minister des Auswärtigen, Graf Bülow, schrieb: „Letztes Ziel der Politik ist, den Einzelnen dahin zu bringen, daß er seinen Egoismus mit Bewußtsein unter die für die Allgemeinheit als nützlich erkannten Zwecke beugt." — Admiral Tirpitz sagt kurz und bündig: „Grundlage und Endzweck der deutschen Flotte sind die deutschen Seeinteressen." — Sehr bemerkenswert ist das Wort des greisen Feldmarschalls Grafen Blumenthal: „Der überspannte Wert, der jetzt allgemein auf das Wissen gelegt wird, ist ein großes Hemmnis für das Können. Es ist daher auch nicht zu verwundern, wenn einmal im Kriege ein Truppenführer den Wald vor Bäumen nicht sieht."

Afrika.

-a **Alexandrien**, 11. Novbr. Die plötzliche Abreise Lord Kitcheners nach dem Sudan wird offiziell damit erklärt, daß der Khalif seinen Schlupfwinkel verlassen habe und einen Angriff auf Omdurman plane. Daneben laufen aber Gerüchte um, die darauf hinweisen, daß die Gefahr ganz wo anders liegt. So brachte z. B. letzthin eine engländerfreundliche Zeitung in Kairo die angeblich sichere Mitteilung, daß eine französische Expedition in Wadelai, im Süden des Bahr-el-Ghazal, eingetroffen sei, und gestern wieder meldete dasselbe Blatt, daß bedeutende abessinische Truppenmassen an der ägyptischen Grenze zusammengezogen worden wären und zwar unter Führung russischer Offiziere. So phantastisch diese Nachrichten auf den ersten Blick auch erscheinen, muß man sich doch fragen, was für einen Zweck ein England freundliches Blatt damit verfolgt, sie in Umlauf zu setzen.

Der Krieg in Südafrika.

Zwei verschiedenen Berufszweigen angehörige Holländer von Ruf haben sich, wie man uns aus Amsterdam schreibt, über die südafrikanische Frage vernehmen lassen. Mr. Charley Boisserain, wie sein Name zeigt französischer Herkunft, der Chefredakteur des „Allgemeen Handelsblad", einer der hervorvorragendsten liberalen Journalisten des Landes, äußerte sich zunächst über die elementare Volksbewegung zugunsten der Buren, daß sie als ein erfreuliches Zeichen des Erwachens des holländischen Nationalbewußtseins anzusehen sei, welches jahrelang unter einem unerschütterlichen Phlegma geschlummert habe. Verwickelungen mit England seien deshalb nicht zu fürchten, denn die Niederlande würden strenge Neutralität bewahren. Als ausgesprochener Deutschenfeind erklärte Boisserain, er habe gefürchtet, daß nach dem Jameson-Einfalle und dem Telegramm Kaiser Wilhelms Holland eine gefährliche Zuneigung für Deutschland fassen könne; glücklicherweise sei diese Gefahr durch den „Gesinnungswechsel" des Kaisers abgewendet. Aber auch England, mit dem eine auf Sitte und Charakter begründete Zusammengehörigkeit bestünde, habe natürlich alle Sympathien verloren. Eine europäische Einmischung hält er für ausgeschlossen, dagegen läge die Möglichkeit vor, daß England anderswo Schwierigkeiten entstehen könnten. Eine große Gefahr für die Engländer drohe durch den zu erwartenden Aufstand der Afrikander in der Kapkolonie, und selbst wenn erstere siegreich aus dem Feldzuge hervorgehen sollten, so werde Südafrika in 10 Jahren nicht mehr ihnen sondern den Afrikandern gehören, denn England sei nicht in der Lage, auf die Dauer eine Okkupationsarmee von 50000 Mann da unten zu halten.

Die andere Aeußerung geht aus von einem Mann der Praxis, Herrn von den Wall Bake, einem der Direktoren der Transvaalbahn. Er meint, daß die Buren für einen langen Krieg gerüstet seien. An Brot werde es nie mangeln, da der Oranjefreistaat zwei Ernten jährlich ergebe und die letzten überaus reich gewesen seien. Das Land werde von Frauen und Kindern bebaut. Wenn die Buren sich De Aars auf der Eisenbahnlinie nach Buluwayo bemächtigen könnten, würden sie alle Zugänge nach Port Elizabeth und dem Kap beherrschen. Was die zum Entsatz von Ladysmith heranrückenden englischen Hülfskräfte anlange, so würden sie weder längs der Bahnlinie noch durch das Tugelathal einen leichten Marsch durch Natal haben. Da die Buren sich vorzüglich auf den Defensivkrieg verständen, so sei das Ende gar nicht anzusehen. Ob England schließlich siegen werde, das hinge zum größten Teil von der Haltung der Kap-Afrikander ab. Wenn die Truppen Sir Redver Bullers nur einem einzigen ein Haar krümmen würden, wäre das Signal zum Aufstande gegeben. Im übrigen sei Südafrika kein Boden für englische Siege, denn die Unterwerfung der Zulus und Matabeles habe solche Opfer gekostet, daß sie eher einer Niederlage wie einem Siege gleiche.

London, 20. Nov. Das „Reutersche Bureau" meldet aus Kapstadt vom 15. dſs. Mts.: In den Distrikten Colesberg, Steynsburg, Albert, Molteno, Aliwal North, Woudehouse, Glengrey, Queenstown und Cathcart wurde das Kriegsrecht erklärt. Desgleichen wurde eine Bekanntmachung erlassen, welche die Bewohner ermahnt, der Proklamation der Regierung des Oranje-Freistaates, durch welche einzelne Teile der Kapkolonie für Freistaatgebiet erklärt werden, keine Beachtung zu schenken. — Gouverneur Milner erließ eine Proklamation, in welcher er die Abgaben von gefrorenem und frischem Hammelfleisch, Ochsenfleisch und von eingeführtem Schlachtvieh einstweilen aufhebt.

London, 20. November. Nach einer neueren Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Kapstadt vom 15. d. Mts. haben die Buren Burghersdorp bisher nicht besetzt, jedoch eine Bekanntmachung erlassen, in welcher es heißt, daß sie Leben und Eigentum schonen wollen.

London, 20. Nov. Die Abendblätter veröffentlichen eine aus Estcourt von heute datierte Depesche, worin es heißt, daß am Mittwoch, den 15. ds. Mts., bei Ladysmith ein Kampf stattgefunden habe, der von Tagesanbruch bis 2 Uhr nachmittags dauerte. An dem Kampfe sei nur Infanterie beteiligt gewesen. Viele Buren seien getötet, eine erhebliche Anzahl gefangen.

Queenstown, 18. Nov. Die telegraphische Verbindung mit der Stadt Jamestown ist seit heute abgeschnitten.

Estcourt, 20. Nov. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Es wird hier gemeldet, daß General Joubert nach dem Süden vorrückt und daß Major Thorneycroft mit Infanterietruppen letzte Nacht bei Willow Grange, 8 Meilen südlich von Estcourt, mit einem Teile der feindlichen Truppen in ein Gefecht geriet, in welchem 2 Buren fielen.

Lourenço Marques, 14. Nov. (Teleg. des „Neut. Bur.") Nach einer Meldung aus Pretoria hat Präsident Steijn eine Depesche des Richters Hertzog erhalten, in welcher letzterer berichtet, daß er gemäß seiner Instruktionen die Orte Barkly-West, Douglas und Griquatown in Besitz genommen und eine Verwaltung eingerichtet habe.

Gerichtszeitung.

* **Krefeld**, 20. Nov. Vor der Strafkammer wurde heute Morgen die Angelegenheit verhandelt, die hier in Krefeld zu einer Skandalgeschichte aufgebauscht worden ist. Wegen Kuppelei waren angeklagt die Ehefrau Cromann, Speisewirtin und die Ehefrau Andreas Italiander. Aus den Zeugenaussagen — es waren 10 Zeugen geladen — ging hervor, daß die ganze Geschichte in der Stadt weit übertrieben worden ist. Das Gericht beschloß, von der sonst üblichen Gewohnheit des Ausschlusses der Oeffentlichkeit abzusehen und öffentlich zu verhandeln. Es geschah besonders deswegen, weil die Angelegenheit in der Oeffentlichkeit aufgebauscht sei und nach außen hin den Eindruck erwecke, als ob Krefeld ein Sodom und Gomorrha sei. Diesen Gerüchten müsse jeder Boden entzogen werden. Auch biete die Oeffentlichkeit der Verhandlung keine Gefahr für die Sittlichkeit der Zuhörer. — Die Zeugenvernehmung, die bis 11 Uhr dauerte, bestätigte dies. Frau Cr. wurde nur der einfachen Kuppelei für schuldig befunden, und, obgleich sie schon vorbestraft war, nur zu 2 Monaten verurteilt. Frau J., die Schlepperdienste geleistet hatte, erhielt eine Woche Gefängnis.

℥ **Hagen**, 20. Nov. Verschiedene hiesige Kaufleute hatten von einer auswärtigen Firma mehrere Posten Butter bezogen. Diese Butter wurde polizeilicherseits wegen angeblicher Verfälschung konfisziert. Der Lieferant wurde wegen Nahrungsmittel-Fälschung angeklagt und freigesprochen. Er klagt nun gegen die Abnehmer auf Bezahlung der Butter, die von den Kaufleuten nicht verkauft werden konnte, weil sie selbige nicht mehr besaßen. Der Prozeß schwebt noch. Man darf auf den Ausgang gespannt sein.

Dortmund, 18. Nov. Spielende Kinder fanden im Mai d. J. auf einem alten Stalle in Aplerbeck eine Cigarrenkiste mit Dynamitpatronen und Zündkapseln. Die Kinder, welche selbstverständlich nicht ahnen konnten, in welch gefährlicher Situation sie sich befanden, hielten die Dinger für Käsestangen; eins derselben war im Begriff, eine der Dynamitpatronen in den Mund zu nehmen, um die vermeintliche Käsestange zu zerbeißen, wurde aber von einem anderen Kinde davon abgehalten, da es sich vielleicht um vergiftete Rattenwürste handeln könne. Die Patronen wurden darauf in die Düngergrube geworfen, wo sie niemand Schaden zufügen konnten. Auf Veranlassung eines Bergmannes fischte die Polizei die Patronen indessen wieder aus der Grube heraus, und es wurde festgestellt, daß es sich um Dynamit handelte, welches im Jahre 1897 auf Zeche „verein. Schürbank und Charlottenburg" dem Bergmann Carl Körner, der jetzt in Holzwickede wohnt, für Schießarbeit übergeben worden war. Ueber die Verabfolgung des Dynamits an die Bergleute wird eine sehr strenge Kontrolle geführt; jede Patrone enthält auf der Umhüllung eine Geheimschrift, ferner die Nummer der Kiste, aus der es verabfolgt wurde; auf diese Weise ist es möglich, einem Bergmann noch nach Jahren nachzuweisen, welche Patronen ihm verabfolgt wurden. Diesem Umstande ist es auch zuzuschreiben, den Körner, der leugnete, zu überführen. Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurteilte ihn wegen Diebstahls und Vergehens gegen das Dynamitgesetz zu 1 Jahr Gefängnis.

Würzburg, 20. Nov. Wegen Pistolenduells in Metz verurteilte das Militärgericht den Stabsarzt Ludwig Mehltretter vom 8. Infanterie-Regiment zu 3 Monaten Festung.

Aus den Provinzen.

↗ **Uerdingen**, 20. Nov. Zwei Soldaten eines Düsseldorfer Regiments, welche sich seit einigen Tagen entfernt hatten, wurden hier heute Nachmittag durch den hiesigen Polizeisergeanten Wiedeking ergriffen. Sie hatten sich in den letzten Tagen in hiesiger Gegend umhergetrieben. Bereits heute Abend ließ das Regiment die beiden Entflohenen durch einen Unteroffizier zurückholen.

II **M.Gladbach**, 20. Nov. Gestern Nachmittag wurden in einer Jagd im Landkreise drei Wilddiebe abgefaßt. Sie waren mit Gewehren, Schlingen und vollständiger Jagdausrüstung versehen. Auf dem Polizeiamte stellte es sich heraus, daß man einen Schreiner, einen Former und einen Weber aus Krefeld vor sich hatte, die die Reise nach hier gemacht hatten, um der Sonntagsjägerei obzuliegen.

≈ **Kleve**, 20. Nov. Heute hat hier die Wahl der Stadtverordneten für die dritte Abteilung stattgefunden. Gewählt wurden die beiden von der Centrumspartei aufgestellten Kandidaten: Bierbrauereibesitzer Engelbert Moaßen mit 345 und Weinhändler Viktor Klümpen mit 335 Stimmen. Die Liberalen hatten für diese Abteilung keine Kandidaten aufgestellt.

⊕ **Düsseldorf**, 20. Nov. Die Räume des hiesigen Landgerichtes haben sich bekanntlich schon längst als zu klein erwiesen, sodaß das Amtsgericht schon seit Jahren in Mietsräumen auf der Kaiser Wilhelmstraße untergebracht werden mußte. Es besteht nunmehr die Absicht, auf dem Gelände des alten Exerzierplatzes an der Königsallee ein neues Amtsgericht zu bauen, während die auf der Josefinenstraße belegenen Räume des Staatsarchivs (das demnächst ebenfalls einen eigenen Bau an der Stockkampstraße erhält) lediglich zu Erweiterungsbauten für das Landgericht Verwendung finden.

Elberfeld, 18. Nov. Heute fanden hierselbst auf Wunsch mehrerer Herren von der Königl. Regierung zu Düsseldorf und in Gegenwart der Vertreter und Stadtverordneten-Kollegien der Städte Elberfeld und Barmen, eine Reihe auswärtiger Herren, darunter mehrere Gewerbeinspektoren aus Essen und Düsseldorf, Probefahrten auf der Schwebebahn statt. Die Fahrten begannen an der städt. Gasanstalt und führten bis zum Sonnborner Viadukt in einer Geschwindigkeit von 50 km in der Stunde. Trotz der großen Geschwindigkeit war die Fahrt stets eine gleichmäßig ruhige, von einem Stoßen, Rütteln oder gar einem Pendeln der Wagen war absolut nichts zu bemerken. Vorzüglich funktionierte die selbstthätige Signalisierung, wodurch ein Zusammenstoßen der Wagen verhindert werden soll. Es ist dies bei dem beabsichtigten Dreiminutenverkehr von größter Wichtigkeit. Sobald der Wagen nämlich die Station verläßt, verwandelt sich ein deutlich sichtbares grünes Licht in rotes Licht, was dem Wagenführer anzeigt, daß die vor ihm liegende Strecke frei ist. Er hat also nur darauf zu achten, daß der Wagen zur rechten Zeit an der Station hält. Am 1. März oder 1. April nächsten Jahres soll der Betrieb auf der Strecke Elberfeld Zoologischer Garten bis Elberfeld Kluserhöhe, also bis an die Barmer Grenze, eröffnet werden, und imlaufe des Sommers von Vohwinkel bis Elberfeld Kluserhöhe. Auch in Barmen wird jetzt mit den Arbeiten begonnen werden können, da die Einsprüche der Stadt Barmen gegen die Planvorlagen seitens der königlichen Regierung zu Düsseldorf abgewiesen wurden. (Rh.-W. Z.)

Witten, 20. Nov. Der Möbelhändler Heidelberg hierselbst ist unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet worden. Das von ihm bewohnte Geschäftshaus war am frühen Morgen durch Feuer zerstört worden. Der Schaden ist bedeutend. (K. Z.)

ℏ **Köln**, 20. Nov. Heute ist der Vertrag abgeschlossen worden, durch den das Syndikat der Braunkohlengruben in der nähern und weitern Umgegend von Köln gebildet wird. Nur eine Braunkohlengrube, deren Sitz in Brühl ist, schloß sich dem Syndikat nicht an.

Koblenz, 18. Nov. Eine dunkle Angelegenheit beschäftigt laut „Frankf. Ztg." seit einiger Zeit die hiesige Polizei. Zwei junge Mädchen sind seit etwa 14 Tagen spurlos verschwunden. Alle Ermittelungen waren ohne Erfolg. Nun wird angenommen, daß sie einem Verbrechen zum Opfer gefallen sind. Es wurde angeordnet, daß das stagnierende Wasser der sogen. Lach an der Insel Oberwerth abgesucht werden soll. Gestern Abend wurde bei Andernach eine weibliche Leiche gelandet, die Spuren von Erdrosselung zeigt. Die Identität dieser Leiche ist noch nicht festgestellt.

Dortmund, 19. Nov. Heute vor 25 Jahren wurde die Strecke der rheinischen Bahn Dortmund-Speldorf-Osterath-Köln eröffnet.

Aus dem Sauerlande, 17. Nov. Unsere Nimrode können in diesem Jahre mit der Jagdbeute vollauf zufrieden sein. In der Gemeinde Hirschberg wurden bei einer Treibjagd 3 Hirsche, 5 Rehe, 20 Hasen und 2 Füchse erlegt. Gleichzeitig hat sich aber auch der Bestand an Wildschweinen erheblich vermehrt und richten dieselben stellenweise großen Schaden an. In dieser Jahreszeit ist an eine erfolgreiche Jagd auf letztere nicht zu denken, es muß damit gewartet werden, bis sie der Schnee und Hunger aus dem sie jetzt schützenden Dickicht hinaustreibt. Die Gemeinde Hirschberg hatte im letzten Jahre an Wildschaden 4000 Mk. zu zahlen, während sie an Jagdpachtgeldern nur 2400 Mk. einnahm. Um diesem Schaden abzuhelfen, beabsichtigt die Gemeinde nunmehr, die Jagdgründe, in denen die Wildschweine am schlimmsten hausen, mit Gitterdraht abzuzäunen. Die Kosten hierfür sind auf 40 000 Mark veranschlagt.

Wiesbaden, 20. Nov. Der Musiker Gourge ist auf dem Friedhof verhaftet worden. Er ist verdächtig, am Freitag Abend in einer Villa ein altes Geschwisterpaar ermordet und beraubt zu haben. (K. Z.)

Oberstein, 17. Nov. Die hiesige, erst vor kurzem verbreiterte Nahebrücke stürzte gestern unter furchtbarem Getöse zusammen. Auf der Brücke werden gegenwärtig die Arbeiten zum Bau des Gleises der elektrischen Straßenbahn bewirkt. Zum Glück befand sich beim Eintritt der Katastrophe niemand auf der Brücke, so daß das Unglück ohne Verlust an Menschenleben vorübergegangen ist. Die Unfallstelle bietet ein Bild der wüsten Zerstörung, ein wirres Durcheinander von Steinen, Eisenkonstruktionen und verbogenen Zinkblechen starren den Beschauer entgegen. Wen ein Verschulden an dem Unfall trifft, ist noch nicht festgestellt.

Krefelder Angelegenheiten.

Krefeld, 21. November.

* Bei der gestrigen Hauptprobe zu „Godoleva" war der Komponist, Edgar Tinel, persönlich anwesend. Besonders erfreulich war das Lob, das Herr Tinel dem Orchester nach der Ouverture spendete. Er sagte u. a.: Die Wiedergabe sei weit, weit schöner gewesen, als wie er sie in Brüssel gehört habe. Die heutige Generalprobe, bei der natürlich auch sämtliche Solisten mitwirken werden, beginnt punkt 6 Uhr.

* Ueber die Erstaufführung des Musikdramas „Godoleva" in Milwaukee am 18. April d. J. schreibt der „Milwaukee Herold": „Die hohen Erwartungen, die man auf das Schluß-Konzert des Musikvereins gesetzt hatte, sind im vollsten Maße erfüllt, wenn nicht übertroffen worden; die Erstaufführung von Edgar Tinels großartiger Schöpfung „Godoleva" erwies sich als der stärkste Erfolg und hinterließ die eindruckvollste Wirkung, die der Musikverein oder irgend ein anderer unserer Gesangvereine je erzielten. Allein die Wahl des Tinelschen Werkes ist dem Musikverein, in erster Linie seinem Dirigenten, Herrn Eugen Lüning, als hohes Verdienst gut zu schreiben, denn er hat dazu beigetragen, den bislang viel zu wenig genannten Namen eines großen Künstlers in weitere Kreise zu tragen. Alle, die so glücklich waren, der Aufführung beizuwohnen, haben durch sie einen Tondichter kennen gelernt, in dem der göttliche Funken des Genies lebt, der zu den Größten zu zählen ist, die je lebten, unter den Meistern der Gegenwart aber einen der ersten, vielleicht die erste Stellung einnimmt. Ich habe bereits in der letzten Sonntagsausgabe des „Herold" versucht, auf den großen Reichtum von musikalischem Edelmetall hinzuweisen, den es enthält, und eine Nachbesprechung wird mir noch weitere Gelegenheit dazu geben. Diejenigen Stellen, die der Einblick in den Klavierauszug schon als groß und bedeutend erscheinen ließ, breiteten sich wie das Licht der Sonne bei der lebendigen Darstellung aus. Der Odem reinster, wahrster Inspiration wehte den Hörer an, jenes Entzücken des Kunstgenießens hervorrufend, dessen nur die höchste Kunst fähig ist. Ich erinnere nur an das erste Auftreten Godolevas, an den Chor der Engel im 3. Akte und an den meisterhaft komponierten Schlußchor, der eine wahrhaft überwältigende Wirkung hervorrief. Wenn solche Wirkungen aber möglich waren, so lag dies natürlich nicht allein an der Größe des Werkes, sondern auch an der Aufführung desselben, die imstande war, die großen Schönheiten desselben ans Licht zu fördern."

* Mit dem 1. Januar 1900 tritt, worauf alle Gewerbetreibende aufmerksam gemacht werden, der § 15a der Gewerbeordnung mit folgendem Wortlaut inkraft: Gewerbetreibende, die einen offenen Laden haben oder Gast- und Schankwirtschaft betreiben, sind verpflichtet, ihren Familiennamen mit mindestens einem ausgeschriebenen Vornamen an der Außenseite oder am Eingange des Ladens bezw. der Wirtschaft in deutlich lesbarer Schrift anzubringen. Kaufleute dagegen, die eine Handelsfirma führen, haben zugleich die Firma in der bezeichneten Weise an dem Laden oder der Wirtschaft anzubringen. Ist aus der Firma der Familienname des Geschäftsinhabers mit dem ausgeschriebenen Vornamen zu ersehen, so genügt die Anbringung der Firma. Auf offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien finden diese Vorschriften mit der Maßgabe Anwendung, daß für die Namen der persönlich haftenden Gesellschafter gilt, was inbetreff der Namen der Gewerbetreibenden gilt. Sind mehr als zwei Beteiligte da, deren Namen in der Aufschrift anzugeben wären, so genügt es, wenn die Namen von zweien mit einem das Vorhandensein weiterer Beteiligten andeutenden Zusatz aufgenommen werden. — In Krefeld bestand bekanntlich schon längere Zeit eine Polizeiverordnung, wonach die Läden Namen und Vornamen des Eigentümers zeigen müssen.

Zu den Stadtratswahlen.

* In der gestrigen Versammlung der liberalen Wähler der ersten Abteilung machte der Vorsitzende des liberalen Wahlausschusses, Herr Karl Kramer, die von uns bereits gebrachte Mitteilung, daß Herr Müller-Brüderlin leider auf eine Wiederwahl verzichtet habe. Es wurde sodann eine Vorschlagskommission von 6 Herren gewählt, die einer auf Freitag Abend punkt 7 Uhr im gleichen Lokale, dem oberen Saale des „Franziskaner", anberaumten zweiten Versammlung eine Kandidatenliste in doppelter Zahl der zu wählenden Stadtverordneten vorlegen soll.

Neueste Drahtnachrichten.

Baden-Baden, 20. Nov. Der General der Kavallerie z. D. Wilhelm v. Heuduck ist heute hier gestorben.

Rom, 20. Nov. Reichsgerichtsrat Mittelstädt ist nicht am Herzschlag gestorben, sondern hat sich erschossen. Er war gemütsleidend.

Gebrauchsmuster-Eintragungen.

Veröffentlicht im Deutschen Reichs-Anzeiger und Königl. Preußischen Staats-Anzeiger Nr. 275 vom 20. Nov. 1899.

8. 124 762. Seidenstoff mit wulstenartigen, genähten, durch Zusammenziehen des Stoffes gebildeten Effekten. — Ailbouts, Finckh & Co., Krefeld. 13. Okt. 1899. — A. 3683.

11. 125 056. Aus einem umklappbaren, mit Stift versehenen Haken bestehende Vorrichtung zum Befestigen von Stangen, welche dazu dienen, Speisekarten u. dgl. in dem Rücken eines Einbandes festzuklemmen. — Bernhard Druz, M.Gladbach. 17. Juli 1899. — D. 4536.

86. 124 799. In Länge und Breite verstellbarer Trichter zur stückweisen Abgabe von Karten an den hin und hergehenden Schlitten einer Karten-Bindeeinrichtung. — Johannes Wöller, Uerdingen. 21. Okt. 1899. — W. 9125.

Industrie, Handel u[nd Verkehr].

Wertpapier-Bö[rsen].

Frankfurt, 20 Novbr (Effek[ten] ...) Kreditaktien 232 70, Franzosen 141.50, ... bahn 143 40, Deutsche Bank 205.00, D... Dresdner Bank 000.00, Berl. Handelsges... bank 144 60, Boch. Gussstahl 259.80, Dor... kirchen 197.10, Harpener 201.20, Hiber... 253 20, Portugiesen 25.10, Italiener 94.00, Ita... Ital. Meridionaux 135.40, Schweizer Centralb. ... 9..90, do. Simplonb. 86.30, do. Union 00.00, 6 % Mexikaner ...00.00, 4 % Frankf. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen 99.50, 4 % 1907r Frankf. Hypotheken-Kreditv.-Pfandbr. 100.60. Still.

Wien, 20. Nov Ungar. Kreditaktien 375.00, österr. Kreditaktien 372 25, österr. Staatsbahn 331.75, Lombarden 70 25, Nordwestbahn 238 00, Elbethalbahn 251 00, österr. Papierrente 99.80, do. Goldrente 116.65, ungar. 4 % Goldrente 116.., ungar. Kronen-Anleihe 95.45, Marknoten 59 05 Napoleons 9.58$\frac{1}{2}$, Wien. Bankverein 271 50, Tabakaktien 135 00, Unionbank 307.50. Ruhig.

Mailand, 20. Nov. Italien. 5 % Rente 100.15, Mittelmeerbahn 542.00, Meridionaux 724.00, Wechsel auf Paris 105.95, Wechsel auf Berlin 130.85, Banca d'Italia 896.00.

Paris, 20. Novbr. 3proz. Rente 100.37, Ital. 4proz. 94.50, Oest. Staatsbahn 000.00, Lomb. Eisenb.-Akt. 000.00, Konv. Türken 22.45 Suez-Aktien 3610.00, 4 % Spanier 66 60, Bank Ottomane 564.00, Rio Tinto 1177.00, Bank de Paris 1085 00, Wechsel auf London 25 21, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Mt.) 121$\frac{3}{8}$ Behaupret.

London, 20. Nov. Preuss. Konsols 00, Engl. Konsols 103$\frac{7}{16}$, 4 % Aegypter 104$\frac{1}{4}$, Italiener 93$\frac{5}{8}$, conv. Mexikaner 99$\frac{1}{4}$, 4 % 1889er Russen (II. Serie) 100, konv. Türken 22, 4 % ungar. Goldrente 98$\frac{1}{2}$, Ottomanbank 12$\frac{7}{16}$, Canada Pacific 98$\frac{1}{4}$, North. Pacific 77$\frac{5}{8}$, neue Chinesen 83$\frac{1}{2}$, Northern Common Shares 00, Silber 27$\frac{1}{16}$, Platzdiskont 4$\frac{5}{8}$

Petersburg, 20. Nov. Wechsel auf London (3 Mt.) 93.50, Wechsel auf Berlin (3 Mt.) 45.62$\frac{1}{2}$, Wechsel auf Amsterdam (3 Mt.) 00.00, Wechsel auf Paris (3 Mt.) 37.12$\frac{1}{2}$, Russ. 4 % innere Staatsrente von 1894 99$\frac{1}{2}$, Petersburger Diskonto-Bank 671, Petersb. internat. Handelsbank 453, Russ. Bank für auswärt. Handel 354, Warsch. Kommerzbank 435.

New-York, 18 Nov. Wechsel auf Berlin 94$\frac{3}{16}$, Wechsel auf Paris 5.22$\frac{1}{2}$ Wechsel auf London 4.81$\frac{7}{8}$ Cable Transfers 4.87. Geld für Regierungsbonds 4 pCt., für andere Sicherheiten 4 pCt. Willig.

Seide.

* **Krefeld.** (Oeffentliche Seiden-Trocknungs-Anstalt.) Es sind zur Kondition gekommen am 20 Nov. 46 Nros. 3446 Kilogr., vom 1.-20 Nov. 536 Nros. 40 557 Kilogr. Total 582 Nros. 44 003 Kilogr.

Elberfeld, 20. Nov. Es wurden getrocknet: 28 Nrs. 2011 kg., vom 1.-20. Nov. 384 Nrs. 28 089 kg. Total 412 Nrs. 30 100 kg.

Baumwolle.

Bremen, 20. Nov Baumwolle: Upland middl. loco 39$\frac{1}{4}$ Pfg.

Liverpool, 20. Novbr Baumwolle. Umsatz 8 000 B., davon für Spekulation und Export 500 B. Stetig. Middl. amerikanische Lieferungen: Nov.-Dez. 4$\frac{2}{64}$ Käuferpreis, Dez.-Jan. 4$\frac{1}{64}$ Verkäuferpreis, Jan.-Febr. 3$\frac{63}{64}$—4 Käuferpreis, Febr.-März 3$\frac{61}{64}$ do., März-April 3$\frac{62}{64}$—3$\frac{63}{64}$ Verkäuferpreis, April-Mai 3$\frac{62}{64}$ do., Mai-Juni 3$\frac{61}{64}$—3$\frac{62}{64}$ do., Juni-Juli 3$\frac{61}{64}$ do., Juli-Aug. 3$\frac{60}{64}$ Käuferpreis, Aug.-Sept. 3$\frac{58}{64}$ d. do.

New-York, 18 Nov. Baumwolle: Preise in New-York 7$\frac{9}{16}$, für Lieferung per Dez. 7.29 per Febr. 7.36 in New-Orleans 7$\frac{1}{8}$.

Produktenmarkt.

H **Krefeld**, 21. Nov. (Amtliche Marktpreise.) Weizen schwere Sorte M. 00.00, mittl. 00.00, Roggen schwere Sorte 00.00, mittl. 00.00, Gerste schwere Sorte 00.00, mittl. 00.00, Hafer schwere Sorte 00.00, mittl. 00.00, Kartoffeln 5.00, Stroh 3.50—4.00, Heu 7.50 (alles 100 Kil.), Rindfleisch von der Keule 1.30, Bauchfleisch 1.20, Schweinefleisch 1.50, Kalbfleisch 1.40, Hammelfleisch 1.30, Speck 1.60, Butter 2.40 (alles 1 Kil.), Eier hiesige 60 Stück 0.00, fremde 4.80.

Metallmarkt.

Amsterdam, 20 Novbr Bancazinn 74$\frac{1}{4}$.

London, 20 Novbr. Chili-Kupfer 74$\frac{3}{4}$ per 3 Monat 73$\frac{1}{4}$.

London, 20. Nov. Kupfer, Chili Bars, good ord. brands L 75 00.0, 3 Mt. 73.15.0. Zinn, Straits L. 125.0 0, 3 Mt. 125.0.0. Blei, span. L. 00.0 0 engl. 17.15.0. Zink gewöhnl. Marken L. 20 15 0, bess. 21.0 0

Glasgow, 20 Novbr Roheisen. Mixed numbr 8 warrants 72 sh 2 d. Middlesborough Warrants III. 70 sh. 7$\frac{1}{2}$ d.

Viehmarkt.

* **Krefeld**, 21. Nov. Dem heutigen Viehmarkte waren 184 Stück Großvieh angetrieben. Preise für 50 Kilo Schlachtgewicht: 1. Qual. M. 60—62, 2. Qual. M. 58—60, 3. Qual. M. 56—58. Alles verkauft.

J. Frank & Cie. Telephon 582. Krefeld, 21. Nov. 1899.

Franko Provision.

			Geber	Nehm.		Nehm.
London	1 Lstr.	k. S.	20.435	20 395	Napoléond'or	16 18
Paris	100 Frs.	k. S.	81 10	80 80	Sovereign	20 39
Belgische Plätze	100 „	k. S.	80 90	80 60	amerik. Gold	4 17
Schweizer	100 „	k. S.	80 80	80. 50	„ Noten	4 17
Italienische „	100 Lire.	k. S.	00 00	00. 00	französ. „	80 85
Holländische „	100 fl.	k. S.	169 50	169 10	belgische „	80 70
					holländ. „	169 40
					österreich. „	169 10

An- und Verkauf von Staatspapieren:
Ausführung von Börsen-Aufträgen zu Originalbedingungen der Berliner und Frankfurter Börsen.
Wir geben die **meisten** Pfandbriefe zum Berliner Kurse **netto**.
Unentgeltliche Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen.
Unentgeltliche Kontrolle sämtlicher verlosbarer Effekten.
Sofortige Auszahlung aller Checks.
An- und Verkauf von Wechseln auf alle europäischen und überseeischen Plätze.
Bereitwillige Auskunft-Erteilung über das Bankfach betreffende Fragen. — Geldwechsel.

Peters & Co., Bankgeschäft
Grundkapital M. 15 000 000. — Reserven M. 2 650 000.
Krefeld, den 21. Novbr. 1899.

Wechsel.			Briefe	Geld	Geld-Course	Nehm.
Amsterdam Rotterdam	100 fl.	k.S.	169 50	169 10	Sovereigns	20 39
		2M.			Engl. Noten	20 40
Antwerpen Brüssel	100 Fr.	k.S.	80 90	80 60	20-Fr.-Stücke	6 18
		2M.	—		5-Fr.-Stücke	4 00
London	1 L.	k.S.	20.43^{5}	20 39^{5}	franz. Noten	80 80
do.	1 L.	3M.	.	20.16^{5}	belgische „	80 8[illegible]
Paris	100 Frcs.	k.S.	81 10	80 80	holländ. „	69 30
do.	100 Frcs.	2M.	—		amerik. Gold	4 [illegible]
Italien. Plätze	100 L.	k.S.	76 60	76 00	„ Noten	4 7
do. do.	100 L.	2M.	—		österr. „	169 00
Schweiz	100 Frcs.	k.S.	80.80	80 50	schweiz. „	8 40
Wien	100 fl.	k.S.	—			

An- und Verkauf von Wertpapieren zu vorteilhaften Bedingungen.
Uninteressierte Auskunft über alle Wertpapiere.
Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien-, Staats- und andere Papiere.
Kostenlose Einlösung sämtlicher Coupons und Dividendenscheine.
Fast alle 3½ und 4 % Pfandbriefe erstklassiger deutscher Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tagescours frei von allen Spesen.
Verwaltung von Wertpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Wertgegenständen.
Controlle der Auslosung.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf weiteres bei jährlicher Kündigung zu 4½ %, bei neunmonatlicher Kündigung zu 4 %, bei sechsmonatlicher Kündigung zu 3½ %, bei dreimonatlicher Kündigung zu 3 %, bei täglicher Kündigung zu 2½ %.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers. Safes.
Kostenlose Umwechselung aller Coupons und Dividendenscheine.
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen und Check-Conti, An- und Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte. Geldwechsel.

Größte Auswahl
besserer Schuhwaren,
bekanntlich nur gediegene gute Fabrikate, in unübertroffen bequemer und eleganter Paßform empfiehlt
C. Winnikes,
Rheinstraße 96/98, Haltestelle der Lokalbahn.
Elegante Anfertigung nach Maaß. Reparatur-Werkstätte.

Erscheint ... Werktags zwei...
Verantwortlich... Dr. Be... für die übrig... Druck und Ver...

Familien...
Verlobte: ... Dr. ... u. Hamburg. ... Joerken, Hag... Geboren: ein Mädchen. Gestorben: Meckel, 59 J. Barth 64 J.

Statt bes...
Ver...
ihrer Tochter ... Landgerichts... Düsseldorf zei... Steuerrat ... Hedwig ... Landsberg ... Mart... Rolan... Land... Ve... Landsberg ... im No...

Carl ... Margaret... geb. ... Ver... Krefeld, 2...

Statt jeder b... Wilheln... Paula ... geb. ... Vern... Witten a. d. ...

Statt beson... Gestern Abe... liebe Gott ... Söhnchen ... Pa... nach kurzem Kr... den Himmel. Die tiefbet... Gerhard Ter... Maria ge... Krefeld, den ...

Bil... aller Art — ei... eingerahmt — i... von J. Greven ... straße 52.

Dr. med. B... Arzt für Nase... Hals... Krefeld, ... Sprechstunden v... nachmitta... Sonntags n...

ist ... blen... m.K... 1.30 ... 50 ... Kuhn, Kronen... Hier: F. W. Ko... straße, sowie in ...

Bau... Moerserstraße ... Fronte 200 Fuß ... zu verkaufen. Näheres in der ...

Das her... Ha... Ostwa... ist per 15. ... vermieten. Heinr. O... Ostwal...

Ein mit... Ha... im südlichen S... kaufen gesucht. ... L. 3919 an die ...

Zwei ... möbl. ... (Straßenfront) in ... in der Nähe des ... einen besseren Herr... Näheres in der ...

Dienstag, 21 … meinde.

Erscheint wöchentlich Werktags zweimal, Sonnabends mittags. Verantwortlich für den … Dr. Bernh. Wes… Buß- und für die übrigen Te… Gottes- …uck und Verlag … dacht und …sämtlich …

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Gottes betr… Bachel, Franz Depenbrock. — … Hermine Roßtothpitz, Dr. Paul … Oberbeck, Altona u. Hamburg. — … Lotte Halbach, Georg Loevken, Hagen.

Geboren: August Barth in Köln ein Mädchen.

Gestorben: Kommerzienrat Arthur Meckel, 59 J., Elberfeld. — Josef Barth 64 J., Köln.

Statt besonderer Anzeige.

Die

Verlobung

ihrer Tochter **Martha** mit Herrn Landgerichtsrat **Daniels** aus Düsseldorf zeigen wir ergebenst an.

Steuerrat **Rank** und **Frau**
Hedwig geb. Höllner.

Landsberg a. W., im Nov. 1899.

Martha Rank
Roland Daniels
Landgerichtsrat

Verlobte.

Landsberg a. W. Düsseldorf
im November 1899.

Carl Hurschler
Margarete Hurschler
geb. Rusche

Vermählte.

Krefeld, 21. November 1899.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Wilhelm Hartmann
Paula Hartmann
geb. Heller

Vermählte.

Witten a. d. R. Krefeld.



Statt besonderer Anzeige.

Gestern Abend 7 Uhr nahm der liebe Gott unser heißgeliebtes Söhnchen

Paul

nach kurzem Kranksein zu sich in den Himmel.

Die tiefbetrübten Eltern
Gerhard Terheggen und **Frau**
Maria geb. Franssen.

Krefeld, den 21. Novbr. 1899.

Bilder

aller Art — eingerahmt und uneingerahmt — in der Kunsthandlung von **J. Greben**, Krefeld, Hochstraße 52.

Dr. med. Bruno Tamm,
Arzt für Nasen-, Ohren- und Halskranke,
Krefeld, Hochstrasse 37.
Sprechstunden vormittags 8-11 Uhr, nachmittags 2-5 Uhr,
Sonntags nur vormittags.



Schönheit
ist Reicht.am. Ueber Nacht blendendw. zarte Haut, m. Kuhn's Vional-Crême 1.30 u. Vional-Seife 50 und 80 von **Franz Kuhn,** Kronenparf., **Nürnberg.** Hier: **F. W. Kowes,** Parf., Rheinstraße, sowie in Apoth., Drog., Parf

---

Bauplatz,

Moerserstraße gelegen, 32 Fuß Fronte 200 Fuß Tiefe, preiswert zu **verkaufen.**

Näheres in der Exped. (475)

Das herrschaftliche

Haus

Ostwall 52

ist per 15. Mai 1900 zu **vermieten.**

Heinr. Overlack,
Ostwall 52a.

Ein mittelgroßes

Haus

im südlichen Stadtteil sofort zu **kaufen gesucht.** Offerten unter K. L. 3919 an die Exped. ds. Bl.

Zwei hübsch

möbl. Zimmer

(Straßenfront) in ruhigem Hause in der Nähe des Gymnasiums, an einen besseren Herrn zu **vermieten.**

Näheres in der Exped. (481)

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgen 10 Uhr unsere innigst geliebte Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Carl Schäfer
Marg. geb. **Baumeister**

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb nach langjähriger Krankheit infolge einer Herzlähmung, wohlvorbereitet durch ein gottseliges Leben und den Empfang der hl. Sterbesakramente der kath. Kirche, im Alter von 64 Jahren.

Wir bitten um ein Gebet für die Seelenruhe der lieben Verstorbenen.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Krefeld, 20. November 1899.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 23. Novbr., morgens 8½ Uhr statt, wozu hierdurch freundlichst eingeladen wird.

Sterbehaus: Tannenstraße 103.

Bekanntmachung.

Um dem Bezirks-Kommando die Ausübung einer genauen Kontrolle über sämtliche im **Stadt-** und **Landkreise Krefeld wohnenden Invaliden** und **Unterstützungs-Empfänger** zu ermöglichen, werden dieselben hierdurch aufgefordert, **in ihrem eigenen Interesse** etwaige **Wohnungswechsel** dem Bezirkskommando mündlich oder schriftlich mitzuteilen.

Diese Aufforderung gilt für alle auf Zeit oder dauernd anerkannten Invaliden, sowie auch für diejenigen, welche infolge Anstellung im Reichs- bezw. Staatsdienste ihre Pensionen zur Zeit nicht beziehen.

Krefeld, im November 1899.

Königl. Bezirks-Kommando.

Für den

Neubau der evang. Kirche im Norden

(gegenüber dem Moritzplatz)

sollen

560 Tausend Ringofenziegel I. Sorte

zur Vergebung kommen.

Die näheren Bedingungen sind auf dem Gemeindebureau, Wiedenhofstraße 87, einzusehen, woselbst auch die Angebote, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens am 1. Dezember d. Js. einzureichen sind.

Krefeld, den 14. November 1899.

Das Presbyterium der evang. Gemeinde.
J. A.: Kühnen, Pfarrer, Vorsitzender.

Industrie- und Fortbildungsschule, Rheydt.

Am 1. Dezember beginnen **neue Kurse im Schneidern, Weißnähen, Weißsticken, Kunststicken, Zeichnen** und **Malen.**

Die Abteilungen **Handelsschule, Kochschule, Vorbereitungsklassen für Handarbeits-** und **hauswirtschaftliches Examen** beginnen **neue Kurse** mit dem 1. Januar.

Prospekte werden auf Wunsch gern gesandt. Persönliche Anmeldungen werden wochentäglich von 3—5 Uhr entgegengenommen.

Union-Brauerei,

Dortmund,

prämiiert mit der preußischen Staats-Medaille.

Größte Brauerei Westfalens.

Letzter Jahresabsatz über 180 000 Hektoliter.

Neben unsern hellen und dunkeln

Export-Lagerbieren

von anerkannt vorzüglichster Qualität und Bekömmlichkeit, wegen ihres hohen Vergährungsgrades auch Zuckerkranken ärztlich empfohlen, stellen wir aus den feinsten Materialien ein

Union-Bitterbier

her, welches völligen Ersatz für echtes Pilsener bietet.

Das rühmlichst bekannte **Dortmunder Union-Bier** kommt in Krefeld und Umgegend zum Ausschank bei:

Herrn **J. Baumeister,** Restauration, Marktstraße 256.
" **J. Birmes,** Restauration, Inratherstraße 155.
" **B. Brünen,** Restauration, Luisen- und Stefanstraßen-Ecke.
" **R. Burow, Hotel-Restaurant „Liese“,** Südwall 36.
" **H. Dadder, „Zum Pulverturm“,** St. Antonstraße 208.
" **U. Funger,** Restauration, Roßstraße 292, am Stadtgarten.
" **J. Hermanns, „Zur Schlucht“,** Burgstraße 1.
" **P. Horrmann,** Krefelder Turnverein, Blumenthal.
Frau **Wwe. J. Schwann,** Bahnhof-Restauration 1. und 2. Klasse.
Herrn **H. Spennes,** Restauration, luth. Kirchstraße 3.
Geschwister ter Stein, Restauration, Münkerstraße 69.
Weber-Union, Restauration, Westwall 77.
Herrn **H. Wilmeroth, Hotel-Restaurant zur Stadt München,** Hochstraße 43.
" **W. Schneider, „Zum schwarzen Pferd“,** Moerserstraße.
" **J. Schiffers,** „Schweizerhaus“.
" **P. Feigel,** Café-Restaurant, Uerdingen.
" **H. Poell,** Flaschenbiergeschäft, Uerdingen, Niederstraße.
Frau **Wwe. F. Herriger,** Hotel-Restaurant, Kempen.
Herrn **C. B. Reuter & Sohn,** Hotel-Restaurant Bruckschen, Moers.
Jakob Grotenburg, Flaschenbierhändler, Latum bei Lank.
E. Reiners, „Hotel zur Post“, Mülhausen bei Oedt.

Alleiniger Verlag in Flaschen und Syphons:
Herr **D. Theißen,** Peterstraße 5, Krefeld.

Vertreter für Krefeld und Umgegend:

Gust. Käsbach, Viktoriastr. 110, Krefeld.

Mit

Fussboden-Wichse

von **H. Dietz**

erzielt man einen **vorzüglichen Glanz** auf dem Parkettboden.

Stahlspäne

zu den billigsten Preisen.



Räumungs-Ausverkauf

wegen Umbau.

10 % Rabatt auf die seitherigen billigen Preise in

Gold-, Silber-, Uhren und Alfenidewaren.

Uhren in Silber gestempelt von Mk 11.— an unter 3jähriger Garantie

Bestecke

in massiv Silber und Alfenide mit bester Versilberung.

Alb. Docters, Juwelier,

Krefeld, Hochstraße 113, nahe der Rheinstraße.

Sämtliche Reparaturen auch an Uhren sauber, schnell und billigst.

Moderne Borden. **Tapeten.** Bilderleisten.
Cocos-Teppiche. **Teppiche.** Treppenläufer.
Wachstuche. **Linoleum.** Linol.-Vorlagen.

J. L. Prinzenberg,

Breitestrasse 61/63. Telephon 798.

Schmidt's D.R.Patent № 76720.

Patent-Waschmaschinen sind allen voran!

Im Gebrauch 30 000 Stück

C. Koch Wittgensteiner Holzwaaren-Industrie Allein-Vertrieb Berleburg i/Westfalen

Jede Eisenhandlung u. jedes Haushaltungs-Artikel-Geschäft führt diese Maschinen.

Vulkan-Kaffee trinken alle,

welche Werth darauf legen, einen ausgiebigen, rein und kräftig schmeckenden, bekömmlichen Bohnen-Kaffee zu geniessen.

Verkaufsstellen:

in **Krefeld:** Hochstrasse 5, Hülserstrasse 73 und Königstrasse 145 gegenüber der Markthalle, ferner in Essen, Bochum, Dortmund, Witten.

Los-Preis **1** Mark.

Die Haupt-Ziehung der Weimar-Lotterie findet vom **7.—13. Dezember d. J.** statt.

Es gelangen zur Verlosung

8000 Gewinne

dabei ein **Hauptgewinn** im Werte von

50 000 Mark.

Die Lose werden auch als

Ansichts-Postkarten

(gesetzlich geschützt D. R. G. M. No. 87 239)

herausgegeben und kosten

das Stück **1 Mk.,** 11 Stück = 10 Mk. 28 " = 25 Mk. (Porto und Gewinnliste 20 Pfge.)

Lose und **Los-Postkarten** (auf Wunsch mit den verschiedensten Ansichten) sind zu haben durch den

Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar

sowie in **Krefeld** durch **H. Creutzberg,** Lotterie-Agentur. **Paul Hellenthal,** Cig.- u. Lott.-Gesch., **Franz Ponzelar,** Buchhdg., Expedition des General-Anzeiger, Expedition der Niederrheinisch. Volkszeitung.

Hauptgewinn Wert **50000** Mk.

24000 Mark

an erster Stelle auf ein rentables Geschäftshaus im Mittelpunkt der Stadt **gesucht.**

Offerten unter K. W. 3930 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

In bester Lage der Hochstraße, geräumiges

Ladenlokal

zu **vermieten.**

Offerten unter L. A. 3933 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Große Parterreräume

in guter Lage, vorzüglich für eine **Krawattenfabrik** oder für Engrosgeschäfte in Rohseide oder Baumwolle geeignet, per 1. Januar 1900 zu **vermieten.**

Näh. in der Exp. (466)

Ca. 350 □ Meter helle

Shedräume,

für jeden Betrieb geeignet, mit 4pferdigem Otto'schen Gasmotor u. Transmission, sind preiswert zu **verkaufen.**

Offert. unt. M. K. 3911 an die Exp. ds. Bl. erbeten.

Wohnung

in besserem Hause, Parterre oder I. Etage, von 2 Personen per 15. Mai 1900 **gesucht.** Offerten unter K. K. 3918 an die Exped. ds. Bl.

Wohnung

von 6—8 Räumen oder kleines Haus auf Mai **zu mieten gesucht.**

Angebote unter K. V. 3929 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

In ruhiger Lage ein

Haus

mit Gärtchen zu **mieten** oder zu **kaufen gesucht.**

Offerten unter K. Z. 3932 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Eine herrschaftliche

Wohnung

(Etage oder Einfamilienhaus) per 15. Mai zu **mieten** bezw. zu **kaufen gesucht.**

Offerten unter J. Y. 3907 an die Exped.

Wohnung

frei, 3 große Zimmer I. Etage, Centrum der Stadt, an einen Herrn oder Dame zu **vermieten.**

Näheres in der Exped. (483)

Weißstickerei

in tadelloser Ausführung wird angefertigt.

Breitestraße 68, ob. i. Fl.

Konzert-Gesellschaft.

Da zu der morgigen Aufführung von

Godoleva

nur noch **einige** numerierte Saalplätze und **einige** unnumerierte Galeriekarten zu vergeben sind, so wird auf die **heute Abend (6 Uhr)** stattfindende

General-Probe

besonders aufmerksam gemacht.

Das Konzert-Komitee.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 23. November 1899:
Außer Abonnement.
Zum letzten Male.
Vorstellung zu ermäßigten Preisen.

Faust.

Tragödie in 6 Akten von Wolfgang Goethe.

Anfang 7½ Uhr. Ende 11½ Uhr.

Preise der Plätze: Logen und I. Rang Balkon M. 1.50, Parquet und Orchester M. 1, II. Rang Balkon 75 Pfg., Parterre 60 Pfg., Galerie 30 Pfg.

Der Vorverkauf zu dieser Vorstellung findet ausschließlich Donnerstag Morgen von 9—1 Uhr an der Theaterkasse, Rheinstraße 68, statt.

Für Vorausbestellungen werden 25 Pfg. Aufgeld pro Platz erhoben. Bestellte Billets müssen bis Donnerstag Mittag 1 Uhr abgeholt werden.

M.-G.-V. Harmonie.

Samstag, den 2. Dezember 1899:

Feier des 40jährig. Stiftungs-Festes

in den Räumen der **Königsburg.**

Der Vorstand.

Photocol-Sammel-Atlas,

Album zum Aufnehmen farbiger Photographien von Städten, Landschaften usw. mit sehr … reichen Erläuterungen.

Preis des Albums . . . . . Mk. 2.—
Preis jeder Serie Bilder à 15 Stück . „ 0.60

Franz Büschgens,
Friedrichstraße 16.



Bürsten-, Korb- u. Seilerwaren

empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen

Leberecht Paetz
Neuserstraße 18.

Allein-Vertrieb für Reg.-Bez. Düsseldorf des D. R. P. 32 032 **„Chinoleum“.**

Das Beste zum Streichen d. Fußböden.

Soeben wieder eingetroffen:

Maggi's Kreuzstern Suppen à 10 Pfg.

½ Liter vorzüglicher Suppe.

Peter Michels,
Lindenstraße 134.

Gut erhaltenes, verstellbares

Kinderpult

zu **kaufen gesucht.**

Offerten unter K. X. 3931 an die Exp. ds. Bl. erbeten.

Flaschenzug

zu **kaufen gesucht**
Kronprinzenstraße 75.

Wer erteilt einem jungen Mann

Zither-Unterricht

in den Abendstunden.

Näheres in der Exped. (482)

Für ein feineres **Galanterie-** und **Schreibwaren-Geschäft** wird auf möglichst sofort eine branchekundige

Gehülfin

gesucht.

Ernst Leuchtenberg,
Duisburg.

Für mein **Kurz-, Weiß-** und **Wollwaren-Geschäft suche** ich zum baldigen Eintritt ein

Lehrmädchen.

Eduard Overlack,
Friedrichstraße 32.



Aachener Printen in Figuren,

Nürnberger Lebkuchen, Frankfurter Brenten, Bethmännchen, Offenbacher Pfeffernüsse, Quittenfleisch, Quittenpasten, Baseler Leckerli, Berliner Lebkuchen, Lübecker Marzipan, Chokoladen in Tafeln, Pralinées, Bonbonnièren, Figuren etc.

empfiehlt **C. Haupt.**

Mode-Bazar
M. Perpeet & Co.
Ostwall, Ecke Rheinstr.
Saison-Ausstattungs-Geschäft
für feinere
Kinder-Garderobe.
Stets Eingang von
Neuheiten.
Anfertigung nach Maß.

Monatliche Teilzahlung.

Näh-maschinen.
Die beste und beliebteste Nähmaschine der Gegenwart ist die am schnellsten rück- und vorwärts nähende
Original Phönix-Maschine.
Außerdem halte Lager in **Original Viktoria- und Langschiffchen-Maschinen** zu den billigsten Preisen.
E. Moormann,
neue Linnerstraße 94.
Reparaturen schnell u. billig.

Monatliche Teilzahlung.

Zu Nikolai- und Weihnachts-Geschenken

empfehle grosse Partien

Kleiderstoffe, Jaquettes, Capes,
Abend- und Kinder-Mäntel, Costumes, Blusen,
Unterröcke, Vorhänge, Weisswaren etc.

zu ausserordentlich billigen Preisen.

Reste ganz unter Preis.

Kirschgens & Heider.

Stadt
Dienstag, d
42. Abon
Novität!
Drama v
Anfang 7½ Uhr
Mittwoch, den 22. % Mexi
Buß- und 99.50. % 1907er
Geschlossen.
Donnerstag, den 23. November 1899 Credit-
Außer Abonnement.
Vorstellung zu ermäßigten Preisen.
Zum letzten Male!
Faust.
Tragödie von Wolfgang Goethe.
Anfang 7½ Uhr. Ende 11¼ Uhr.

Kaiser-Panorama
Hochstraße, Ecke der Poststraße.
Diese Woche:
Der Dreyfus-Prozeß in Rennes.

Krefelder Muschelhaus.
Restauration Ridders,
Burgstraße 7.
Täglich frisch eintreffend:
Seemuscheln.
Crevettes (Granat).

Gesellschaft Verein.
Samstag, den 25. November,
abends 8 Uhr:
General-Versammlung
Tagesordnung:
Anträge von Mitgliedern, betr. die Freigebung des oberen Saales.
Der Vorstand.

Turner-schaft
d. H.-u. V.-V.
Mittwoch, 22. November
(Buß- und Bettag):
Tages-Turnfahrt
nach Lobberich, Hinsbeck, Krickenbeck, Venlo, Herongen.
Abfahrt morgens 7.28 nach Lobberich.
Fahrkarten zu ermäßigten Preisen können nur Dienstag Abend in der Turnhalle gezeichnet werden.
Der Turnrat.

Institut Boeri
128 Ostwall 128.
Moderne Schule zur praktisch. Erlernung fremder Sprachen
für Personen jeden Alters.
Französisch, Englisch, Italienisch etc.
Vervollkommnete Methode Berlitz.
Der Unterricht wird von diplomierten Lehrern des betreffenden Landes erteilt.
Handels-Korrespondenz.
Spezielle Ferien-Kurse. — Vorbereitungs-Kursus für den Besuch der **Pariser Weltausstellung.**
Für Damen separate Kurse.
3 Probestunden gratis.
Referenzen stehen zur Verfügung.

Ostwall 106 Ostwall 106
Eduard Schürmann
empfiehlt sein großes Lager in
Flügeln und Pianinos
der Weltfirma **Jul. Blüthner,** alleinige Vertretung für Krefeld, ferner **Instrumente** der hervorragenden altbewährten Firmen **Mand, Steingräber, Lipp, Berdux, Schaaf, Weissbrod, Nagel, Heyl, Linke** und **Zeitter & Winkelmann, Ostey-Orgeln** und **deutsche Harmoniums** zu bekannt billigen Preisen. **Mietinstrumente** in allen Preislagen
Eigene Reparatur-Werkstätte.
Musik-Automaten, Polyphons, Symphonions, Streich-, Blas- und Schlag-Instrumente, Musikalien, Kinder-Instrumente, Notenständer
in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Vergolderei — Rahmenfabrik
Ernst Düsselberg,
Kunsthandlung.
Ostwall 120.
Kunstblätter jeder Reproduktionsart,
schwarz und farbig, gerahmt u. ungerahmt,
in allen Formaten und Preislagen.
Fortwährender Eingang der neuesten Erscheinungen des Kunsthandels.
Aquarelle — Staffeleien
Moräständer, Spiegel, Konsole.

Alldeutscher Verband.

Freitag, den 24. November, abends 8¼ Uhr,
im großen Saale der Stadthalle:

Volks-Abend,

unter Mitwirkung des **Krefelder Sängerbundes**
mit **Ansprachen** und **Gesängen** und

Lichtbilder-Vortrag
des Herrn **Dr. Rassow** aus Elberfeld über
die deutsche Kriegsflotte.

Alle deutschen Männer und Frauen sind eingeladen.
Eintritt frei gegen Entnahme eines Programms zu 10 Pfg.
Ortsgruppe Krefeld des Alldeutschen Verbandes.

Stadtrats-Wahlen.

Dienstag, den 21. November,
abends 8½ Uhr,
im Wintergarten des Restaurants **Kaiserhof,**
Königstraße 153:

Versammlung
der Herren Bezirksvorsteher, Stellvertreter und Vertrauensmänner.

Um vollzähliges Erscheinen und Mitbringen der Bezirkslisten bittet
Der Wahlausschuß der liberalen Partei.

7½ Pfg. kostet's 1 Hühnerauge
in **einigen Minuten** nach vorschriftsmäßigem Gebrauch der von **Alexander Freund** in **Oedenburg** vom kgl. Minist. bef. Hühneraugenoperateur erfundenen **Thilophagplatten** schmerzlos und sicher zu entfernen. 1 Couvert mit 12 Stück kostet 90 Pfg. in der Drogerie von **Ferd. Evers,** Neußerstraße 64 in **Krefeld.**

Petrol-Heizofen „Astral",
garantiert geruchlos brennend mit Chamotte-Heizplatten versehen.
Größte Heizkraft bei geringstem Petroleumverbrauch empfiehlt in großer Auswahl
Friedr. Knaab,
Rheinstraße 121.
Illustrierte Preisliste stets zu Diensten gratis
Filiale: **Neußerstraße 48,** neben dem Stadtbad.

Eigene Fabrikation. Langjährige Garantie.
Permanente Möbel-Ausstellung.

Hierdurch zeige die **Eröffnung meiner Ausstellung**
completter Zimmer-Einrichtungen jeden Stiles, einzelne Möbel sowie Dekorationen
in feiner geschmackvoller Ausführung ergebenst an.
Großes Lager in Teppichen, Gardinen, Portièren, Uebergardinen etc.
Zu zahlreichem Besuche lade höflichst ein

Goldene Medaille und Ehrenpreis 1898.

Wilh. Floeren sen. Sohn,
Möbel-Fabrik,
Färberstraße 48—50, an der Nordstraße. **Telephon 807.**

Joh. Th. Schmitges,
Uhrmacher und **Goldarbeiter**
Dionysiusplatz 4,
empfiehlt sein Atelier für schwierigere Reparaturen, wie: **Chronometer, Duplex- und Anker-Uhren** 2c., reell und gut.



kauft man vorteilhaft bei
H. Dietz,
Krefeld.


Das denkbar Beste in Fahrrädern u. Schußwaffen zu concurrenzlos billigen Preisen. Illustr. Catalog gratis und franco.
Waffenfabrik Kreienfeu Nr 133.


Frau Wilh. Führmann,
Friedrichstrasse 26,
Niederlage Hartwig & Vogel,
empfiehlt
ferner
Chokoladen für den Haushalt, per Pfd. von Mk. 1.— bis 3.—.
Speise-Chokoladen in grösseren Tafeln.
Speise-Chokoladen in diversen einfachen u. eleganteren Packungen von Mk. 0.50 bis 2.—.
Spezialität:
Tell-Chokolade, leichtschmelzend per Karton 75, 60, 50 u. 40 Pfge.
Zuckerwaren in billigsten Preislagen.
Dessert-Konfektei. reichster Auswahl, p. Pfd. Mk. 0.80 bis 4.—.



Passende Geschenke für Kinder.
Grosses Lager in gefüllten scherzhaften und lehrreichen 10 Pfg.-Gegenständen.
Sämtliche Waren werden aufs sorgfältigste behandelt und empfehlen sich dadurch und ihre Güte.

Clemens Schön, Kammerjäger,
Duisburg, Königstraße 52.
Erstes und ältestes Geschäft Deutschlands
zur **radikalen Vertilgung** von **Ratten, Mäusen, Schwaben, Kakerlaken, Wanzen** 2c. 2c.
Für guten Erfolg wird garantiert.
Größere Etablissements auf Jahresabschluß.
Firma Clemens Schön, Duisburg, Königstr. 52.

Die **Export-Bierbrauerei**
F. Lehmkuhl in Dortmund
empfiehlt außer ihren als vorzüglich bekannten, preisgekrönten hellen und dunkeln Bieren für die Folge auch prima
„Deutsch-Pilsener"
ein dem echten Pilsener ebenbürtiger Stoff.
Vertreter für Krefeld und Umgegend:
Ludwig Schäfer
Krefeld, Tannenstraße 109.



An alle Gasglühlicht-Konsumenten!
Jeder **echte Auerkörper** trägt den Aufdruck **„Auerlicht"**
Jeder **echte Auerbrenner** hat die Umschrift:
„Gasglühlicht Patent Dr. Auer v. Welsbach"
oder:
„ D GA Auerlicht" **D GA Auerlicht"**
Alle Verkaufsstellen für **echtes Auerlicht** sind durch unsere Plakate (siehe obiges Cliché) kenntlich.
Gas-Selbstzünder „Fiat Lux Automat"
Zu beziehen durch
Conrad Wansleben
Elisabethstrasse 107 a.
Gas-Selbstzünder „Fiat Lux Simplex"

Vorträge
aus
Fritz Reuters Werken

Samstag, den 25. November 1899,
abends 8 Uhr,
im Theatersaale der Stadthalle.
Karten im Vorverkauf bei Herrn **Albert Fürst:**
Numerierter Sitz Mk. 1.—, unnumerierter Sitz 50 Pfg.
Kassenpreis: „ „ 1.25, „ 75 „
Der dritte Teil der Brutto-Einnahme wird der **Sammelstelle für die verwundeten Buren** überwiesen. **Paul Willert.**

Weihnachten 1899.
Zu den bevorstehenden Feiertagen empfehle ich mein
photograph. Atelier
zur Anfertigung von Einzel- u. Gruppenbildern, sowie
Vergrösserungen
nach alten und kleinen Bildern bis zur Lebensgrösse, in schwarz und übermalt.
Tages- und Blitzlichtaufnahmen
bei jeder Witterung und zu jeder Zeit.
Eug. Jos. Mertens,
Hochstrasse 68.



In Crefeld zu Originalpreisen käuflich bei
C. Haupt, Rheinstr. 84;
Apotheker **Joh. Neumann** Schwanenapotheke.
Apotheker **J. Moennicks,** Flora-Apotheke, Ecke Diessemer und Oppumerstrasse 1,
in **Lank** in der **Filial-Apotheke** v. **J. Neumann**
in **Aldekerk** bei Herrn E. H. Tappertz

Specialität:
Schwedische und **astreine** amerikanische
Zimmer-Thüren
Futter, Bekleidungen etc.
Emil Funcke
Düsseldorf
Oberstrasse 45.
Illustr. Preislisten gratis und franco.

Vertreter
für unsere vorzüg. preisw. **Sekt-Marken** „Flaschengährung", selbstgekelt. **Weine** und eigenen **Cognacdestillate** an größeren Platz gesucht. **Philipp Riel & Co., Dürkheim, Rheinpfalz.**

Dienstag, 21. November. | Abend-Ausgabe. (Erstes Blatt.) | Nr. 594. — 1899.

Krefelder Zeitung.

Mit dem **Krefelder Anzeiger** verbunden.

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Krefeld.

Erscheint wöchentlich 13mal. Werktags zweimal, Sonntags einmal.
Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Bernh. We[illegible]; für die übrigen Teile: [illegible]berger. Druck und Verlag von Ernst Brües, [illegible] Kramer & Baum, Krefeld.
Familien[illegible] Briefe [illegible] politischen und allgemeinen [illegible] sind an die Redaktion, [illegible] die einzelnen Redakteure, [illegible] Anzeigenteil betreffen, sind an die Expedition zu richten.
Telegramm-Adresse: Zeitung Krefeld.
Fernsprech-Anschluß Nr. 105.
Expedition: Krefeld, Neumarkt 1.

Abonnements-Preis:
für ganz Deutschland Mk. 4.— vierteljährlich; für Krefeld nimmt die Expedition, Neumarkt 1, für auswärts nehmen alle Postämter und Briefträger zu jeder Zeit Bestellungen an.

Preise der Anzeigen:
die 45 mm breite Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg.
für hiesige Anzeigen 15 „
Reklamen für die 90 mm breite Petitzeile 50 „
Bei belangreichen Aufträgen und häufigen Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Beilagegebühr pro 1000 Stück 5 Mk. Bei Anfragen von auswärts sind 10 Pfg. für Antwort beizufügen. Unsere Expedition sowie auswärts alle bekannten Annoncen-Expeditionen nehmen Anzeigen entgegen.

Wegen des Buß- und Bettages erscheint die nächste Nummer der „Krefelder Zeitung“ Donnerstag.

Deutsches Reich.

□ **Partikularismus und preußisches Centrum.** Die Anwesenheit des Korvettenkapitäns von Heeringen in München und die falsche Nachricht von der bevorstehenden Reise des Staatssekretärs Tirpitz nach der Hauptstadt Bayerns benützt die „Köln. Volksztg.“ zu einer Aufreizung des Partikularismus, die von ähnlichen Leistungen altbayerischer, welfischer *rc.* Organe nur durch jesuitisches Raffinement sich unterscheidet. Unbekümmert um die Erklärung des bayerischen Ministerpräsidenten, daß Bayern rechtzeitig von den Flottenplänen unterrichtet worden sei, zeigt sich die „Köln. Volksztg.“ von dem Glauben durchdrungen, der Prinzregent und die bayerische Regierung seien erst nachträglich über die Flottenvorlage aufgeklärt und um ihre Zustimmung angegangen. Die „Köln. Volksztg.“ spricht sodann die nach der bekannten Erklärung des bayrischen Ministerpräsidenten doppelt haltlose Vermutung aus, daß Bayern seine Unzufriedenheit mit dem Flottenplan wie mit der „ganzen Behandlung“ der bundesstaatlichen Regierungen deutlich zu erkennen gegeben hätte. Nun zweifelt das rheinische Centrumsblatt trotzdem an der schließlichen Zustimmung Bayerns vorsichtigerweise nicht; aber es fügt hinzu: „Man würde in Berlin wohl etwas vorsichtiger sein, wenn die Einzelregierungen sich nicht so willig in das Vasallenverhältnis hineinfinden.“ — Dergleichen war in der spezifisch bayerisch-partikularistischen Presse schon unzählige Male zu lesen, ohne daß auch nur der Schatten eines stichhaltigen Beweises dafür erbracht worden wäre. Aber die „Köln. Volksztg.“ begnügt sich mit der Aufreizung des bayerischen Partikularismus nicht. Vielmehr verwendet sie die angeblich Bayern verspätet erwiesene Höflichkeit — gemeint ist damit der garnicht infrage kommende Besuch des Staatssekretärs Tirpitz — zu dem Versuch, die nicht-bayerischen Bundesstaaten gegen Preußen zu verstimmen. In Stuttgart, Dresden usw. soll man, so versichert die „Köln. Volksztg.“, dasselbe Recht haben, wegen der Ueberraschung in der Flottenfrage verstimmt zu sein, wie in München. Da es nun dem Staatssekretär unmöglich wäre, an allen Höfen über die Flottenpläne Vortrag zu halten, hätten Württemberg, Sachsen usw. als „übergangen“ ein Recht zur Verstimmung! Also obwohl die „Köln. Volksztg.“ selbst anerkennt, daß eine Rundreise an allen deutschen Höfen für den Staatssekretär des Reichsmarineamts unmöglich ist, räumt sie den Bundesstaaten das Recht zur Verstimmung ein, wenn jene Rundreise unterbleibt! Doch es kommt noch besser. Von demselben Bayern, dessen „Vasallenverhältnis“ die „Köln. Volksztg.“ soeben an die Wand gemalt hat, von demselben Bayern sagt sie wenige Zeilen weiter unten, es errege, abgesehen von der (in Wirklichkeit garnicht stattfindenden) Reise des Staatssekretärs Tirpitz nach München, die Eifersucht der übrigen Bundesstaaten wegen seiner Sonderrechte! Nach solchen Leistungen nimmt sich die Warnung des führenden preußischen Centrumsblattes, es solle in Berlin alles vermieden werden, was in den Bundesstaaten Mißstimmung erregen könnte, in ihrer Heuchelei geradezu widerwärtig aus. Hat sich doch in demselben Artikel die „Köln. Volksztg.“ jede ersinnliche Mühe gegeben, eben jene Mißstimmung in den Bundesstaaten hervorzurufen, vor deren Erregung sie die Berliner Regierung eindringlichst warnt.

♀ **Gute Geschäfte** scheinen, trotz der angeblichen Wertlosigkeit der deutschen Kolonien, mit deutschen Kolonialwerten an gewissen Börsen zu machen sein. Es ist schon zur Genüge bekannt, daß es bei den Landbeleihungen in Deutsch-Südwestafrika nicht so gegangen ist, wie man es als Deutscher wünschen muß. Schlimmer aber noch verhält es sich mit den Konzessionen in Kamerun. Nach der „Rh.-Westf. Ztg.“ soll der Rücktritt des Prinzen Hohenlohe vom Amte eines Oberstkämmerers wegen geschäftlicher Spekulationen vom Kaiser veranlaßt worden sein. Der Prinz sei verdächtig, daß er sich vom Kolonialamt die Nordkamerunkonzession zu Börsenzwecken geben ließ. Das Blatt behauptet, der Prinz habe ein ähnliches Geschäft machen wollen, wie es Rechtsanwalt Dr. Scharlach in Hamburg und Graf Sholto Douglas mit der Konzession Süd-Kamerun machten. Sie ließen sich vom Kolonialamt die Konzession Süd-Kamerun, welche 80000 qkm umfaßt, erteilen. „Das Kolonialamt legte den beiden Mitgliedern des Kolonialrats keine anderen Verpflichtungen auf, als daß sie 2000000 Mk. für eine zu bildende Gesellschaft zeichnen, d. h. nicht zahlen sollten; es wurde wirklich nur ein kleiner Teil der Aktien eingezahlt. Im Mai 1899, also fünf Monate später, warfen diese beiden Kolonialrats-Mitglieder die Aktien auf den sehr empfänglichen Markt von Brüssel. Sie erhielten 100 Prozent Agio für das Grundkapital, d. h. für die 5000 Aktien von 500 Frcs. je 1000 Frcs. gleich 5000000 Frcs., außerdem gaben sie 15000 Genußscheine aus mit über 900 Frcs. pro Stück gleich 13500000 Frcs., in Summa 18500000 Frcs. Da etwa 500000 Mark eingezahlt waren, so wurden an dem Geschäft in 5 Monaten 18000000 Mk. verdient, in die sich außer den beiden Kolonialratsmitgliedern auch noch Herr Philippson in Brüssel und Oberst Thys, der bekannte Leiter der belgischen Kongoexpeditionen, geteilt haben.“ — Wir überlassen dem Blatte für die Einzelheiten die Verantwortung. Aber auf jeden Fall muß die Sache im Reichstag zur Sprache gebracht werden. Die bei diesen Geschäften beteiligten Herren sind Mitglieder des Kolonialrates, und das ist, abgesehen von allem anderen, Grund genug, daß die Regierung über diese Sachen Auskunft giebt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. Nov. Die Abgg. Funke, Prade, Ebenhoch und Engel sind zum Kaiser berufen worden; auch der Präsident des Abgeordnetenhauses v. Fuchs wurde heute vom Kaiser empfangen.

Wien, 20. Nov. Die Berufung der Führer aller Parteien zum Kaiser bezweckt, diese zur schleunigen Erledigung des Budgetprovisoriums und des Ueberweisungsgesetzes zu bewegen. Der Kaiser soll erklärt haben, daß gegenwärtig kein anderes als ein neutrales Ministerium möglich wäre. Trotzdem wird die Enthebung Clarys, den die Jungtschechen aus Rache für die Aufhebung der Sprachenverordnungen durchaus beseitigen wollen, als wahrscheinlich angesehen; die übrigen Minister des Kabinetts würden bleiben. Die Lage ist wieder sehr kritisch.

Frankreich.

Paris, 20. Nov. Staatsgerichtshof. Déroulède entwickelt sein politisches Programm und ersucht Fallières, klar die Thatsachen anzugeben, wegen deren er vor Gericht gestellt wurde. Er verliest weiter einen Aufruf, welchen er an die Bevölkerung gerichtet haben würde, wenn sein Putschversuch in Neuilly gelungen wäre. In dem Aufruf weist Déroulède jedes Einvernehmen mit den Royalisten zurück. Déroulède behauptet, die Regierung verfolge ihn lediglich, weil er ihr unbequem sei. Fallières erinnert Déroulède daran, daß er ihm selbst gestanden habe, konspiriert zu haben. Déroulède schließt, indem er seine Liebe zur Republik und zum Vaterlande betont und erklärt, er habe von den übrigen Angeklagten nur zwei gekannt. Hierauf verhört der Präsident die Mitglieder der Patriotenliga Baillières und Barillier; sie sagen aus, sie hätten alle Handlungen Déroulèdes gekannt und gebilligt. Die Sitzung wird unterbrochen.

Paris, 20. Nov. (Deputiertenkammer.) Nach langer Beratung wird der Antrag des Socialisten Vos, der dahin geht, die Gesetzentwürfe der Regierung, betr. den Unterricht, einer besonderen Kommission zu überweisen, mit 298 gegen 265 Stimmen abgelehnt. Die Gesetzentwürfe werden mithin an die bereits bestehende Kommission, deren Vorsitzender Ribot ist, überwiesen. Die Regierung beteiligte sich nicht an der Debatte. Allicot wünscht über die gestern erfolgte Entfaltung der roten Fahne auf der Place de la Nation zu interpellieren. Die äußerste Linke verlangt die Vertagung der Interpellation auf einen Monat. Der Antrag wird mit 285 gegen 245 Stimmen abgelehnt. Hierauf begründet Allicot, von der äußersten Linken mehrfach unterbrochen, seine Interpellation. Er erklärt, als die rote Fahne vor dem Präsidenten Loubet vorbeigetragen wurde, zog dieser sich mit seinem Takt zurück. Redner fragt an, ob die Regierung gestattet habe, rote Fahnen zu entfalten, unter der Bedingung, daß diese Fahnen den Namen eines Vereins trügen. Ministerpräsident Waldeck-Rousseau erwidert, die Regierung habe keine Erlaubnis zur Entfaltung roter Fahnen gegeben. Wenn es auch gestern einige Mißklänge gab, so hätte doch die Fülle der Huldigungen, welche die Republik dem höchsten Beamten dargebracht habe, auf jedermann einen großen Eindruck gemacht. Man wolle die öffentliche Meinung nicht durch solche Mittel zu erschrecken suchen, wie man sie vor 50 Jahren anwandte. (Stürmischer wiederholter Beifall auf der Linken.) Waldeck-Rousseau verlangt die einfache Tagesordnung, welche mit 329 gegen 230 Stimmen angenommen wird.

Italien.

Rom, 20. Nov. Amtlich wird mitgeteilt, daß in dem nächsten Konsistorium der Kardinal Parocchi zum Erzkämmerer der heiligen römischen Kirche ernannt werden wird; Kardinal Jacobini wird ihn als Vikar in Rom ersetzen. Kardinal Serafino Vannutelli ist zum Groß-Pönitentiar ernannt worden.

Gerichtszeitung.

⁂ **Krefeld,** 21. Nov. (Strafkammer.) Ein weiblicher Messerheld stand in der Person der geschiedenen Ehefrau Wilhelm G. vor Gericht. Am 5. September hatte sie mit der Ehefrau H. eine Auseinandersetzung, während welcher sich die beiden gegenseitig Schmeicheleien an den Kopf warfen. Als die Ehefrau H. zu deutlich ward, wurde sie von ihrer wütenden Gegnerin zunächst mit Totschlag bedroht und dann mit einem Messer in den Arm gestochen. Dieser Vorgang trug der G. eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten ein. — Der Hülfsarbeiter Josef B. wollte in einer Notlage seine Uhr zu Gelde machen. Er veranstaltete zu diesem Behufe unter einer Anzahl von Mitarbeitern gegen Entgelt eine Verlosung der Uhr, nicht bedenkend, daß er sich dadurch eines Lotterie-Vergehens schuldig machte. Das Gericht konnte aber auf eine milde Strafe, nämlich auf 5 Mark Geldbuße erkennen. — Der Fuhrknecht Franz O. hatte sich wegen Gefährdung eines Transports auf der elektrischen Kleinbahn zu verantworten. Durch seine Fahrlässigkeit kam es zwischen seinem Fuhrwerk und einem Motorwagen zu einem Zusammenstoß. O. wurde in eine Gefängnisstrafe von 2 Tagen genommen. — In der Nacht vom 26. zum 27. September wurde in Viersen ein schwerer Diebstahl vollführt. Die Diebe stiegen über eine Mauer, drangen dann in ein Ladenlokal und stahlen hier ein Fahrrad und Kleidungsstücke. Bei diesem Diebstahl hatte u. a. der mehrfach vorbestrafte Fabrikarbeiter Johann B. seine Hand im Spiele. Er wurde heute dem Gericht aus der Untersuchungshaft zur Aburteilung vorgeführt und von diesem mit 1 Jahr Gefängnis und 1 Woche Haft bedacht. Letztere Strafe, die durch die Vorhaft für verbüßt erklärt wurde, erhielt er, weil er sich einem Beamten gegenüber eines falschen Namens bedient hatte. — Der in Haft befindliche Anstreichergeselle Heinrich B. aus Bilersheim war wegen Hausfriedensbruchs und Mißhandlung mittels eines Messers angeklagt. Es war bereits vor einigen Wochen Termin zur Verhandlung angesetzt worden, doch erfolgte damals eine Vertagung der Sache, um Gelegenheit zu gewinnen, den Angeklagten auf seinen Geisteszustand hin untersuchen zu lassen. Nach dem jetzt abgegebenen ärztlichen Gutachten ist bei B. während der Begehung der Strafthaten seine freie Willensbestimmung ausgeschlossen gewesen. Das Gericht kam deshalb zu einem freisprechenden Urteil und entließ den B. aus der Haft. — Der Fuhrknecht Karl K. und der Wagenführer Franz Z. sollten durch Fahrlässigkeit eine Karambolage zwischen einem Fuhrwerk und einem Zuge der elektrischen Bahn verschuldet haben. Die Beweisaufnahme endete jedoch mit ihrer Freisprechung. — Der Anstreichergehülfe Mathias St. und dessen Ehefrau bewohnten hier ein möbliertes Schlafzimmer in Miete. Eines Tages rückten sie ohne Mietzahlung aus und nahmen obendrein noch das Bettzeug ihrer Logisgeberin mit, um solches bei einem Althändler zu veräußern. Den vorbestraften St. trafen wegen dieser Unterschlagung 4 Monate Gefängnis, während seine Ehefrau mit 1 Monat Gefängnis davonkam. Bei der letzteren wurde die Strafe durch die erlittene Vorhaft für verbüßt erachtet.

II **M.Gladbach,** 20. Nov. Eine „feine Familie“ ist diejenige des Pliesterers Johann Schmitz von hier. Als Angeklagte standen vor dem hiesigen Schöffengericht der Pliesterer Johann Schmitz, dessen Ehefrau, der Pliestermeister Heinrich Schmitz sowie der Schwager desselben, der Fabrikarbeiter Sieben, die sich samt und sonders der gemeinschaftlichen Körperverletzung eines Fabrikschlossers zu verantworten hatten. Die drei ersten sind bereits mehrmals erheblich vorbestraft. Heinrich Schmitz lebte mit seiner Frau in Unfrieden und wollte sich von ihr trennen. Eines Nachts gaben sich die vier Angeklagten daran, die Möbel von Heinrich Schmitz fortzuschaffen, indem sie beim Eintritt in das Haus riefen: „Jetzt kommen die Ehebrecher“ und dann einen solchen Mordsspektakel verübten, daß alle Bewohner des Hauses aus dem Schlaf aufgeschreckt wurden. Einer der letzteren, ein Schlosser, beschwerte sich darüber, wurde dann aber von den vier Beschuldigten überfallen und schwer mißhandelt. Mit Rücksicht auf die Vorstrafen lautete das Urteil bei Johann Schmitz auf 9 Monate Gefängnis, bei der Ehefrau Johann Schmitz auf 2 Monate, bei Heinrich Schmitz auf 3 und bei Sieben auf 2 Monate Gefängnis. Von der Anklage, seine Frau mißhandelt zu haben, mußte Heinrich Schmitz, da seine Frau die Aussage verweigerte, mangels Beweises freigesprochen werden. Joh. Schmitz wurde gleich im Gerichtssaale verhaftet. Als seine Frau dieses sah, eilte sie ihm nach und suchte sich die hohe Korridortreppe des Gerichtsgebäudes hinabzustürzen. Glücklicherweise kamen mehrere Polizeibeamte herbei, die das sich wie rasend geberdende Weib von seinem Vorhaben abhielten.

≌ **Düsseldorf,** 20. Nov. (Berufungsstrafkammer.) Der Reisende Friedrich Sch. wurde vom Schöffengericht in M.Gladbach zu einer Geldstrafe von 15 Mark verurteilt, weil er sich das Prädikat „von“ beigelegt hatte. Sch. rief die Entscheidung der zweiten Instanz an mit der Behauptung, daß er auf grund vorhandener Dokumente das Wörtchen „von“ vor seinen Namen setzen dürfe. Die Strafkammer wies am 23. Mai d. J. die Berufung ab, worauf sich der Angeklagte an das Oberlandesgericht in Köln wandte, welches am 21. Oktober auf Rückverweisung der Sache an das hiesige Landgericht erkannte. Auf grund der heutigen Verhandlung kam die Strafkammer zu einem freisprechenden Urteile.

≌ **Düsseldorf,** 20. November. (Strafkammer.) Die hiesigen „Neuesten Nachrichten“ brachten im August d. J. die aufsehenerregende Meldung, daß bei Kaiserswerth anläßlich einer von drei Pionieren dort unternommenen Kahnfahrt auf dem Rheine ein Pionier namens Schöler ertrunken sei. Der Notiz war hinzugefügt, daß bei dieser Gelegenheit die beiden übrigen Insassen des Kahnes — ein Feldwebel und ein Gefreiter der Deutzer Pioniere — nicht die mindesten Anstalten zur Rettung des Ertrunkenen unternommen hätten, eine Behauptung, auf grund deren die Militärbehörde gegen den verantwortlichen Leiter der genannten Zeitung, Gustav Luhde, einen Beleidigungsprozeß anhängig machte. Im heutigen Termine stellte es sich — wie schon seinerzeit ein amtlicher Bericht des kommandierenden Generals von Mikusch-Buchberg über die Sache gemeldet hatte — heraus, daß der Kahn in das Fahrwasser eines Schleppdampfers mit zwei Anhängeschiffen geraten und daß der verunglückte Pionier Schöler von einem Drahtseil (das die Anhängeschiffe mit dem Schlepper verband) über Bord gerissen worden war. Rettungsversuche seien, wie die als Zeuge vernommenen übrigen Kahninsassen, der Feldwebel Stallmann und der Gefreite Ober eidlich bekundeten, nach Lage der Umstände aussichtslos gewesen, da bei dem heftigen Wogenschlag auch das eigene Leben auf dem Spiele gestanden habe. Der Staatsanwalt beantragte gegen L. eine Geldstrafe von 150 Mark, unter Zubilligung mildernder Umstände lautete das Urteil auf 30 Mark Geldstrafe.

Düsseldorf, 21. Nov. (Schwurgericht.) Der wegen Notzucht angeklagte Bermes wurde unter Annahme mildernder Umstände zu 1 Jahr Gefängnis, Haspert, dem keine mildernden Umstände zugebilligt wurden, wurde zu 18 Monaten Zuchthaus verurteilt. Jedem der Verurteilten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt.

M **Kleve,** 20. Nov. (Schwurgericht.) Heinrich Küppers, Ackergehülfe zu Walbeck, war angeklagt des Mordversuchs an seinem Bruder, Mathias K. Die Eltern der Geschwister K. sind in den Jahren 1898 und 1899 gestorben und zwar der Vater zuerst. Einige Zeit vor dem Tode des Vaters haben die Eltern ihr Ackergut ihrem Sohne Mathias übertragen, obgleich früher die Rede davon gewesen war, daß der Angeklagte das Gut haben sollte. Der Angeklagte stellte den Sachverhalt wie folgt dar: In der Nacht vom 10. zum 11. Juli waren mein Bruder Mathias, ich und das Dienstmädchen allein zu Hause. Zwischen dem Schlafzimmer des Mathias und des Heinrich befand sich das Wohnzimmer. In der fraglichen Nacht wurde ich von meinem Bruder angerufen. Ich stand auf und fragte meinen Bruder, was los wäre, er sagte, ich solle Licht anmachen, er blute, es müsse ihm eine Ader gesprungen sein. Er hatte an der linken Seite der Stirn eine Wunde, welche stark blutete. Nachdem ich das Blut abgewischt, holte ich meinen Nachbar Gerhard Ingenhag und darauf den Pastor Rudolf, welcher mit Wunden umzugehen weiß. Mein Bruder sagte noch, er hätte einen Knall gehört, und glaubte, der Knall käme vom Springen der Ader her. Der von mir herbeigerufene Dr. Evers aus Sonsbeck ordnete die Unterbringung meines Bruders ins Krankenhaus an. Der inzwischen herbeigekommene Gendarm Struwe verhaftete mich und nahm meinen Revolver an sich. — Von dem Gendarm war einem aus der Strafanstalt in Kleve entlassenen Gefangenen, der in der Gemeinde Veen nach Gebrüder Küppers fragte, bei der Durchsicht der Papiere ein sog. Kassiber abgenommen worden, der in Geheimschrift geschrieben und von dem Angeklagten dem genannten Gefangenen zur Abgabe an die Gebrüder K. übergeben worden war. Da sich auf dem Kassiber auch der Schlüssel zu dessen Auflösung befand, übersetzte der Gendarm den Kassiber und überreichte ihn der kgl. Staatsanwaltschaft. Die Uebersetzung lautet wörtlich: „Ueberlegt doch mal, ob sich nichts machen läßt. Seht zu, daß Ihr einen alten Revolver, Kaliber 7, kriegt, ladet ihn mit 5 scharfen und einer leeren Patrone, legt ihn einen Tag in Salzwasser, damit er rasch rostet, werft ihn dann an den Erdhaufen in unsrer Wiese, von den Kühen etwas in die Erde eingetreten. Dann schickt nach 14 Tagen einen Brief mit unbekannter Handschrift, fremder Tinte und fremdem Papier, gebt ihn vorsichtig auf Bönninghard zur Post an den Ortsvorsteher Cröll oder Polizeidiener Kleve mit dem Inhal eine Selbstgeständnisses des Schuldigen, und zur Beglaubigung giebt er an, daß an der Stelle auch noch der Revolver zu finden sein müsse. Es muß dann doch eine Wendung in der Sache geben. Ich bin einmal vor dem Untersuchungsrichter vernommen und höre und sehe jetzt von der ganzen Sache nichts mehr. Die freundlichsten Grüße an Verwandte und Bekannte, besonders an Traudchen. Oder richtet einen wohlüberlegten Diebstahl ein. Hierzu müßt Ihr allerdings ein paar Schrank- und Kommoden-Schlösser sowie auch eine Fensterscheibe zerbrechen und das vorhandene Geld muß dann allerdings auch fort sein und Mathias müsse die dazu bestimmte Nacht irgend wohin auf Besuch über Nacht bleiben, damit die Zimmer frei sind und dann am andern Morgen sofort Anzeige davon machen.“ Zeuge Mathias K., Bruder des Angeklagten, erklärte: In der Nacht vom 10. zum 11. Juli wurde ich durch einen Knall geweckt und merkte, daß ich blutete. Ich stand auf, ging ins Wohnzimmer und rief meinen Bruder. Er kam mir sofort zu Hülfe, er rief zuerst unsern Nachbar, holte unsern Pastor und fuhr mit dem Rad nach Sonsbeck zum Doktor. Nachdem mich letzterer vorläufig verbunden hatte, wurde ich ins Kloster geschafft. Auf die Frage des Verteidigers, ob er seinen Bruder für den Thäter halte, antwortete der Zeuge mit Nein. Er sagte noch, er sei sein Lieblingsbruder. Wenn ich gewußt hätte, daß mein Bruder der Thäter sei, so würde ich ihn angezeigt haben. — Gendarm Struwe aus Veen: Polizeidiener Kleve kam am Morgen des 11. Juli zu mir und sagte, daß Mathias K. heute Nacht geschossen worden sei. Wir gingen gemeinschaftlich in das Haus und untersuchten die Oertlichkeit, konnten aber nichts entdecken, was darauf schließen läßt, daß jemand in das Haus eingedrungen war. Der Ortsvorsteher Cröll, mit dem ich über die Sache sprach, ließ durchblicken, daß der Angeklagte der Thäter sein könne. Daraufhin nahm ich eine Haussuchung vor und fand in einem Schranke zwischen Hemden einen Revolver, ich untersuchte ihn und fand, daß daraus kurz vorher geschossen sein mußte, da der Pulverschleim noch feucht war. Ferner stellte ich fest, daß der Verletzte nicht von außen durch das Fenster geschossen sein konnte, sondern durch jemand, der im Zimmer vor dem Bette stand. Hierauf verhaftete ich den Angeklagten. Die Dienstmagd Johanna Willemsen sagte aus, daß sie im Zimmer des Mathias K. Pulverdampf gerochen habe. Dr. Evers, als Zeuge und Sachverständiger vernommen, erklärte: Ich stellte bei K. eine Schußwunde fest, die Kugel lag auf dem Schädel auf und war leicht zu entfernen. Es fand sich Pulverschleim und unverbranntes Pulver auf der Haut vor. Hieraus läßt sich schließen, daß der Schuß in nächster Nähe abgefeuert sein muß. Die Brüder des Angeklagten erklärten einstimmig, sie hätten stets mit ihrem Bruder friedlich zusammengelebt und hielten ihn des ihm zur Last gelegten Verbrechens nicht für fähig, andernfalls würden sie ihn selbst zur Anzeige gebracht haben. Bezüglich des Kassibers gab der Angeklagte zu, daß er ihn im Arresthause geschrieben, aber nicht dem Gefangenen Salikowski zur Besorgung an seine Familie übergeben habe, S. habe ihn vielmehr aus seinem Spinde entwendet. Angeklagter giebt auch zu, daß in ihrer Familie einzelne Mitglieder durch Geheimschrift untereinander korrespondiert hätten. Abends 8½ Uhr wurde die weitere Verhandlung auf morgen 10 Uhr vertagt.

Aus den Provinzen.

M.Gladbach, 19. Nov. Zur Verhaftung des Kaufmanns Karl Schmalenbeck wird der „Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie“ geschrieben: Der vor einigen Tagen verhaftete Kaufmann Karl Schmalenbeck, Teilhaber der in Konkurs befindlichen Firma Schmalenbeck & Co., Färberei und Ausrüstungsanstalt in M.Gladbach, war vor mehreren Wochen unter Mitnahme von 6000 Mk. Geschäftsgeldern flüchtig geworden; nunmehr ist derselbe am 16. ds. aus England, nachdem er die mitgenommene Summe bis auf den letzten Pfennig durchgebracht hatte, hierher zurückgekehrt und stellte sich freiwillig der Polizei, welche ihn festnahm. Schmalenbeck wird sich wegen betrügerischen Bankerotts zu verantworten haben.

≈ **Kleve,** 20. Nov. Seit Jahr und Tag ist über die verschlechterten Wasserverhältnisse im alten Rhein, der in Brienen durch eine Schleuse mit dem nach hier führenden Spoykanal verbunden ist, geklagt worden. Sobald der Wasserstand sich nicht etwas über der Durchschnittshöhe befindet, müssen die nicht ganz flachgehenden Rheinkähne in Keeken beim Einlaufen in den alten Rhein geleichtert werden, ein Zustand, der großen Zeitverlust und viele Kosten verursacht. Der Grund dieses Uebelstandes liegt daran, daß das Strombett des Rheines durch die in den letzten Jahren vorgenommenen umfassenden Ausbaggerungen bedeutend vertieft worden ist. Infolgedessen hält der alte Rhein nicht mehr die für die Schiffahrt erforderliche Menge Wasser. Die Regierung hat sich nun erboten, zur Beseitigung des lediglich durch die Verbesserung der Schiffahrtsverhältnisse im Rhein geschaffenen unhaltbaren Zustandes behilflich zu sein, wenn ihr die erforderlichen Anträge unterbreitet werden. Aus diesem Anlaß fand heute im Saale der Wirtschaft Kaldenhof eine Besprechung der Angelegenheit statt, zu welcher außer dem stellvertretenden Bürgermeister auch der Landrat und der Wasserbauinspektor Eichentopf aus Wesel erschienen waren. Der Gedanke, an der Einmündungsstelle des alten Rheins in den Rhein, am Vossegat, eine zweite Schleuse zu bauen, mußte einerseits wegen der Höhe der Kosten, anderseits aber wegen der berechtigten Bedenken, welche die Deichschau dagegen erhebt, fallen gelassen werden; dagegen entschloß man sich zur Ausarbeitung des Planes, den alten Rhein durch Ausbaggerung genügend zu vertiefen und die Brienensche Schleuse zwischen dem alten Rhein und dem Spoykanal mit einer Vorschleuse zu versehen. Die Kosten hierfür würden sich auf mindestens 100000 Mark belaufen. Aus der Mitte der Versammlung wurden sofort 2000 Mark für die erforderlichen Vorarbeiten gezeichnet. Die geplante Verbesserung des Wasserweges zwischen hier und dem Rheine würde aber nicht allein für Kleve, sondern auch für die benachbarten Plätze, namentlich Goch, von großer Bedeutung sein. Daher zeigt auch die Eisenbahnverwaltung großes Interesse an dem Zustandekommen des geplanten Unternehmens. Sie beabsichtigt für diesen Fall umfangreiche Werftanlagen am hiesigen Hafen herstellen zu lassen.

Orsoy, 17. Nov. Von hier werden zwei kriegslustige junge Leute, von welchen einer früher Unteroffizier gewesen, abreisen, um am 22. d. M. von Neapel nach Transvaal abzudampfen und den Buren ihre Dienste anzubieten.

Düsseldorf, 20. Nov. Der Bestand an ausstehenden Darlehen hat bei der Handelsbank der Rheinprovinz, gegründet 1888, vor kurzem den Betrag von 200 Millionen Mk. überschritten. (K. V.)

Barmen, 21. Novbr. Die Stadtverordnetenwahlen der zweiten Abteilung haben gestern Abend mit der Wahl der vier vom Wahlverein der Fortschrittspartei empfohlenen Kandidaten geendet.

= **Von der Grenze,** 20. Nov. Der Bürgermeister von Tegelen hat sich mit den Behörden der benachbarten preußischen Gemeinden in Verbindung gesetzt behufs Erlangung eines Anschlusses von Tegelen und Steyl an die projektierte Linie Brüggen-Kaldenkirchen.

Wehr, 19. Novbr. Ein lehrreicher Strafbescheid nebst Kostenberechnung:

Königliches Hauptzollamt, Kaldenkirchen.
Strafbescheid.

In der Verwaltungsstrafsache gegen N. N. zu Wehr wegen Zollhinterziehung wird entschieden: N. N. ist der Zollhinterziehung schuldig und deshalb gehalten, eine Geldstrafe von 0,40 M., geschrieben: — Mark 40 Pfennig zu zahlen, die Einziehung der mit Beschlag belegten 0,25 kg (½ Pfd.) rohen Kaffee zu erleiden und die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Berechnung.

		Mk.	Pfg.
Es sind zu zahlen:			
1. a) Strafe		—	40
b) Werterſatz		—	—
2. Kosten der Untersuchung bis zur Entscheidung:			
a) Stempel		—	—
b) Postgebühren		2	5
c) Schreibgebühren		—	20
d) sonstige Kosten		15	30
	zusammen	17	55
3. Der Zustellung der Entscheidung			
a) Stempel		—	—
b) Postgebühren		—	50
c) Schreibgebühren		—	30
d) sonstige Kosten		—	—
	Summa	18	75
An Abgaben (Zoll) sind außerdem zu entrichten		—	10
	Insgesamt	18	85

Also für ½ Pfd. Kaffee und 10 Pfg. Zoll — fast 19 Mk. Unkosten!! (Heinsb. Ztg.)

Kassel, 18. Nov. Wie bereits früher mitgeteilt, befindet sich unser Oberbürgermeister Westerburg in einer Heilanstalt zu Godesberg am Rhein, um Heilung von einem akuten Nervenleiden zu suchen. Da es nach Ansicht von Sachverständigen als ausgeschlossen zu betrachten ist, daß er in absehbarer Zeit seine frühere Thätigkeit wieder aufnehmen könnte, hat er nunmehr seine Pensionierung nachgesucht. Die städtischen Behörden haben nun in einer vertraulichen Sitzung diese Pensionierung genehmigt. Bis zum 15. Febr. 1901 — auf acht Jahre — war Herr Oberbürgermeister Westerburg gewählt, und bis dahin sind ihm auch die vollen Gehaltsbezüge (etwa 19000 Mk. pro Jahr) bewilligt. Nach diesem Zeitpunkte erhält er eine Pension von 10000 Mk.

Krefelder Angelegenheiten.

Krefeld, 21. November.

* Eine Neuerung, die insbesondere auch dazu dienen soll, für die ordnungsmäßige und glatte Abwickelung des zum Jahreswechsel zu erwartenden bedeutenden Briefverkehrs schon jetzt vorzubereiten, hat das Kaiserliche Postamt durch Aufstellung besonderer Briefkasten in der Schalterhalle des Hauptpostamts und in dem Schaltervorraum des Zweig-Postamtes 2 am Bahnhofe (Neußerstraße 4) getroffen, in welche die Briefe, Postkarten und Drucksachen: für Berlin, Düsseldorf und Köln, sowie nach den Richtungen Krefeld-Köln, Krefeld-Duisburg-Berlin und Krefeld-M.Gladbach-Aachen getrennt eingelegt werden können. An das Publikum geht das Ersuchen, von den besondern Briefkasten zur Einlieferung der Briefsendungen recht ausgedehnten Gebrauch zu machen.

* Wie schon berichtet, wird Herr Paul Willert nächsten Samstag in der Stadthalle einen Reuter-Abend veranstalten. Herr Willert ist geborener Mecklenburger und hat den Vortrag von Fritz Reuters Dichtungen zum Gegenstand besonderen Studiums gemacht. Es ist ihm auch schon die Ehre zuteil geworden, vor einem „Parterre von Königen“ Reuter vorzutragen. Im Hause seines Verwandten, des verstorbenen Physikus Professor Kundt, las er vor einem glänzenden Auditorium, zu dem Helmholtz, Werner v. Siemens, du Bois-Reymond u. a. Kapazitäten zählten. Die „Fürsten der Wissenschaft“ amüsierten sich „königlich“ und verlangten immer neue Zugaben, sodaß der ursprünglich auf eine halbe Stunde bemessene Vortrag über 2 Stunden dauerte.

♂ Der gestern vom Handwerker- u. Bildungsverein veranstaltete Vortrag erwies sich als zugkräftig; der Theatersaal der Stadthalle war gut besetzt. Herr Franz Fürstenberg aus Berlin sprach über die sog. lebende Photographie und fesselte durch seine gemeinverständlichen Erklärungen wie durch die zahlreichen Lichtbilder die Besucher außerordentlich. Er zeigte, wie man durch eine ganze Reihe von Beobachtungen und Versuchen zur Konstruktion des Kinematographen kam, der heute bereits jedermann bekannt ist. Redner führte eine Reihe lebender Photographien vor, welche die Besucher sehr gut unterhielten. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen.

↗ Die Schuhmacherlehrlinge der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule hatten auch in diesem Jahre wiederum Gelegenheit, sich um die Preise zu bewerben, die von dem Innungsvorstande für die Inhaber der besten Zeugnisse gestiftet worden waren. Die Ueberreichung der Zeugnisse fand im Innungslokale statt. Außer den Schülern hatten sich hier auch viele Meister eingefunden, um sich von den Fortschritten ihrer Lehrlinge zu überzeugen. Fünf Preise kamen zur Verteilung, und es erhielten: Heinrich Schmitz, Lehrling von H. Schmitz, Garnstraße, 5 Mk.; Heinrich Benndorf, Lehrling von Adolf Benndorf, Fischelnerstraße, 4 Mk.; Heinrich Stox, Lehrling von Stefan Hölters, Felbelstraße, 3 Mk.; Ferdinand Aretz, Lehrling von Adam Aretz, Inratherstraße, und Johann Rühl, Lehrling von Peter Rühl, Vereinstraße, je 2 Mk. Das Bestreben der Schuhmacherinnung, auf diese Weise ihre Lehrlinge zu fleißiger Thätigkeit anzuspornen, ist gewiß ein recht lobenswertes, zumal sie auch durch Lieferung der gesamten Lernmittel (Bücher, Hefte, Zeichenbretter u. dgl.) ihren Lehrlingen den Besuch der gewerblichen Fortbildungsschule in ganz besonderer Weise erleichtert. Möchten doch auch die einzelnen Meister dahin wirken, daß ein regelmäßiger Besuch der Schule erzielt wird, damit etwas Ersprießliches für die Schüler herauskommt. Wie die Zeugnisse ausweisen, sind diejenigen Lehrlinge, die zu Hause ihre Lehre bestehen, die regelmäßigsten Besucher der Schule. Möchten alle Meister sich an diesen Vätern ein Beispiel nehmen und auch ihre Lehrlinge recht fleißig und pünktlich zum Unterrichte senden.

Im Kaiser-Panorama ist seit Sonntag die Bilderreihe „Der Dreyfus-Prozeß in Rennes“ ausgestellt. Wie sehr sie das Interesse des Publikums erregt, geht aus dem sehr guten Besuch hervor, den sie bisher gefunden hat. Die einzelnen Akte des Dramas von Rennes entrollen sich im Bilde vor dem Beschauer; alle jene Personen, die eine mehr oder weniger ehrenvolle Rolle in dem Prozeß gespielt haben, wie Dreyfus, Labori, Picquart, Demange, Jaurès, anderseits Mercier, Billot, Roget, Jouaust *rc.* erregen unsere Aufmerksamkeit. Panoramen von Rennes und seiner wunderschönen Umgebung vervollständigen diese Bilderreihe, die wie selten eine geeignet ist, das Interesse des Publikums zu erregen.

⊙ Polizeibericht vom 21. Nov. In der Nacht vom 19. zum 20. d. Mts. ist aus einem hiesigen Lokale mittels Einschleichens die Kegelkasse mit ca. 180 Mark Inhalt, meistens aus Nickelmünzen bestehend, entwendet worden. Der Kasten, worin sich das Geld befand, bestand aus braunlackiertem Eisenblech und war an einer Wand befestigt. Derselbe ist gewaltsam abgerissen und mitgenommen worden. Einen im Nebenzimmer angebrachten, etwas kleineren Kasten vermochte der Dieb nicht loszureißen. Wer über den Verbleib des Kastens oder

sonst zweckdienliche Angaben machen kann, wird ersucht, sich mit dem Kriminal-Kommissariat in Verbindung setzen zu wollen. — Festgenommen wurde eine männliche Person wegen Verübung von Unfug und nächtlicher Ruhestörung. — Obdachlos waren 6 Familien mit zusammen 32 Köpfen und eine einzelne von auswärts stammende männliche Person.

Zu den Stadtratswahlen.

* Die Stadtverordnetenwahlen der zweiten Abteilung beginnen am Donnerstag Vormittag um 9 Uhr. Es wird gewählt am Donnerstag und Freitag vormittags von 9—1 Uhr, doch ist es zur Erleichterung der Agitation notwendig, daß möglichst viele liberale Wähler der zweiten Abteilung bereits am Donnerstag Morgen ihre Stimme abgeben. Wenn auch der Sieg der liberalen Kandidaten nicht zweifelhaft erscheint, so möge sich kein liberaler Wähler abhalten lassen, am Wahltische zu erscheinen, damit der Erfolg in der zweiten Abteilung ein glänzender werde. Wir bitten die Gesinnungsgenossen der zweiten Abteilung, ihre Stimmen auf die aus der Vorwahl nahezu einstimmig hervorgegangenen Kandidaten der liberalen Partei, die Herren

Karl Kramer und
Rudolf Schelleckes

zu vereinigen.

Die Centrumspartei hat laut der „Niederrh. Volksztg." für die Stadtratswahlen der zweiten Abteilung die Herren Daniel Cremer und Hrch. Sinn aufgestellt.

Die Bürgerpartei stellte als Kandidaten die Herren Karl Hotes und Hermann Wilmeroth auf.

Oeffentliche Gesamtsitzung der Handelskammer.

Mittwoch, den 15. November 1899, nachmittags 4½ Uhr.

(Fortsetzung.)

3. Bezirkseisenbahnrat. Der Vorsitzende teilt der Versammlung mit, daß seine Anträge an den Bezirkseisenbahnrat in der Sitzung des ständigen Ausschusses vom 11. Oktober sowie in der Gesamtsitzung vom 8. November d. J. zur Beratung gekommen sind, und berichtet über das Ergebnis der Verhandlungen wie folgt:

Rückverlegung des Hoek van Holland-Schnellzugpaares von der Strecke Kempen-Venlo-Nymwegen auf die Strecke Kempen-Kleve-Nymwegen. Der Antrag, welcher die Handelskammer seit längerer Zeit beschäftigt hat, wurde vom Ausschuß einstimmig und vom Plenum mit allen bis auf eine Stimme angenommen.

Umwandlung des Sommer-Sonntagszuges F Nr. 296, ab Kleve 9,17, an Krefeld 11,07 abends, in einen täglich verkehrenden Zug, zum Anschluß in Goch an den Schnellzug Vlissingen-Köln, sowie an Zug Nr. 240 ab Nymwegen 7,15, an Kleve 9,11 abends. Durch die beantragte Umwandlung sollte die Tagesverbindung von London nach hier, welche nach Verlegung der durchgehenden Routen Berlin-Vlissingen und Köln-Vlissingen auf das rechte Rheinufer verloren gegangen ist, und ebenso die Abendverbindung Krefelds mit Amsterdam und Rotterdam wiederhergestellt werden. Gegen den Antrag wurde geltend gemacht, daß die Einlegung des neuen Zuges einen Gegenzug notwendig mache, wozu ein Bedürfnis mit Rücksicht darauf, daß noch am 1. Mai d. J. für die Strecke ein neues Zugpaar bewilligt worden sei, nicht anerkannt werden könne. Der Antrag fand nur eine knappe Majorität.

Einlegung eines Abendschnellzuges Köln-Krefeld-Kleve etwa 9,40 ab Köln, an Krefeld 10,40, an Kempen 10,52 abends, wo der Zug den Personenzug Nr. 247 aufnehmen und als Schnellzug, ohne auf den Stationen Aldekerk, Nieukerk, Weeze und Pfalzdorf anzuhalten, nach Kleve fahren und gegen 12 Uhr nachts dort eintreffen könnte. Der Zug würde Anschluß an den linksrheinischen Personenzug an Köln 9,07, an den rechtsrheinischen Personenzug an Köln 9,16, sowie an den Schnellzug Wien-München-Frankfurt a. M., an Köln 9,24 haben. Es wurde anheimgegeben, zugunsten dieses Schnellzuges den Abendzug Nr. 245 ab Köln 7,00, von Krefeld 8,43, in Wegfall zu bringen. Die Eisenbahnverwaltung verneinte unter Hinweis auf den seit 1. Mai 1899 verkehrenden Abendzug 8,40, ab Köln nach Krefeld und auf die noch spätere Verbindung ab Köln 10,40, das Bedürfnis zu der Einlegung des Schnellzuges. Die Umwandlung des Zuges 247, 8,40 ab Köln, in einen Schnellzug könne wegen des lebhaften Verkehrs mit den Zwischenstationen nicht infrage kommen und auf den Zug 245 von Köln 7,00 abends nach Kempen dürfe wegen des durch ihn vermittelten Arbeiterverkehrs nicht verzichtet werden. Der Bezirkseisenbahnrat lehnte darauf eine Unterstützung des Antrages ab.

Herstellung verbesserter Abendverbindung des Kohlenreviers — Gelsenkirchen rc. — mit Krefeld und dem linken Rheinufer, entweder 1. durch Einlegung eines Zuges Speldorf-Hochfeld zur Verbindung des Zuges Nr. 480 von Welver, in Speldorf 8,50, welcher Anschluß von Gelsenkirchen — Abfahrtszeit 7,59 — aufnimmt, an den Zug Duisburg-M.Gladbach, ab Hochfeld 9.03, an Krefeld 9,29, oder 2. durch Herstellung eines Anschlusses der genannten beiden Züge in Mülheim-Eppinghofen. Der Zug von Welver treffe dort 8,44 ein, während der Duisburger Zug 8,36 abfahre, sodaß die Differenz nur 8 Minuten betrage. Zur Begründung wurde unter Darlegung der regen Verkehrsbeziehungen zwischen dem linken Rheinufer und dem Gelsenkirchener Kohlenreviere ausgeführt, daß die letzte Fahrgelegenheit von Gelsenkirchen nach Krefeld der Zug 202, ab Gelsenkirchen 8,28, bilde, welcher die Reisenden nach fast dreistündiger Fahrt auf dem Wege über Oberhausen-Duisburg um 11,16 nach Krefeld bringe. Den Zusammenschluß der Züge 480 und 276 bezeichnete jedoch der Vertreter der Eisenbahn-Direktion Essen in beiden Teilen als undurchführbar, da der Zug 480 in Soest Anschluß an den Schnellzug 34 Berlin-Aachen habe und also weder früher gelegt noch beschleunigt werden könne, während der Zug 276 ab Duisburg in M.Gladbach den Anschluß an den genannten Schnellzug 34 nach Aachen vermitteln müsse und deshalb nicht zu verlegen sei. Die Eisenbahnverwaltung erkannte jedoch an, daß die Abendverbindung vom Kohlenrevier nach Krefeld und weiter verbesserungsbedürftig sei und stellte anderweitige Abhülfe in Aussicht. Auf die weitere Verfolgung des Antrages wurde darauf von dem Antragsteller verzichtet.

Einrichtung eines Schnellzugpaares Rheydt-Gladbach-Viersen-Krefeld-Uerdingen-Duisburg, morgens ab Rheydt etwa 6.55, ab Krefeld 7.36, in Duisburg 8.06, unter Benutzung des Zuges 481/259; abends ab Duisburg 7.25, an Krefeld 7.50, an Rheydt ca. 8.35, unter Benutzung des Zuges 272 Hochfeld-Krefeld und Nr. 498 Krefeld-M.Gladbach. Zugunsten des Antrages wurde dargelegt, daß auf der Strecke Krefeld-Duisburg an Schnellverbindungen nur ein beschleunigter Personenzug, abends 8.56 ab Duisburg, verkehre und der Wunsch, den Hauptanschluß morgens in Duisburg an 4 wichtige Züge durch beschleunigte Fahrt zu erreichen und abends in gleicher Weise zurückzufahren, wohl gerechtfertigt sei. Zug 272 müßte dabei statt von Hochfeld von Duisburg abfahren und die Reisenden von Essen-Speldorf in Hochfeld aufnehmen. Es wäre dadurch eine direkte Verbindung des Schnellzuges 14 von Dortmund — an Duisburg 7.19 und des Personenzuges 216 von Hamm-Wanne, — an Duisburg 7,12 —, mit Krefeld und M.Gladbach geschaffen, wo die Reisenden 7.50 bezw. 8,28 eintreffen würden. Jetzt müßten die Reisenden bis 8,22 (63 bezw. 70 Minuten), in Duisburg warten und treffen erst 9,03 in Krefeld, sowie noch einer nochmaligen Wartezeit von 32 Minuten in Krefeld um 10,5 in M.Gladbach ein. Gegen die beantragte Einrichtung einer Morgenschnellzug-Verbindung wandte die Eisenbahn-Verwaltung ein, daß der Zug 481/259 auf den Zwischenstationen wegen des Lokalverkehrs notwendig anhalten müsse und auch mit Rücksicht auf den Anschluß in Krefeld an den Zug 231 von M.Gladbach nach Krefeld nicht später gelegt werden könne. Für die Einlegung eines neuen Zuges Rheydt-Duisburg jedoch erschiene die Aufwendung der entstehenden Betriebskosten nicht gerechtfertigt. Die Abendverbindung von Duisburg aus wurde von der Eisenbahnverwaltung als mangelhaft anerkannt und die Zusage erteilt, daß die Einlegung eines Zuges ab Duisburg nach Krefeld um die angegebene Zeit erwogen werden solle, welcher dann auch die vorher beantragte Verbindung von Gelsenkirchen nach Krefeld herstellen und auf letzterer Station durch Zug 498 unmittelbaren Anschluß nach M.Gladbach-Aachen erhalten würde. Herr Kommerzienrat Seyffardt zog darauf den Antrag, soweit er die Einlegung eines Morgenschnellzuges von Rheydt nach Duisburg betraf, zurück. Mitbezug auf den zweiten Teil des Antrages beschloß der Bezirks-Eisenbahnrat die Einlegung eines neuen schnellfahrenden Zuges 7,25 von Duisburg nach Krefeld für ein Verkehrsbedürfnis zu erklären.

Der Vorsitzende berichtet weiterhin über folgende Eisenbahn-Angelegenheiten:

Dem Antrage der Handelskammer zu Düsseldorf auf Herstellung von Schnellzug-Verbindungen nach Antwerpen, welchem sich die Kammer angeschlossen hatte, kann wegen der Ablehnung der niederländischen und der belgischen Staatsbahnverwaltung nicht entsprochen werden.

Die mit 1. Juli d. J. getroffene Einrichtung, bei welcher die Berliner Morgenpost durch Einlegung eines Vorzuges an den Berliner Nachtschnellzug Nr. 6 bereits um 6.32 Uhr nach Duisburg und 7.11 Uhr nach Krefeld gebracht wurde, ist mit 1. Oktober ds. Js. wieder in Wegfall gekommen, sodaß die Post jetzt wie früher erst um 8.06 Uhr in Krefeld eintrifft und gegen 10½ Uhr in die Hände der Empfänger gelangt. Die Handelskammer hat dieserhalb unter dem 6. Oktober ds. Js. eine Eingabe an den Minister der öffentlichen Arbeiten gerichtet und um Beibehaltung der getroffenen Einrichtung oder um ausreichenden Ersatz hierfür gebeten.

Durch Herrn A. Klümpen ist der Handelskammer die Eingabe eines Herrn aus Kevelaer, die Eisenbahn-Direktion Köln, betreffend Anhalten des Schnellzuges 228, 2,46 von Kleve nach Köln, in Kevelaer mit der Bitte um Unterstützung überreicht worden.

Herr H. Herfeldt hat dem Vorsitzenden statistisches Material, betr. Zugverspätungen und sonstige Verkehrserschwerungen auf der Strecke Krefeld-Kleve zur Zeit der Pilgerfahrten, übersandt und gebeten, auf die Abstellung dieser Uebelstände hinwirken zu wollen.

Von einem Herrn aus Amsterdam ist der Vorsitzende ersucht worden, dahin zu wirken, daß für Rückfahrkarten Amsterdam-Krefeld die wahlweise Benutzung der linksrheinischen Strecke über Kleve und der rechtsrheinischen Strecke über Emmerich gestattet werde.

Die vorstehenden Anträge werden der Kommission für Eisenbahnwesen übergeben.

Der Antrag der Gemeinde Schiefbahn an die Eisenbahndirektion Köln auf Ausbau des Haltestellengebäudes zu Niederheide ist von der Handelskammer unterstützt worden mit Rücksicht darauf, daß sich ein bedeutender Fabrikbetrieb einer Krefelder Seidenfirma daselbst befindet und der geschäftliche Verkehr Schiefbahns nach Krefeld zu gravitiert. (Schluß folgt.)

Neueste Drahtnachrichten.

Berlin, 21. Nov. **Reichstag.** Das Haus nahm in dritter Beratung das Gesetz über die gemeinsamen Rechte der Besitzer von Schuldverschreibungen an. Es folgte die dritte Beratung des Gesetzentwurfs über Aenderung von Bestimmungen des Postwesens. Das Centrum bringt einen Antrag zu Artikel 3 über die Zeitungsgebühr ein, wonach ein Zonentarif eingeführt werden soll. Abg. Dasbach begründet den Antrag. — Staatssekretär v. Podbielski tritt dem Antrag entgegen. Er sei durchaus unzweckmäßig.

Berlin, 21. Nov. Die Wahlprüfungskommission des Reichstages erklärte die Wahl des Abg. Lotze (Refp.) für gültig.

London, 21. Nov. Der Kaiser machte heute früh mit Gefolge einen Spazierritt. Um 9½ Uhr kehrte er zum Frühstück zurück. Nach dem Frühstück begaben sich der Kaiser, der Prinz von Wales, der Herzog von Connaught, der Prinz Christian von Augustenburg und der Herzog von York zur Jagd in den Windsorpark.

London, 21. Nov. Die „Times" meldet aus Tokio vom 20. dfs.: Der Generalgouverneur von Indochina teilte dem hiesigen französischen Gesandten mit, daß die jüngsten Vorkommnisse in Kwantschau in lächerlicher Weise übertrieben seien. Es habe sich nur um einige Seeräuberstreiche gehandelt, auf welche eine Zurechtweisung erfolgt ist. Es herrsche völliges Einvernehmen zwischen dem französischen Admiral und dem chinesischen Regierungsvorsteher.

London, 21. Nov. Die „Times" meldet aus Odessa vom 15. dfs.: Eine neue besondere Mission nach Abessinien unter der Leitung zweier Offiziere der Leibgarde, der Leutnants Dawidow und Dragomirow, wird am 19. dfs. von Odessa abgehen.

Windsor, 20. Nov. Der russische, österreichische, türkische, italienische, spanische, französische und amerikanische Botschafter sind zu dem morgen in Windsor stattfindenden Feste geladen.

Paris, 21. Nov. Im Ministerrat erklärte Delcassé, die Abgrenzungsfrage von Kwangtschuwan sei durch Unterzeichnung des Protokolls durch den General Courrejolles erledigt.

Paris, 21. November. Bei Besprechung des gestern vom Ministerium in der Kammer davongetragenen zweiten Sieges sagen die republikanischen Blätter: Nur die Einigkeit aller Republikaner konnte der Regierung die erforderliche Kraft und Autorität zum Siege verleihen. — Die „Lanterne" schreibt: Wir können ohne Uebertreibung sagen, daß der Hauptanteil des Sieges der Unterstützung zuzuschreiben ist, welche die Regierung in den Arbeitermassen gefunden hat.

Paris, 20. Nov. Der „Siècle" weist darauf hin, daß bisher nicht ermittelt werden konnte, wohin der Umschlag gekommen sei, worin sich zweifellos das vielberufene Bordereau befunden habe. Es sei unerläßlich, fügt das Blatt hinzu, daß genauere Nachforschungen angestellt werden, da sich daraus jene neue Thatsache ergeben könnte, welche die Wiederaufnahme des Dreyfus-Prozesses ermöglichen würde.

Der Krieg in Südafrika.

London, 21. November. „Reuters Bureau" meldet aus Kapstadt vom 16. dfs.: Der Panzerzug aus Estcourt, welcher am 15. dfs. von den Buren aus dem Gleise geworfen wurde, konnte wieder auf die Schienen gestellt und zurückgebracht werden. Gestern wurde Colesberg von 1500 Buren besetzt. — Das Transportschiff „Mohawk" ist hier eingetroffen.

London, 20. Nov. Die „Daily News" meldet aus Kimberley vom 18. d. M.: Eine kleine Kavallerieabteilung wurde auf einem Rekognoszierungsritt heute von den Buren angegriffen. Der Feind wurde geschlagen und verlor 12 Mann. Die britischen Truppen hatten 2 Verwundete. — Ein zweites Gefecht fand etwas später bei Carters Farm statt. Die Briten verloren 2 Mann und zogen sich dann zurück. Die Beschießung der Stadt dauerte mit kurzen Zwischenräumen den ganzen Tag fort. Ein Eingeborener wurde getötet.

London, 21. Nov. Die Abendblätter melden aus Estcourt vom 20. Nov., es sei nunmehr bekannt, daß General Joubert mit seiner gesamten Streitmacht nach dem Süden auf Estcourt vorrücke. Die Belagerung von Ladysmith sei wahrscheinlich aufgehoben. [Vielleicht deshalb weil die Stadt übergeben ist?!]

London, 21. Nov. Das „Bureau Reuter" meldet aus Naunport vom 15. Nov. Zur Verstärkung der 2300 Buren bei Colenso werden 1500 Mann erwartet. Die Buren seien gut mit Munition versehen und führten 20 Wagen mit Proviant mit. Sie wurden von schwarzen Bedienten begleitet.

Estcourt, 21. Nov. Die Buren, welche 10 Meilen nordwestlich von hier standen, ließen sich nicht aus ihrer Stellung locken. Ein Gefecht am Fluß zog sich in der Richtung nach Süden. Die südlich von Ladysmith stehenden Buren sind eifrig mit Fouragieren beschäftigt.

Kapstadt, 21. Nov. Die Johannesburger „Stand. Digg. News" erklären die Meldung, daß die Transvaal-Regierung die Gold-Minen zerstöre, für falsch. Die Minen sind in Betrieb. Das Gold werde zur Landesverteidigung benutzt, werde aber nach Beendigung des Krieges zurückgegeben. Die Aktionäre könnten also beruhigt sein.

Oranje-River, 21. Nov. Die Buren bei Belmont sollen 1200 Mann stark sein.

Berlin, 20. Nov. Ella Goltz, die Geliebte des durch Selbstmord aus dem Leben geschiedenen Banknotenfälschers Grünenthal hat ihren Prozeß gegen die Reichsbank gewonnen, letztere ist verurteilt, die Wertpapiere, die Grünenthal seiner Geliebten schenkte, letzterer herauszugeben. Das Urteil nimmt an, daß Grünenthal jene Wertpapiere auf rechtmäßige Weise erworben habe. — Margarete Riese, die Schwester des Bankiers Riese, der vor einem halben Jahre nach Unterschlagung von Depots im Wert von fast einer halben Million Mark floh und in Leipzig durch Selbstmord endete, ward heute wegen Mitschuld an dem Verbrechen ihres Bruders zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Berlin, 20. Nov. Der Herausgeber der „Nationalliberalen Korrespondenz" Dr. Mohr hat gegen die „Deutsche Tageszeitung" wegen der von ihr neuerdings weitergegebenen schweren und ohne jeden Anlaß und Unterlage verbreiteten Beleidigungen Strafantrag stellen lassen.

Berlin, 20. Nov. Der „Germania" zufolge hat der Oberstaatsanwalt beim Kammergericht die Staatsanwaltschaft beim Landgericht 2 Berlin auf eine erhobene Beschwerde angewiesen, gegen den verantwortlichen Redakteur des „Ulk" wegen des Gedichts „Die feige That von Rennes" öffentliche Klage zu erheben.

Kiel, 21. Nov. Auf der Germaniawerft lief heute im Beisein der hier anwesenden Admirale und zahlreicher Offiziere der kleine Kreuzer A. vom Stapel. Bürgermeister Klug-Lübeck taufte ihn „Nymphe". Unter Hurrarufen glitt das Schiff glücklich ins Wasser.

Madrid, 20. Nov. Im Bahnhof von Alpedreno, einem portugiesischen Dorfe in der Nähe der spanischen Grenze ist ein Pestfall festgestellt worden. Die portugiesische Regierung hat die Isolierung des Bahnhofes angeordnet. Der Präfekt der Provinz Salamanca hat an der Grenze sanitäre Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Briefkasten der Redaktion.

J. Sch. Wir haben mit Absicht nur einen kurzen Bericht über diese Verhandlung gebracht und sind auf deren Einzelheiten nicht eingegangen, da wir es nicht für angezeigt halten, derartige undelikate Sachen in der weiteren Oeffentlichkeit breitzutreten. Die Aufgabe der Presse liegt auf einem anderen Gebiete.

Industrie, Handel und Verkehr.

Wertpapier-Börse.

Berlin, 21. November. **(Drahtbericht.)** In London war die Börse auf Rückgang der englischen Konsols verstimmt im Zusammenhange mit dem Ausbleiben von Nachrichten über einen entscheidenden Schlag in Südafrika. Die Börse war bei Eröffnung hierauf sowohl als auch auf die Meldung, daß in Johannesburg zwei Minen zerstört wurden, lustlos und im Hinblick, daß morgen wegen des Bußtages die Börse ausfällt, war die Spekulation durchweg abwartend. Der Bankenmarkt wies während der ganzen ersten Börsenstunde keine Aenderung auf. Im Montanmarkte waren Eisenaktien schwächer.

Kohlenaktien waren trotz des unbefriedigenden Ausweises der Harpener preishaltend; besonders waren Konsolidation besser. Oesterreichische Werte fest, angeblich auf die Besserung der dortigen Handelsbilanz. Spanier auf Paris besser. Italiener ruhig. Im Eisenbahnmarkte war bis in die zweite Börsenstunde keine Aenderung gegen die Anfangsnotiz zu verzeichnen. Amerikaner träge. Transvaal schwächer. Schiffahrtsaktien schwankend. Im weiteren Verlaufe stagnierte das Geschäft in Banken, Bahnen und Fonds vollständig. In Montanen waren Kohlenaktien weiter gut behauptet. Eisenaktien still. Ultimogeld etwa 6½ %.

Fonds und Staatspapiere.

	20	21.		20	21.
3½% conv. D. R.-Anl.	98 25	98 25	4% Deutsch.Hyp.Pfbr.	100 00	100 00
3½% Dtsch.Rchs.-Anl.	98 25	98 25	Mein. Hyp.-Bk. Pr.-A.	137 30	000 00
3%	89 90	89 80	Pom. Hypb. Pfdbr. 5, 6	99 75	99 75
3½% conv. Pr.Konsols	97 90	98 80	" 4% 9, 10 unk. 1906	101 00	101 00
3½% Preuss. Konsols	98 00	98 00	" 3½% 2 8. 1908	93 00	93 00
3%	89 90	85 80	3½% Pr. Cntr.-B.Pfdb.	92 40	92 40
Kref. 3½% Stadt-Obl.	00 00	00 00	Pr.Hypbk.15-18 unabg.	100 30	100 30
3½% Rheinp.Schuldv.	94 75	94 20	abg. unk. 1900	100 30	100 30
3½% " 10, 12, 17	94 75	94 40	3½% Pr.Pfdbr.-B. 17, 1905	93 00	93 00
3% " 9, 11, 14	86 10	86 10	" 18, unk. 1908	94 00	93 75
4% Rh.-Westf.Rentbr.	100 90	100 80	4% Rh.-W. B.-C. 1, 3, 5	99 50	99 50
3½%	94 25	94 30	3½% " " 2, 4	92 50	92 50
Köln-Mind. Pr.-Anl.	136 30	136 50	4% Westd. Bodcred., 1	100 50	100 30
5% D.-Ostafr. Zollobl.	106 75	106 50	" 2	100 00	100 00

Ausländische Fonds.

	20	21.		20	21.
Argentinier 5%	82 75	82 75	Russ. 4% 1889er Goldr.	93 50	00 00
Aegypt. 4% univiz.	000 00	000 00	" 4% inn. Rte. 1894	99 30	99 25
Griech. 4% Mon.-Anl.	48 00	48 10	" 3½% Goldanl. 94	94 00	00 00
Italienische 5% Rente	94 00	94 00	" 4% Nikolai-Obl.	000 00	000 00
" 5% am. III.IV.	00 00	00 00	" 5% 66er Pr.-Anl.	000 00	272 00
Lissabon 4% Stadtanl.	67 80	67 80	Span. 4% Exter. gr. St.	64 50	66 10
Mexikaner 6% v. 1888	000 00	000 00	Türk. 1% Anleihe lit. D.	22 10	22 15
4% Oest. Goldrente	99 00	98 70	" Zoll-Obligation.	000 00	000 00
5⅕% " Papierrente	00 00	00 00	" 400 Frcs.-Lose	118 50	118 40
4⅕% " Silberrente	98 30	98 90	Ung. 4% Goldr. gr. St.	97 00	97 75
Portg. 4½% 1888er Anl.	36 00	35 80	" 4% " kl. St.	98 70	98 90
Rum. 5% amort. Rente	96 10	96 30	" Kronen-Anleih.	94 90	94 80
Russ. 4% 1880 er Anl.	99 00	99 00	Türk. Tabak-Aktien	000 00	000 00
" 5% 1884er Goldr.	000 00	000 00			

Eisenbahn-Schuldverschreibungen.

	20	21.		20	21.
Berg.-M. 3½% III. Pr.	95 40	95 20	Russ. Südwb. 4% Obl.	99 00	00 00
Ital. Eisb. gar. 3% Obl.	56 80	57 00	Oest.Südb. 3% alte Obl.	00 00	72 00
Kursk-Kiewk 4% Obl.	98 25	98 00	" 3% neue Obl.	72 20	72 00
Oest. Staatsb. 3% gar.	88 90	89 10	Central Pacific 5%	000 00	000 00
" " von 1874	00 00	85 10	Oregon Rail Nav.-Obl.	101 10	100 80
" " von 1885	84 30	84 25	St. Louis Sth. West. 4%	88 30	00 00

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	20	21.		20	21.
Aachen-Mastrichter	123 75	123 80	Lübeck-Büchen	159 90	000 00
Buschtiehrader	000 00	000 00	Marienburg-Mlawka	83 30	83 25
Can.-Pac.Eisenb.-Akt.	92 80	93 80	Oest. Staatsbahn ult.	141 75	141 40
Krefelder Eisenbahn	107 25	107 25	Ostpreuss. Südbahn	00 00	89 40
Krefeld-Uerd. Lokalb.	000 00	000 00	Prinz Heinrich-Bahn	114 30	114 80
Dort.-Gron.-Ensch. A.	183 50	183 10	Raab-Oedenburg	31 75	31 40
" St.-Pr.	000 00	000 00	Südb.Oest.(Lomb.) ult	32 00	31 90
Elbethalbahn	000 00	000 00	Schweiz. Centralbahn	146 00	146 25
Gal. Karl-Ludwigb.	000 00	000 00	" Nordostbahn	96 25	96 25
Gotthardbahn	143 90	143 75	Transvaal	211 10	210 80
Ital. Mittelmeerbahn	101 50	101 75	Warschau-Wiener	000 00	000 00

Bank-Aktien.

	20	21.		20	21.
Aach. Disc.-Bank abg.	134 75	134 50	Elberfeld. Bankverein	125 25	125 25
Bk. f. Rheinl. u. Westf.	115 60	115 30	Essener Credit-Bank	138 00	139 00
Barmer Bankverein	129 75	130 00	Kölner Wechsel-Bank	103 90	104 10
Bg.-Märk. Bk. Elberfd.	156 25	156 10	Luxemburger Bank	174 00	174 80
" Industriebk.	000 00	000 00	Mitteld. Credit-Bank	115 00	115 25
Berliner Bank	117 75	117 75	Nat.-Bank f. Deutschl.	144 25	144 50
Berliner Handels-Ges.	166 75	166 70	Nordd. Grund-Credbk	93 10	93 00
" ult.	166 50	166 50	Oest. Credit-Akt. ult.	232 40	232 75
Darmstädter Bank	147 10	147 40	Peters & Co.	126 50	126 50
" ult.	147 20	147 30	Pomm. Hypbk. V.-A.	140 75	140 75
Deutsche Bank	205 10	205 00	Preuss. Pfandbr.-Bank	119 60	119 75
" ult.	205 20	204 90	Reichsbank	158 10	159 10
Disc.-Comm.-Anteile	191 90	191 90	Rh.-W. Bod.-Creditbk.	118 25	118 25
" ult.	191 90	191 90	Russ. Bk. f. ausw. Hdl.	000 00	000 00
Dortm. Bankverein	125 60	125 60	Schaffh. Bankverein	143 00	143 25
Dresdener Bank	162 60	162 10	Westd. Boden-Creditbk.	110 10	110 10
"	162 25	162 30	Westfälische Bank	000 00	000 00

Industrie-Aktien.

	20	21.		20	21.
A.-G. f. Mont.-Industr.	114 75	114 75	Consolidation	384 00	392 25
Allg. Electr. (Edison)	260 75	261 00	Courl-Bergwerk	000 00	000 00
Anglo-Contin.-Guano	109 10	110 25	Dannenbaum-Zeche	120 00	120 00
Annener Gusstahl	161 50	161 60	Deutsch Gasglühlicht	340 00	355 00
Aplerbecker Act.-V.	132 75	133 25	Donnersmarckh. cor.	220 75	219 75
Arenberger Bergwerk	1020	1020	Dortm. Union Lit. C	123 00	122 20
Baroper Walzwerke	150 00	148 00	" Germ.-Brauer.	180 50	180 50
Berlin. Dampfmühlen	123 50	123 10	" Löwenbräu	000 00	000 00
" Electric.-Werke	218 60	218 50	" Union-Brauer.	309 00	309 30
" M. Schwarzkopf	222 50	222 50	Düsseld.Eisenbahnbed	299 50	300 00
" Wilmersd. Terr.	926	926	" Kammgarnsp.	44 00	43 25
Berzelius	129 90	129 25	Dynamit Trust	161 25	161 00
Bielefelder Maschinen	276 75	276 50	Elberfeld. Farbenfabr.	310 00	313 50
Bochum. Bergb. Lit. C	73 00	73 10	Elberfeld. Farb. Ob. 4½%	000 00	000 00
" Gusstahl	259 25	259 50	Eektr. Hoch- u. Ubahn	115 25	116 10
Bonifacius	154 75	156 00	" Licht u. Kraft	119 00	119 00
Brüxer Kohlen-Actien	393 00	392 00	Eschweiler Bergwerk	240 25	244 00
Chem. Weil.-ter Meer	213 00	213 00	Friedr. Wilh.-Hütte	200 25	200 30
" Ind. Mannheim	124 30	124 30	Gelsenkirch. Bergw.	195 75	197 20
Concordia-Bergwerk	320 50	322 00	Georg Marienh.-Act.	142 90	142 00
Gerresheim. Glashütt.	124 75	124 50	Kölner Bergw. V.-A.	400 00	399 25
Gladbach. Spinnerei	183 00	000 00	Kölner Electr.-Anlage	103 75	103 75
Gladbach. Wollindstr.	104 80	104 25	Köln-Müs. Bgw. conv.	115 30	113 25
Grosse Berlin. Pferdeb.	264 80	265 00	König Wilh. B. conv.	281 00	283 50
Hagener Gusst. conv.	124 90	127 50	" St.-Pr.	240 50	242 75
Hamburger Paketf.	129 50	129 70	Laurahütte	[illegible]	[illegible]
Harkort Brückb. conv.	123 00	123 00	Ludwig Löwe & Co.	[illegible]	[illegible]
" St.-P.	151 00	151 00	Leth. Eisenw. 4% St.-P	94 50	94 75
" Bergw. St.-P.	131 00	131 00	Luise Tiefbau conv.	74 00	76 50
Harpener Bergwerk	200 60	201 90	" St.-Pr.	116 00	115 00
Hartm. Sächs. Masch.	163 90	162 50	Märk. Masch. Wetter	139 00	140 25
Helios Electr.-Ges.	158 90	158 75	" Westf. Bergwksv.	94 90	94 00
Hammoor Portl.-Cem.	213 00	223 00	Magdeb. Bergwerk	470 00	485 00
Herbrand Waggonfbr.	168 00	167 00	Massener Bergwerk	163 50	163 75
Hibernia Bergwerk	218 75	218 50	Mechenicher Bergw.	1380	1381
Hochdahl-Hütte V.-A.	215 10	215 10	Mend.-Schwerte St.-P.	113 50	113 60
Höchster Farbwerk	407 75	407 75	Nauheim.säuref.Prod.	191 75	192 75
Höfel Brauerei	171 00	170 50	Norddeutscher Lloyd	125 90	125 40
Hörd.Hütte St.-P. L. A	220 75	221 50	Nordstern Kohle	232 75	234 00
Humboldt Masch.	116 75	116 75	Oberschles. Eisen-Ind.	178 60	179 00
Phönix B.-Act. Lit. A	184 00	184 75	Stadtberger Hütte	187 10	188 60
Pongs Spinnerei	96 25	97 10	Stettiner Vulkan	248 50	252 50
Ravensberg Spinnerei	146 25	146 75	Stolb. Zinkaktien	117 30	115 50
Rhein. Nassau	217 50	217 50	" St.-Pr.	176 00	175 00
" Antracit	124 00	124 00	Thale Eisenhütte	130 00	132 00
" Metall	191 50	191 50	Veloce Dampfer	62 80	62 30
" Stahl A.	222 00	222 25	Ver.Köln-Rottw.Pulv.	212 00	212 10
Rhein.-Westf. Ind.	316 00	316 00	Vorw. Bielefeld Spinn.	120 25	120 25
" Kalk	123 00	125 50	Westf. Drahtindustr.	165 50	165 50
Riebeck Montan	206 00	207 50	" Stahlwerk	226 50	226 50
Rositz. Zuckerfabr.	175 50	174 00	Wicküler Brauerei	238 00	238 00
Schalker Gruben	604 00	616 00	Wiesbadener Kronen	97 00	96 75
Schering chem. Fabr.	212 00	216 00	Wissener St.-Pr.	174 30	173 10
Schuckert Elektr.	228 00	228 00	Wittener Guss	259 10	257 75
Schulz-Knaudt Blw.	202 50	202 25	Wurm-Revier	127 10	128 00

Wechselpreise.

		Bank-Disk %				Bank-Disk %	
Amsterdam	8 Tage	5	169 40	Paris	2 Monate	3	80 45
do.	2 Monate	5	168 00	Schweiz.Plätze	8 Tage	6	80 70
Brüssel	8 Tage	5	80 80	Italien	10 Tage	5	76 50
do.	2 Monate	5	80 15	do.	2 Monate	5	00 00
Skandin.Plätze	10 Tage	5½	112 05	Wien	8 Tage	6	169 10
Kopenhagen	8 Tage	6	112 10	do.	2 Monate	6	000 00
London	8 Tage	5	20 415	Petersburg	8 Tage	6	215 55
do.	3 Monate	5	20 195	do.	3 Monate	6	000 00
Madrid	14 Tage	4	00 00	Warschau	8 Tage	6	215 70
do.	2 Monate	4	00 00	Oesterr. Noten	Kasse		169 35
New-York	Sicht	5	4 20	Russische Noten	do.		216 45
Paris	8 Tage	3	80 95				

Reichsbank-Zinsfuss, seit 3 Oktober 1899:
Wechsel 6 %, Lombard 7 %.
Berliner Platz-Wechselzinsfuß 5⅝ %.

Nachbörse.

Oesterr. Kreditaktien	232 75	232 50	Schweizer Nordostb.	95 75	96 10
do. Staatsbahn	141 40	141 40	Jura Simplon	86 60	86 70
do. Südbahn	32 00	31 90	Ital. Mittelmeerbahn	102 00	101 75
Berl. Handelsgesellsch.	166 50	166 50	do. Meridionalbahn	135 50	135 25
Darmstädter Bank	147 25	147 25	Canada Pacific	93 00	92 80
Deutsche Bank	205 25	204 90	Northern Pacific	76 00	76 10
Diskonto-Gesellschaft	192 00	191 90	Bochumer Gusstahl	259 90	258 75
Dresdener Bank	162 25	162 30	Dortm. Union Litr. C.	123 25	123 50
Nationalbank f. D.	144 60	144 60	Laurahütte	253 90	252 25
6% Buenos Ayres	40 00	44 00	Konsolidation	387 00	393 00
Italienische Rente	94 25	94 10	Gelsenkirchener	196 25	197 40
Spanier	65 75	66 25	Harpener	200 90	201 90
Türkenlose	118 25	118 25	Hibernia	217 25	218 60
Ungar Kronen	00 00	00 00	Trust Dynamit	161 10	161 50
Marienburger	83 25	83 25	Hamb.-Amer. Paketf.	130 10	129 40
Ostpreuss. Südbahn	89 10	89 40	Norddeutscher Lloyd	126 00	125 60
Gotthardbahn	143 75	143 75	Veloce Dampfer	63 75	62 90
Schweizer Centr.-b.	146 90	146 90			

Tendenz: Ruhig. Montanwerte fester.

Wien, 21. Nov. (Drahtb.) Oest. Kredit-Aktien 372.40 Oest.-Frz. Staatsbahn 331.50. Lombarden 70.80. Deutsche Plätze 59.05. Napoleons 9.58½. Marknoten 59 05. Tendenz: Ruhig.

Köln, 21. Nov. (Drahtbericht.) Gladbacher Spinnerei 182.00 G. Viersener Spinnerei 154 00 G.

Glasgow, 21. Nov. (Drahtb.) [Anfangspreise.] Roheisen. Mixed numbres warrants 72 sh. 8 d. Tendenz: Ruhiger.

Produktenmarkt.

Berlin, 21. Novbr. (Drahtb.) Die Stimmung war unverkennbar fest und die Preise im Lieferungshandel für Weizen und Roggen besserten sich um ¼ bis ½ Mark. Die Zurückhaltung im Ange[bot] wurde auf das frostige Wetter zurückge[f]ührt, eine sonstige Anregu[ng] war nicht erkennbar. Hafer blieb ma[tt]. Rüböl wurde fest gehalt[en]. Spiritus 70er loco ohne Faß wurde mäßig gefragt und mit 47.30 […] bezahlt. Umsatz 10 000 l. Im Lieferun[g]shandel war die Kauflust üb[er]wiegend bei steigenden Preisen. — We[tte]r: Schön.

△ **Krefeld**, 21. Nov. Auf dem heutigen Wochenmarkte war bei guten Angebot und befriedigender Nachfrage der V[e]rkehr ziemlich rege. Kartoffeln rote 50 Kil. M. 2.60, Becher 18-20 Pf., B[…] Kartoffeln 4, Becher 25 Pf., Magnumbonum 2.50, Becher 18-20 Pf., S[…] […]ocken 1.50, Becher 15 Pf. Beste Landbutter Pfd. M. 1.20, gew. 1.10, M[…] im einzeln 50-60, […] großen Marke FF. in Geb. v. 100 Pfd. die 30 u. […] Pfd. rein Pfd. 57, AA[…] 54, AA.51, AB.48, A.45, BE.43, B.41, BB.39, in K[ü]beln v. 10 Pfd. rein Pfd. 2 Pf. teuerer, für Konditorei- u. Bäckereizwecke (sehr [z]art) Marke CB. in Geb. v. 100 Pfd. die 30 u. 50 Pfd. rein Pfd. 58, BM. 51, in Kübeln von 10 Pfd. rein Pfd. 2 Pf. teuerer, ungesalzen u. ausgeschmolzen Marke GH. 58, MO. […] ST. 42 Pf. Hiesige Eier Viertel M. 3, St. 11-12 Pf., fremde 1.70, St. 7-8 Pf. Legehühner M. 2.50, Suppenhühner 1.40-1.60, junge Hähne 1.20-1.50, Enten 1.50-2, Gänse 4.50-5, Tauben Paar 70-80 Pf., Rebhühner 1.20-1.30, Kaninchen 1.20, Hasen 3-3.50. Rindfleisch best. Pfd. 70 Pf., gew. 55-60 Pf., Kalbfleisch 65-70 Pf., Hammelfleisch 60-65 Pf., Schinken im St. 90 Pf., im Schnitt M. 1.20, Karbonade 75 Pf., Rippen 65 Pf., Speck 70 Pf., Bratwurst 80 Pf. Heringe 8 Pf., Dtzd. 85 Pf. Blumenkohl 15-25 Pf., Wirsing 10 Pf., Weißkohl 8-10 Pf., 50 Kil. M. 1.50-2, Rotkohl 10 Pf., Kopfsalat 8 Pf., Endivien 6-12 Pf., Zwiebeln Pfd. 8 Pf., 50 Kil. M. 4.50, Möhren rote 50 Kil. M. 3, Becher 25 Pf., gelbe 2, Becher 20 Pf., Rübstiel 4-5 Bund 10 Pf., 50 Kil. M. 4, Rüben Pfd. 5 Pf., Becher 25 Pf., Kohlrabi 5-6 Pf., Karotten 4-5 St. 10 Pf., Meerrettig Stange 20 Pf., schwarze Rettige 5-10 Pf., Schwarzwurzeln Bäckchen 20-25 Pf., Radieschen 3 Bund 10 Pf., Rosenkohl Pfd. 25 Pf. Getrockn. Pflaumen Pfd. 25 Pf., Feigen 25 Pf., Apfelschnitzel 40 Pf., Aepfel 10-18 Pf., 50 Kil. M. 9-15, Birnen 10 Pf., Tomaten 60 Pf., Trauben 70 Pf., Mispeln 20 Pf., Apfelsinen 7 Pf., Maronen 20 Pf., Haselnüsse 40 Pf., Baumnüsse 20 St. 10 Pf., 100 St. 45-50 Pf. — Die Preise der Hülsenfrüchte u. Mühlenfabrikate stellten sich 100 Kil. wie folgt: Bohnen runde M. 21, lange 23, Riesenerbsen 25.50, grüne 24, gesch. 32, Hellerlinsen 1.S. 50, 2. 38, Hartgries grobk. 37, deutsch. Griesmehl 29, Kartoffelmehl sackw. 25, Rollgerste 5,0-0 extraf. 40, mittelf. 32, Hafergrütze gewalzte 1.S. 42, 2. 36, Paniermehl 1.S. 44, 2. 40, Kaisermehl 28.

Viehmarkt.

Köln, 20. Nov. Aufgetrieben: 510 Ochsen, 1. Qual. M. 00—72, 2. 00—67, 3. 62—63, 4. 59—60; 460 Kühe, 1. Qual. M. 00—63, 2. 59—60, 3. 52—54, 4. 50—51, 5. 46—48; 68 Bullen, 1. Qual. M. 00—62, 2. 56—57, 3. 53—54, 4. 00—00; alles die 50 Kilo Schlachtgewicht. Weideochsen 0—8 M. weniger. 1889 Schweine, 1. Qual. M. 00—50, 2. 47—48, 3. 44—46, 4. 42—44 M. die 50 Kil. Schlachtgewicht.

Hamburg, 20. Novbr. Viehmarkt. Auftrieb: 1017 Rinder (darunter 308 Stück Quarantänevieh), 1978 Schafe, 8221 Schweine. Preise für 100 Pfd. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): Ochsen und Quien 1. Qual. 63—65, 2. 60—62, junge fette Kühe 57—60, ältere 50—54, Bullen 52—58; Hammel 56—60, Lämmer 56—60, Schafe 45—54; Schweine 1. Qual. 48—49, 2. 48—49, 3. 47—48, 4. 46—47, Sauen 00—00. — Geschäft in Rindern ruhiger, Schafen ruhig, Schweinen ruhiger.

Häute.

Köln, 20. Novbr. Stierhäute M. 0.64—0.66, Kuh- und Rinderhäute 0.72—0.74, rothaarige Ochsenhäute von 45 Kil. aufwärts 0.86 bis 0.88, desgl. von 40—44½ Kil. aufwärts 0.78—0.80, schwere flache und Berliner Ochsenhäute 0.74—0.76, desgl. leichte 0.71—0.73 das Kil., Kalbfelle mit Kopf 0.98—1.00, ohne 1.04—1.06. — Frisches Fett: M. 0.47—0.49 das Kil.

Seide.

Zürich, 18 Nov. (Seidentrocknungsanstalt.) Es wurden geliefert zum Konditionieren: 20 Nros. 1830 Ko. Organzin, 41 Nros. 3660 Ko. Trame, 27 Nros. 1560 Ko. Grege. Total: 88 Nros. 7050 Ko. Netto verwogen: 43 Nros. 2110 Ko.

Zürich, 18. Nov. Seide. Unter dem Impulse fortgesetzter Einkäufe in Yokohama, hauptsächlich für Amerika, wo Preise imlaufe der Woche bis 59 Fr. für fil. Nr. 1 14/10 getrieben wurden, fanden auch hier vermehrte Umsätze zu steigenden Preisen statt. Immerhin ist man von obigem Niveau noch weit entfernt. In italienischen Seiden bewegte sich das Geschäft in engeren Grenzen, obschon Mailand täglich lebhaftes Geschäft zu steigenden Preisen meldete. Die Besserung für diese Woche beträgt ca. 1½—2 Fr. (N. Z. Z.)

Basel. (Oeffentliche Seidentrocknungsanstalt.) Es sind zur Konditionierung gekommen:

	Organzin Nr.	Ko.	Trame Nr.	Ko.	Grege Nr.	Ko.	Total Nr.	Ko.
Am 18. November	6	585	7	492	5	378	18	1455
Vom 1.-17. November	174	17486	142	11783	40	2871	356	32140
Total	180	18071	149	12275	45	3249	374	33595

Bergwerks-Kuxe.

Festgestellt durch
Samuel Zielenziger, Bankgeschäft, Berlin und Essen-Ruhr.
Telegramm-Adresse: „Bahnenbank", „Berlin" bezw. „Essenruhr".
Dienstag, den 21. November 1899. (Telegramm.)

Zechen	Nachfrage	Angebot
A. Kohlen:		
Alte Haase	775	825
Altendorf	500	575
Bickefeld Tiefbau	—	1425
Blankenburg	—	2300
Bommerbk. Tiefbau	—	950
Borussia	1725	1800
Brühl	3300	3400
Carolinenglück	8725	8800
Carolus Magnus	—	6875
Charlotte	—	675
Constantin d. Gr.	16350	16450
Crone	775	825
Dahlhauser Tiefbau	1600	1675
Deutschland b. Hasslh.		2100
Dorstfeld	9900	10000
Eiberg	3775	3875
Eintracht Tiefbau	—	7950
Ewald	18550	18750
Fr. Vogel u. Unverh.	1325	1400
Friedl. Nachbar	—	4000
Friedrich der Grosse		9550
Fröhl. Morgensonne	8500	—
General Blumenthal	17400	17700
General bei Weitmar	2000	2050
Glückhilf Friedenh.	—	1725
Gottessegen	4425	4500
Graf Bismarck	—	34200
Graf Schwerin	—	7700
Grünewald	—	550
Hamburg u. Franziska	4800	4900
Heinrich	—	3150
Helene und Amalie	16500	16800
Herkules	2575	2675
Joh. Deimelsberg	3200	3300
Jul. Philipp		3500
Kaiser Friedrich	4625	4700
König Ludwig	—	11150
Königin Elisabeth	—	18300
Langenbrahm	—	10200
Lothringen	—	11300
Minister Achenbach	6300	6425
Mont Cenis		14850
Mülheimer Bergw.-Act.	—	127%
Nordfeld	4850	4925
Pörtingssiepen	—	4125
Rudolf	800	875
Schürbank & Charl.	1475	1550
Siebenplaneten	3600	3650
Steingatt		1275
Trappe	2500	2575
Tremonia	3325	3375
Unser Fritz	—	14000
Vorwärts	2700	2775
B. Kali:		
Benthe	725	775
Beienrode	7675	7725
Bernhardshall	3800	3850
Burbach		6750
Carlsfund	5600	5650
Eime	330	380
Einbeck	—	135
Glückauf Sondersh.	8575	8650
Hansa	650	—
Hedwigsburg	7900	8000
Hercynia	19500	—
Hohenfels	—	2575
Hohenzollern	3950	4025
Justenberg	—	100
Kaiseroda	4675	4750
Mathias	—	350
Neustassfurt	24000	24300
Neu-Wunstorf	—	—
Ronnenberg-Aktien	—	1450
Salzdettfurt		4950
Schlüssel	3725	3800
Siegfried I	80	110
Wilhelmshall	—	12750
Wintershall	—	740
C. Erze:		
Brigitta	—	900
Kuhlenberger Zug	—	4200
Neue Hoffnung	2300	2375
Neue Kirche	3050	3150
Peterszeche u. Loh.	—	5175
Titus II	—	1125
Victoria	—	4675
Wildberg	16000	—
Wilhelm II	1450	—

Von Kohlenkuxen Constantin der Grosse und Nordfeld gefragt. Kaliwerte schwach; angeboten u. a. Burbach, Hohenfels und Einbeck. Erzkuxe matt.

Met. Stat. Krefeld (Kgl. Färbereischule), 21. Nov.

Barometer redu.	Rel. Feuchtigt. in Proz. (100 = mit Wasser gesättigte Luft, 0 = absolut trockene Luft.)	Bewölkung. 10-teil. Scala. 0 = wolkenfrei. 10 = vollst. bedeckt.	Niederschlagshöhe in Millimetern. Von 7 Uhr morg. bis 7 Uhr morg.	Temperatur Cels.	Réaum.	Cels.	Réaum.	Windr. u. Stärke. 12-teil. Scala. 0 = windstill. 12 = Orkan.
762.3	77	10	1.5	+ 4.0	+ 3.2	Maximum:		SW²
761.3	95	10	—	+ 5.4	+ 4.3	+ 7.6	+ 6.1	SW³
764.9	82	10	—	+ 5.7	+ 4.6	Minimum:		SW²
768.0	77	10	—	+ 4.4	+ 3.5	+ 3.8	+ 3.0	N³

Das Temperatur-Minimum in vergangener Nacht betrug + 3.8 Celsius (+ 3.0 Réaumur.)

Die Beobachtungen beziehen sich auf die Zeit von 7 Uhr morgens, 2 Uhr nachmittags, 9 Uhr abends des vorhergehenden und 7 Uhr morgens desselben Tages.

Meteorologische Beobachtungen

von J. Hillenhagen, Nachfolger: **Wilhelm Müller**, Mechaniker und Optiker, Schwanenmarkt 3.

November		Barometer	Therm. R.	Wind und Wetter	
20 Mittags	1 Uhr	28 Z. 4.0 L.	+ 10.0	W.	Regen
20 Abends	8 Uhr	28 Z. 4.0 L.	+ 8.0	W.	bedeckt
21. Morgens	8 Uhr	28 Z. 6.5 L.	+ 5.0	N.	„

Wetter-Aussichten für den 22. November:

(Drahtbericht.)

Wolkiges, veränderliches Wetter, kalt bis zu Nachtfrost.

Peters & Co., Bankgeschäft.

Grundkapital M. 15 000 000. — Reserven M. 2 650 000.

Krefeld, den 21. Novbr. 1899.

Wechsel		Briefe	Geld	Geld-Course	Nehmer
Amsterdam, Rotterdam	100 fl.	k.S.	169 50	169 10	
Antwerpen, Brüssel	100 Frs.	2M.	—.—	—.—	Sovereigns 20 39
		k.S.	80.90	80 60	Engl. Noten 20 40
		2M.	—.—	—.—	20-Fr.-Stücke 16 18
London	1 L.	k.S.	20 43	20 39	5-Fr.-Stücke 4 00
do.	1 L.	3M.	—.—	20.16	franz. Noten 80 80
Paris	100 Frs.	k.S.	81 10	80 80	belgische „ 80 80
do.	100 Frs.	2M.	—.—	—.—	holländ. „ 169 30
Italien. Plätze	100 L.	k.S.	76 60	76 00	amerik. Gold 4.16
do. do.	100 L.	2M.	—	—	„ Noten 4 17
Schweiz	100 Frs.	k.S.	80 80	80 50	österr. „ 169 00
Wien	100 fl.	k.S.	— —	— —	schweiz. „ 80 40

An- und Verkauf von Wertpapieren zu vorteilhaften Bedingungen.
Uninteressierte Auskunft über alle Wertpapiere.
Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien-, Staats- und andere Papiere.
Kostenlose Einlösung sämtlicher Coupons und Dividendenscheine.
Fast alle 3½ und 4 % Pfandbriefe erstklassiger deutscher Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tagescourse frei von allen Spesen.
Verwaltung von Wertpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Wertgegenständen.
Controlle der Auslosung.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf weiteres bei jährlicher Kündigung zu 4½ %, bei neunmonatlicher Kündigung zu 4 %, bei sechsmonatlicher Kündigung zu 3½ %, bei dreimonatlicher Kündigung zu 3 %, bei täglicher Kündigung zu 2½ %.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: Safes.

Wasserstands-Nachrichten.

Duisburg, 21. Novbr., morgens 8 Uhr. Rheinhöhe 0.28 Meter, gef. 0.05 Meter. Ruhrhöhe 1.57 Meter, gef. 0.01 Meter.
Ruhrort, 21 Novbr., morgens 7 Uhr. Rheinhöhe 0 55 Meter, gef 0.05 Meter.
Köln, 21. Nov. Rheinhöhe morg. 7 Uhr 1.07 Mtr., gef. 0.04 Mtr.

Schiffsnachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie. Neueste Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer. D. „Akaba", von Montreal nach Hamburg, 17. Nov. 9 Uhr Nm. Cuxhaven passiert. — D. „Ascania", von St. Thomas via Havre nach Hamburg, 19. Nov. 8 Uhr Vm. Scilly passiert. — D. „Australia" 18. Nov. von St. Thomas via Havre nach Hamburg. — D. „Asturia" 16. Nov. 4 Uhr Nm. von Portland nach New-York. — D. „Athesia", von Philadelphia nach Hamburg 17. Nov. 3 Uhr 25 Min. Nm. Cuxhaven passiert. — D. „Bengalia" 19. Nov. in Baltimore. — D. „Bethania", von Baltimore nach Hamburg, 17. Nov. 10 Uhr 25 Min. Vm. Cuxhaven passiert. — D. „Bolivia", von Hamburg nach Westindien, 19. Nov. 11 Uhr 50 Min. Vm. Cuxhaven passiert. — D. „Calabria" 17. Nov. in St. Thomas. — D. „Castilia", von Hamburg nach Westindien, 18. Nov. 11 Uhr Nm. von Havre. — D. „Croatia", von Hamburg nach Westindien, 18. Nov. 11 Uhr Nm. von Havre. — D. „Frisia", von Hamburg nach Philadelphia, 17. Nov. 1 Uhr Nm. von Boston. — S.D. „Fürst Bismarck" 18. Nov. 1 Uhr Nm. von New-York via Algier und Neapel nach Genua. — D. „Graf Waldersee" 18. Nov. 8 Uhr Vm. von New-York via Plymouth nach Hamburg. — S.D. „Kaiser Friedrich", von New-York nach Hamburg, 18. Nov. 12 Uhr 20 Min. Vm. Cuxhaven passiert. — D. „Hispania", von Baltimore nach Hamburg, 18. Nov. 11 Uhr 45 Min. Vm. Scilly passiert. — D. „Norderney" 17. Nov. von St. Thomas via Havre nach Hamburg. — D. „Pennsylvania" 18. Nov. 5 Uhr Vm. in New-York. — D. „Sarnia" 17. Nov. in Penang. — D. Sibiria" 19. Nov. 6 Uhr Vm. von Hongkong nach Singapore. — D. „Suevia" 18. Nov. 12 Uhr Mittags von Hongkong nach Singapore. — D. „Westphalia", von Bremen via Antwerpen nach Ostasien, 19. Nov. 10 Uhr 30 Min. Vm. von Rotterdam.

TORIL



Fleisch-Extract

Übertrifft trotz billigeren Preises an Nährkraft und Wohlgeschmack die Liebig'schen Extracte und ist in allen besseren Drogen-, Delicatessen- und Colonialwaaren-Handlungen zu haben.

Wend's Worcestershire Sauce
Made in Germany

Probieren Sie, bitte, unsere Sauce einmal und Sie werden solche dauernd verwenden. Erhältlich in bess. Geschäften der Nahrungsmittelbranche.

Ostwall 128 **Hugo Korn** Ostwall 128
Schneider.
Grosses Lager nur Ia. deutscher und englischer Tuche.
Façon chic, tadelloser Sitz.
14 Jahre Zuschneider erster Häuser des In- und Auslandes.

Pat. **MYRRHOLIN-SEIFE**
„Sie macht die Haut weich und geschmeidig und dürfte Leuten, welche an spröder, zum Aufspringen neigender trockener Haut leiden, sehr zu empfehlen sein", ist die Ansicht eines erfahrenen Arztes. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich.

Pflege Dein Haar täglich mit
JAVOL
Das Beste für die Haare.
Flasche Mk. 2.— Doppelflasche Mk. 3.50.

Jllodin Unübertroffen zum Zähnereinigen und z. Mundspülungen.

Reparaturen schnell und billig. **Regenschirme** Reparaturen schnell und billig.
in denkbar grösster Auswahl
von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.
Grosses Lager in Spazierstöcken.
Bergs & Mühlen,
110 Rheinstrasse 110.

Evangel. Gemeinde.

Mittwoch, den 22. November 1899:
Buß- und Bettag.

Alte Kirche.
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pastor Starck.

Friedenskirche.
Hauptgottesdienst ½10 Uhr: Herr Pastor Theile.
Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Pastor Brauneck. (Vorbereitung zum hl. Abendmahl.)

Inrath (Volksschule Nr. 37).
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pastor Brauneck.

Städt. Turnhalle (Ringstraße 66).
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pastor Kühnen.

Das Presbyterium.

Mennoniten-Gemeinde.

Mittwoch, den 22. November 1899:
Buß- und Bettag.
Gottesdienst vormittags 10 Uhr.
Das Konsistorium.

Altkatholische Gemeinde.

Christuskirche.
Mittwoch, 22. Novbr. (Buß- und Bettag), morgens 9 Uhr: **Gottesdienst** mit **Bußandacht** und **Kommunionfeier.**

Gottesdienstordnung

der katholischen Pfarreien.

Dionysiuskirche.
Mittwoch, den 22. Novbr. 1899. Buß- und Bettag. Die hl. Messen sind um 6, 7, 8, 9 (Kindermesse), ¼10 Hochamt, 11 Uhr letzte hl. Messe.

Josefskirche.
Mittwoch, den 22. Novbr. 1899. Buß- und Bettag. Die hl. Messen sind um 6, 7, 8, 9 (Kindermesse), 9¾ Hochamt, 11 Uhr Predigt.

Liebfrauenkirche.
Mittwoch, den 22. Novbr. 1899. Buß- und Bettag. Die hl. Messen sind 6, 7, 8, 9, 9¾ (Hochamt) und 11 Uhr.

Kapuzinerkirche am Inrath.
Mittwoch, den 22. Novbr. 1899. Buß- und Bettag. Die hl. Messen sind um ½6, 6, ½7, 7 und 8 Uhr, letztere mit kurzer Predigt, ½10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags um 3 Uhr Festpredigt mit Andacht.

Stephanskirche.
Mittwoch, den 22. Novbr. 1899. Buß- und Bettag. Die hl. Messen beginnen um 6, 7, 8, 9 (Schulmesse), ¼10 (Hochamt), 11 Uhr Predigt).

Johanniskirche.
Mittwoch, den 22. Novbr. 1899. Buß- und Bettag. Die hl. Messen beginnen um 6, 7, 8, 9 (Schulmesse), ¼10 (Hochamt), 11 Uhr Predigt).



Flechten, Hautausschläge sind auf schlechte Seifen zurückzuführen. Darum benutzen Sie **Dr. Kuhn's Glycerin-Schwefel-Seife,** 50 Pf. v. Frz Kuhn, Kronprinz-Parf., Nürnberg. Verlang. Sie ausdrückl. Dr. Kuhn's Seifen. Kuhn's Entfärbungspulver ist das Beste. 2.- u. 1.- bei **F. W. Kowes,** Parf., Rheinst.

In dem vor dem Königl. Notar Heilecke dahier am 7 November 1899 aufgenommenen, heute ausgewiesen in der Gerichtsschreiberei hiesiger Stelle hinterlegten Ehevertrage zwischen Johann Wilhelm Hell, Restaurateur, bisher Handlungsgehülfe, und Maria Knauft, ohne Gewerbe, beide zu Krefeld wohnhaft, ist vereinbart:
Unsere ehelichen Vermögensverhältnisse sollen sich richten nach den Regeln einer vollständigen Gütergemeinung, wie dieselben in Artikel 1526 des Rheinisch-Preußischen Gesetzbuches und den zugehörigen Novellen enthalten sind.
Krefeld, den 20. Novbr. 1899.
Königl. Amtsgericht.

Das herrschaftliche
Haus
Südwall 55,
per 15. Mai 1900 zu **kaufen** oder zu **mieten.** Näheres bei Rechtsanwalt **Dr. Schnitzler,** Ostwall 149.

Durch die Vergrösserung unserer Lokalitäten

richten wir unsere Abteilung für

Teppiche, Gardinen, Betten

in einer speziellen Etage vollständig neu ein und verkaufen daher die noch vorhandenen Bestände

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

J. Stern & Co.

Kaiser-Panorama
Hochstraße, Ecke der Poststraße.
Diese Woche:
Der Dreyfus-Prozeß in Rennes.

Kaufm. Verein.
Unter Protekt. der Handelskammer.
Wir bringen hiermit zur Kenntnis der Mitglieder, dass
Herr **Dr. Bommers,**
Friedrichstrasse 47,
die Geschäfte als **Vereinsarzt** übernommen hat.
Der Vorstand.

Ausverkauf
von
Kleiderstoff-Resten.
Günstige Kaufgelegenheit!!
Wwe. Carl Prell, Westwall 22.

MAGGI
zum Würzen der Suppen, — wenige Tropfen genügen, — empfiehlt bestens **Emilie Bircher,** Kronprinzenstraße 187.

Danksagung.

Für die uns beim Begräbnisse unseres verstorbenen lieben Bruders

Stephan Heinrich

in so reichem Maße erwiesene Teilnahme statten wir allen, insbesondere dem „Inrather Bürger-Verein", der „Inrather Junggesellen-Vereinigung" sowie dem „Schützen-Verein Diana" unseren **tiefgefühltesten Dank** ab.

Familie Birmes.

Bekanntmachung.

Zur ordnungsmäßigen und glatten Abwickelung des aus Anlaß der Jahrhundertswende beim bevorstehenden Jahreswechsel eintretenden bedeutenden Neujahrsbriefverkehrs wird es beitragen, wenn das Publikum thunlichst die Briefsendungen nach bestimmten Kursen und Orten vorsortiert durch die Briefkasten einliefert. Um das Publikum an das Sortieren zu gewöhnen, sind bereits jetzt in der **Schalterhalle des Hauptpostamts** und in dem Schalterraum des **Zweig-Postamts 2 am Bahnhofe** (Neußerstraße 4) **besondere Briefkasten aufgestellt,** in welche die Briefe, Postkarten und Drucksachen für **Berlin, Düsseldorf** und **Köln** (Rhein), sowie **nach den Richtungen Krefeld-Köln, Krefeld-Duisburg-Berlin** und **Krefeld-M.Gladbach-Aachen getrennt eingelegt** werden können. Die für die Sendungen nach den betreffenden Orten und Richtungen bestimmten Einwürfe sind entsprechend bezeichnet.
An das Publikum ergeht das Ersuchen, von den besonderen Briefkasten zur Einlieferung der Briefsendungen in recht ausgedehntem Umfange Gebrauch zu machen.
Krefeld, den 20. November 1899.
Kaiserliches Postamt.

Morgen sind folgende Straßen gesperrt:
Dampfmühlenweg von Luisenstraße bis Ostwall.
Jungfernweg von Steckendorferstraße bis Dampfmühlenweg.
Marktstraße von Königstraße bis Lohstraße.
Ostwall, östlich, von St. Antonstraße bis Nordwall.
Krefeld, den 21. November 1899.
Das Tiefbauamt.

Vieh- u. Holz-Verkauf zu Pennickel.

Die Erben der auf Gramannshof, Bürgermeisterei Capellen, Kreis Moers, verlebten Ackerwirtin Fräulein Sibylla Gramann lassen **Freitag, den 24. November cr., des Mittags um 1 Uhr,** auf besagtem Gramannshofe öffentlich meistbietend auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern:
I. 8 Kühe, teils tragend, teils melkend, 5 Rinder und eine Partie Faselschweine und tragender Schweine;
II. nummerweise 4 Morgen Eichenschlagholz und 1 aufgehende Buche im Tiergrathsfeld und Eichenstufen, sowie eine Buche in der Viertelsheide.
Moers. Justizrat **Hoffmann,** Notar.

Palmen-Verkauf.

Wegen Ueberfüllung der Gewächshäuser verkaufen wir in schönen größeren Exemplaren einige Latania borbonica sowie Chamaerops excelsa.

A. von Heimendahl'sche Gutsverwaltung,
Haus Bockdorf bei Kempen Rhein.

Tod allen Verrätern!

Tod allen Erkältungskrankheiten! Letztere schwinden sofort nach dem Gebrauch der unten abgebildeten **Thermophor-Compressen** der Deutschen Thermophor-Gesellschaft. Die Thermophor-Compressen erwärmen sich von selbst ohne Anwendung einer Feuerung und behalten eine gleichmässige Wärme 4—8 Stunden lang. Deshalb kann man sich ohne Umstände bei Tag und Nacht auf der Reise etc. stets einen warmen Umschlag bereiten, und dadurch den Erkältungskrankheiten, die die Grundursache vieler schwerer Krankheiten bilden, vorbeugen. Bei rheumatischen Leiden giebt es überhaupt nur ein Mittel zur Linderung der Schmerzen, nämlich die warme Massage mit unsern Thermophor-Büglern und Rollen nach Professor Goldscheider.



Verkaufsstelle in Krefeld **Rob Büschgens.** **Deutsche Thermophor-Gesellschaft, Berlin SW. 19.**

SPRACHEN
Unterricht, Uebersetzungen, **Französ., Engl., Span., Ital., Russ., Deutsch** für Ausländer, v. Lehrern der betr. Länder in u. ausser d. Hause privat u. i. Klassen. 80 Filial., 25,000 Schül. jährlich, **Damen und Herren,**
The Berlitz School of Languages,
Crefeld, Ostwall 152.

PATENTE
schnell und sorgfältig durch
RICHARD LÜDERS,
CIVIL-INGENIEUR in GÖRLITZ

H. G. Clasen,
Königstraße 82.
Größtes
Korbwaren-Geschäft
gegründet 1856,
empfiehlt **Kinderwagen** u. **Sessel,** sowie **sämtliche Korb-** u. **Bürstenwaren** in bester Qualität.
Alle Reparaturen.

Feinstes Klaszeug
empfiehlt von heute ab stets frisch
H. Huhnen,
Lindenstraße 41.



Ein großer Transport **schwarzbunter hochtragender und frischmelkender**
Kühe
sind heute bei mir zum Verkauf eingetroffen, wozu ich Käufer einlade.
Daniel Stoppelman,
Viehhändler,
Neuß, Krefelderstr. 46.

Die Weltfirma
Mason & Hamlin
Organ Co. Boston
hat mir für Krefeld und Umgegend die **alleinige Vertretung** übertragen.
Hermann Schreyer.

Orgel-Harmoniums
von
Mason & Hamlin
sind anerkanntermaßen die **besten der Welt.** Sie stehen in Vollkommenheit und Dauerhaftigkeit unerreicht da und werden von den ersten Künstlern allen anderen Instrumenten vorgezogen.

„Unvergleichlich." Franz Liszt.
„Das Schönste, was die Harmonium-Baukunst bis jetzt hervorgebracht hat." Jos. Joachim.
„Dürfte neben dem Klavier in keinem Musiksalon fehlen." Saint-Saëns.
„Diese Orgeln sind die schönsten, die ich kenne und ehren den Namen einer Firma, welche so viel für Musik in Amerika gethan hat." E. Hanslick.
„Die Instrumente der Mason & Hamlin Organ Co. übertreffen in Vollkommenheit der Konstruktion und Tonschönheit alle anderen auf der Philadelphia-Ausstellung befindlichen." J. Schiedmayer, Harmonium-Fabrikant, Jury-Mitglied

Ich halte mein reichhaltiges Lager (u. a. „Empreß-Modell", geliefert an die Kaiserin Friedrich von Deutschland, „Queen's Modell", nach vorgeschriebener Anweisung speciell für die Königin von England gebaut) dem musikliebenden Publikum bestens empfohlen und diene gerne mit **Preiskatalog.**
Hermann Schreyer,
Rheinstr. 68 (Stadttheater).

Tüchtige
Ausfuger und Erdarbeiter
gesucht.
L. Kinkeldei & Co.,
Baugeschäft, **Barmen.**

Ia. Hammel-Rücken, Keulen, netto 9 Pfd. **franko** 5 bis 5½ Mark. Ia. Nagelholz 1,40 Mk. **frk.** Schinken (ohne Bein) 1 Mark **frk.** pro Pfund, Ochsenzungen, Ochsenbraten usw. nach Preisliste. **W. Foelders,** **Emden** (Ostfriesland).

Geldschrank, sehr solider Schrank, **bedeutend billiger** zu **verkaufen.** Auskunft erteilt

Anfertigung nach Maaß.
Enorme Auswahl. Billigste Preise.
Solide Qualitäten.
Livrée-Anzüge,
Diener-Anzüge,
Kutscher-Mäntel,
Bock-Röcke,
Livrée-Joppen,
Livrée-Hosen.
Muster stehen zu Diensten.
Leopold Spanier,
Rheinstraße, Ecke Ostwall.



Für Bruchleidende.
Es ist eine bekannte Thatsache, daß Brucheinklemmungen oft einen tötlichen Ausgang nehmen. Um derartige Unfälle zu verhüten, empfiehlt es sich, ein Bruchband zu tragen, das für jeden Fall besonders angepaßt wird. Wir sind in der glücklichen Lage, unsere Leser zu benachrichtigen, daß Herr Bandagist **Glaser in Mülhausen** (Els.) ein neues Bruchband **ohne Feder anfertigt,** das bequem Tag und Nacht getragen werden kann. Ein kleiner Bruch kann von jetzt ab kaum mehr als eine Unannehmlichkeit betrachtet werden. Für stärkere Brüche werden Spezial-Bruchbänder mit Feder angepaßt, sodaß bei regelmäßigem Tragen derselbe das Leiden derart abnimmt, daß nachträglich ein **Bruchband ohne Feder mit bestem Erfolge** getragen werden kann. **Leib- und Vorfallbinden (Pessarien).** Die Bruchbänder werden gleich angepaßt.
Bruchbandagist **Karl Beyer,** Spezialist,
Allein-Inhaber Glaserscher Bruchbänder für die Rheinprovinz, **Köln a. Rh., Marienplatz 9,** früher Große Sandkaul 1a. — Zu sprechen in **Krefeld** am 30. Nov. u. 1. Dez. im **Hotel zum röm. Kaiser,** in **Duisburg** am 2. und 3. Dezbr. im **Hotel Schapitz,** in **Ruhrort** am 4. Dezbr. im **Hotel Kaiserhof.**

Wohnhaus
Ostwall 222 gegenüber der Hauptpost zu **verkaufen.**
Näheres Westwall 148.

Große trockene
Lagerräume
sind sofort zu **vermieten.**
Näheres bei
J. Finck & Co.

Tüchtiger
Buchhalter,
erste Kraft, für halbe Tage zur Führung der Bilanzbücher **gesucht.**
Offerten unter L. E. 3937

Krawattenfabrik.
Für das Lager einer großen **Krawattenfabrik**
junger Mann
gesucht, der mit der Branche vertraut ist.
Offerten unter L. B. 3934 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Tüchtiges
Dienstmädchen
gegen hohen Lohn **gesucht**
Herbert Reuter,
Hotel-Restaurant „Zur Post",
Langenfeld (Rheinland).

Innerhalb der Wälle auf 15. Mai
Wohnung
von **5—7 Räumen** für 3 Personen **gesucht.** Offerten mit Preisangabe unter L. D. 3936 an die Exp. ds. Bl. erbeten.

Gebrauchtes
Doppelpult
(möglichst mit Pultschrank) zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten unter



Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.
Singer Nähmaschinen sind mustergültig in Konstruktion und Ausführung.
Singer Nähmaschinen sind in allen Fabrikbetrieben die meist verbreiteten.
Singer Nähmaschinen sind für die moderne Kunststickerei die geeignetsten

Kostenfreie Unterrichtskurse, auch in der Modernen Kunststickerei.

Die Nähmaschinen der **Singer Co.** verdanken ihren Weltruf der vorzüglichen Qualität und großen Leistungsfähigkeit, welche von jeher alle deren Fabrikate auszeichnen. Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen und das über 40jährige Bestehen der Fabrik bieten die sicherste Garantie für die Güte unserer Maschinen.

Singer Elektromotoren, speziell für Nähmaschinen-Betrieb, in allen Größen.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. 57 Hochstrasse 57.

Frühere Firma: G. Neidlinger.

Auerlicht.

Anerkannt bestes und dauerhaftestes

Gasglühlicht.

Ia Brenner	Mark 3.—.
IIa Brenner	Mark 2.40.
Juwelbrenner	Mark 2.75
(per Stunde 1 Pfg.	Gaskonsum).
Zwergbrenner	Mark 1.50
(per Stunde 1/2 Pfg.	Gaskonsum).
Glühkörper, nur Ia.	Ware, Mark 0.50.
Aufsetzen	Mark 0.15.

Cylinder, Tulpen, Kugeln, Lampen, Laternen

in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Conrad Wansleben
Elisabethstraße 107a.
General-Vertreter der Auer-Gesellschaft.

Ia. Pomm. Bratgänse,
zart und sauber gerupft, versendet täglich frisch
Otto Zantz,
Stettin (Pomm.),
Spezial-Gänse-Versand-Geschäft.

Geld! Wer Geld jed. Höhe z. jed. Zweck sof. sucht, verl. Prosp. umsonst von „D. E. A.“, Berlin 55.

Neuheiten!

Seide, Sammet,
Besatz-Artikel.
Bestickte Velvets
für Blusen.

Spezialität:
Schwarze Kleiderseiden
anerkannt durchaus solide!

Broderien,
gestickte Tülle,
Krimmer und Federborden.
Lavallières, Konzert-Tücher.
Boas.

Carl Staeves
Evertsstr., am Karlsplatz.



THE HAMMOND

Beste und leistungsfähigste amerikanische
Schnell-Schreibmaschine.

70 verschied. Schriftarten, schönste sauberste Schrift. — Grösste Schnelligkeit: Rekord 12 Buchstab. pro Sekunde.

Elegante, jederzeit sofort veränderliche Schrift. Für alle Sprachen.

Allein-Verkauf und Lager bei **Peter Meis,** Königstrasse 138. Fernsprecher 10.
(Inh.: Heinr. Meis.)

Preis Mark 450.

Jede Maschine mit 8 Tage Probezeit ohne Verbindlichkeit.
Wer auf eine allerbeste und denkbar solide Schreibmaschine reflektiert, setze sich in seinem eigenen Interesse mit mir in Verbindung und sehe die Zeugnisse der bisherigen Käufer ein.
Ferner offeriere **alle Arten Farbbänder** für Remington-, Barlock- etc. Maschinen, sowie **Reserveteile, Kohlenpapier etc.**

Englische Herren-Artikel.



Oberhemden nach Maass.
Garantie für tadellosen Sitz in bester Ausführung.
Neu aufgenommen:
Feine Lederwaren
in reichhaltiger Auswahl.
J. Jacubowski, *Rheinstr. 90.*

Die Eröffnung
meiner reichhaltigen
Weihnachts-Ausstellung
zeige ergebenst an und lade zu deren Besuch höflichst ein.
M. Düsterberg-Crous,
Ostwall 178.

Geschw. Förster,
Rheinstraße 99. Rheinstraße 99.
Leinen- und Wäsche-Geschäft.
Spezialität:
Oberhemden nach Maß.
Wo tadelloser Sitz garantiert.
Unterzeuge für Herren und Damen.
Grosse Auswahl in Stoffhandschuhen
zu billigen Preisen.

Binnewirtz & Meier,
Herd- und Ofen-Fabrik,
Friedrichstraße 46. Telephon 870.
Galvanopl. Anstalt, Schleiferei mit Dampfbetrieb.
Große Auswahl in
Herden und Oefen
sämtlicher Systeme.
Verkauf direkt an Private zu den billigsten Preisen.

Stadtrats-Wahlen.

II. Abteilung.

In der am Donnerstag, den 16. November stattgehabten Versammlung der liberalen Wähler sind als Kandidaten für die II. Abteilung aufgestellt worden die Herren:

Carl Kramer,
Rudolf Schelleckes.

Wir sprechen hierdurch die feste Zuversicht aus, daß alle unsere Gesinnungsgenossen bei der am

Donnerstag, den **23. November,**
und **Freitag,** den **24. November,**
jedesmal nur vormittags von 9 bis 1 Uhr,
im großen Rathaussaale stattfindenden definitiven Wahl

ihre Stimmen auf die obengenannten Herren vereinigen werden.

Zur **zweiten** Abteilung gehören bei der diesmaligen Wahl diejenigen Wahlberechtigten, die an Einkommen-, Ergänzungs-, Grund-, Gebäude-, Gewerbe-, Betriebs- und Kommunalsteuer zusammen mindestens **515.42** M. bis herauf zu **2863.04** M. bezahlen.

Während der Wahltage befindet sich das

Bureau der liberalen Partei
in der Restauration **Flieten,** Weststraße 23,
gegenüber dem Rathause,

woselbst jede gewünschte Auskunft bereitwilligst erteilt wird.

Gesinnungsgenossen, denen aus Versehen oder wegen Umzugs eine Wahlkarte nicht zugestellt worden sein sollte, werden freundlichst gebeten, sich bei unserm Wahlbureau zu melden.

Zur Erleichterung der Kontrolle ist es wünschenswert, daß unsere Parteigenossen der **zweiten** Abteilung ihre Stimmen möglichst am **ersten Wahltage, Donnerstag, den 23. Novbr., morgens von 9 bis 1 Uhr,** abgeben und **nur im Notfalle** die Wahl auf **Freitag,** den 24. November, verschieben.

Nach geschehener Wahl bitten wir die Wählerkarte entweder im Wahlbureau bei Flieten oder an den im Wahllokal aufgestellten Vertrauensmann unserer Partei abzugeben.

Es empfiehlt sich bei der Wahl die **Namen** der **Kandidaten** von der Wählerkarte **abzulesen** und außer seinem **Namen** auch die auf jeder Wahlkarte vermerkte **Nummer** der **amtlichen Wahlliste anzugeben.**

Der Wahlausschuß der liberalen Partei.

Hochstr. 83. **Automaten-Ausstellung** Hochstr. 83.
Welt-Panorama. Diese Woche: Nordostseekanal. Hamburg und Helgoland.
Kinematograph, stets wechselndes Programm.
Photographie-Automat **Bosko.**
Ständiger Eingang von Neuheiten.

Kauft Seidenstoffe von M. M. Catz.
Seidenstoffe von M. M. Catz sind preiswert u. solide.

Die Firma M. M. Catz, gegr. 1846, Krefeld, Friedrichstr. 4, bietet eine unübertroffene Auswahl in glatten und gemusterten Kleiderstoffen, Sammeten, Spitzen und Bändern.

Abonnements für den Monat **Dezember** zum Preise von **1 M. 75 Pfg.** werden angenommen von allen Postanstalten Deutschlands auf das jetzt mehr als

66000 Abonnenten

zählende und demnach die **größte Verbreitung** aller liberalen Zeitungen großen Stils im In- und Auslande besitzende, durch Reichhaltigkeit und sorgfältige Sichtung des Inhalts sich auszeichnende, **täglich zweimal** in einer Morgen- und Abend-Ausgabe, auch **Montags** erscheinende

Berliner Tageblatt
und Handels-Zeitung

nebst seinen **5** wertvollen Beiblättern:

Farbig illustriertes Witzblatt: **„ULK“**
Illustrierte Sonntagsbeilage: **„Deutsche Lesehalle“,**
Feuilletonistisches Beiblatt: **„Der Zeitgeist“,**
Illustrierte Fachzeitschrift: **Technische Rundschau**
und **„Haus Hof Garten“.**

Ausführliche Parlamentsberichte erscheinen im „Berliner Tageblatt“ in einer besonderen Ausgabe, die, noch mit den Nachtzügen versand, am Morgen des nächsten Tages den Abonnenten zugeht.

Allen neu hinzutretenden Abonnenten
wird der bis zum 1. Dezember abgedruckte Teil des interessanten Romans
„Höhenluft“ von **Marie Stahl**
gegen Einsendung der Abonnementsquittung **gratis** nachgeliefert.



Schutzmarke

Das **gesetzlich geschützte**
amerikanische Sicherheitsöl
Chester-Brand,
bekannt durch die Vorzüge der **großen Leuchtkraft,** der **kristallhellen Farbe,** des **schwachen Geruchs** und **sparsamen Verbrauchs** ist käuflich zu **26** Pfg. pro Liter
in allen besseren Geschäften der Kolonialwaren-Branche.
General-Vertrieb durch
Albert Jörgens, Krefeld.

Bratwürstchen
vom
Bratwurst-Glöcklein
in **Nürnberg**
à Stück 10 Pfg.

Thüringer
Landleberwurst
empfiehlt
Pet. Dresen.
Telephon 879.

Zur Saison
empfiehlt sein großes Lager in
Gasheizöfen,
die besten u. sparsamsten Systeme,
Bade-Einrichtungen
f. Gas- u. Kohlenfeuerung,
Gas-Herden,
Gas-Kochapparaten
das Spezial-Geschäft für Heizung und Beleuchtung
von
Heinr. Esters,
Ostwall 58.
Telephon 751.



Größte Auswahl! **Billigste Preise!**
Regenschirme
das Beste in dieser Branche empfiehlt
Karl Schnitzler,
Hochstraße 117, nahe der Rheinstraße.

Gemeinde-Sparkasse Linn
nimmt Einlagen bis 10000 Mark
à 3 1/2 pCt. mit Verzinsung vom 1. bezw. 16. des Einlagemonats an.

Bei Beginn der rauheren Witterung
sind **Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen** besonders zu empfehlen. — Die Pastillen sind ärztlich empfohlen und
Erprobt gegen
Husten
Heiserkeit
Verschleimung
Bronchial-Katarrh
sowie überhaupt gegen alle **krankhaften Reizungen der Luftwege und Atmungsorgane.**
Angenehm im Gebrauch!
Sicher in der Wirkung!
Erhältlich in den Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlgen. zum Preise von **85 Pfg.** per Schachtel.

Hotel-Restaurant Pastern,
Ostwall 140.
Jeden Donnerstag von 7 Uhr abends ab:
warme Krüstchen à 40 Pfg von
echten Prager Schinken
in Brotteig gebacken.



In Tuben für 2—3 Paar Sohlen und Absätze genügend à 60 Pfg. per Tube.
Ueberall vorrätig!

Regenschirme!
Größte Auswahl am Platze. **Billigste Preise!**
en gros. **en détail.**
Schirm-Fabrik Brauer-Schnitzler,
Neuterstraße 51.

J. Frank & Cie.
Kostenfreie Kontrolle verlosbarer Effekten. **Krefeld. Bankgeschäft.** Kostenfreie Coupons-Einlösung.
Ostwall 96. Telephon 562.
An- und Verkauf von Staatspapieren:
Ausführung von Börsen-Aufträgen zu Originalbedingungen der Berliner und Frankfurter Börsen.
Auskunft über Wertpapiere.
Stahlkammer, vermietbare Fächer (safes).
Wir geben die **meisten** Pfandbriefe zum Berliner Kurse **netto.**
Sofortige Auszahlung aller Checks. — **Geldwechsel.**
An- und Verkauf von Wechseln auf alle europäischen und überseeischen Plätze.

I. Hamb. Cigarr.-F. sucht allerorts **Agenten** Vergüt. b. **M. 3000.-** Off. u. E 6057 a. d. Exped. Hamburg

---

Weihnachts-Ausstellung eröffnet!
Gg. Franz
Porzellan, Kristall, Majolika etc.
Gebrauchs- und Luxus-Gegenstände.
Hochstrasse 13,
Wessels Niederlage.
Reizende preiswerte Geschenke in jeder Preislage wieder ganz besondere Neuheiten.

Dienstag, 21. November.

Abend-Ausgabe. (Zweites Blatt.)

Nr. 594 — 1899.

Erscheint wöchentlich 13mal.
Werktags zweimal, Sonntags einmal.
Verantwortlich für den politischen Teil:
Dr. Bernh. Westenberger,
für die übrigen Teile: Ernst Brües,
Druck und Verlag von Kramer & Baum,
sämtlich in Krefeld.
Briefe, die den politischen und allgemeinen Teil des Blattes betreffen, sind an die Redaktion, nicht persönlich an die einzelnen Redakteure, Briefe, die den Anzeigenteil betreffen, sind an die Expedition zu richten.
Telegramm-Adresse: Zeitung Krefeld.
Fernsprech-Anschluß Nr. 105.
Expedition: Krefeld, Neumarkt 1.

Krefelder Zeitung.

Mit dem **Krefelder Anzeiger** verbunden.

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Krefeld.

Abonnements-Preis:
für ganz Deutschland Mk. 4.— vierteljährlich;
für Krefeld nimmt die Expedition, Neumarkt 1,
für auswärts nehmen alle Postämter und Briefträger zu jeder Zeit Bestellungen an.
Preise der Anzeigen:
die 45 mm breite Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg.
für hiesige Anzeigen 15 „
Reklamen für die 90 mm breite Petitzeile 50 „
Bei belangreichen Aufträgen und häufigen Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Beilagegebühr pro 1000 Stück 5 Mk. Bei Anfragen von auswärts sind 10 Pfg. für Antwort beizufügen.
Unsere Expedition sowie auswärts alle bekannten Annoncen-Expeditionen nehmen Anzeigen entgegen.

+ Geprüfte Herzen.

Erzählung von **Heinrich Köhler.**

[Nachdruck verboten.]

1.

„So, nun liegt alles bereit, Mathilde, nicht das kleinste Stück habe ich vergessen."

„Ich danke Dir, Du bist sehr freundlich besorgt um mich."

„Nun ja, es thut auch Not, denn Du selbst scheinst Dir ja wenig um das Nötige Sorge zu machen."

„Wahrscheinlich, weil ich mich in so guten Händen weiß."

„Hm ja, obgleich ich in Deinen Augen sonst immer noch das Kind bin. Es freut mich sehr, daß ich in Deiner Würdigung plötzlich so gestiegen bin, daß Du mir an Deinem Ehrentage so bedingt vertraust."

„Meine liebe, kleine Rosi!"

Der weiche, bebende Klang, mit dem die letzten Worte gesprochen wurden, ließen diejenige, an welche sie gerichtet waren, sich mit einer plötzlichen Bewegung der älteren Schwester zuwenden. Ein leichtiges Zucken ging über das jugendfrische Gesicht der kaum siebenzehnjährigen. Im nächsten Augenblick aber war die weiche Regung überwunden, und sie sagte mit einem Tone zwischen Mutwillen und Ueberlegenheit, während der altkluge Zug in dem jungen Gesichtchen nur eine komische Wirkung hervorbrachte: „Nur keine Sentimentalität, mein Kind, ich finde nichts alberner, als das."

Ein leises Lächeln spielte um den Mund der Aelteren, es lag aber etwas Wehmütiges darin. Sie antwortete nicht auf die Bemerkung des weisen Schwesterchens. Einige Sekunden war es still im Zimmer, während Rosi an der reichen Toilette hantierte, die vor ihr ausgebreitet lag. Dann nahm sie einen Kranz von Myrtenblüten, trat damit vor den hohen Spiegel und drückte ihn leicht auf das Haar. Die biegsam zierliche Gestalt drehte sich nach rechts, nach links, und das Gesicht nahm eine Miene an, wie sie für eine Braut angemessen erachten mochte. Sie nickte dem Spiegelbild zu und sagte befriedigt: „Ich glaube, daß mir der Kranz auch ganz gut stehen würde." Dann nahm sie ihn behutsam ab und fragte: „Nun, willst Du nicht mit Deiner Toilette beginnen?"

„Jetzt schon? Es ist ja doch noch so früh. Wie eilig Du es hast, mich unter — den Brautkranz zu bringen."

Rosi drehte sich um und sah die Schwester mit großen Augen an. „Wie seltsam Du bist," sagte sie, „garnicht so, wie ein Mädchen an seinem Hochzeitstage sein soll."

„Weißt Du denn so genau, wie es einem Mädchen da zumute ist?"

„Ach, wie Du nur fragst! Natürlich weiß ich es nicht, denn ich bin ja noch nicht in der Lage gewesen. Aber denken kann ich es mir wohl, und zwar denke ich, daß man bei dieser Gelegenheit recht vergnügt sein muß. Es ist doch schön, wenn man selbständig wird und einen reichen Mann bekommt, wenn man nicht mehr mit den Groschen geizen und sich allerlei harmlose Wünsche versagen muß, wie das bei uns seit einigen Jahren Sitte geworden ist."

„Rosi!" sagte die andere vorwurfsvoll.

„Nun ja, es ist doch so, wie ich sage. Sei zufrieden, daß Du diesem Elend nun überhoben bist und eine reiche Frau wirst. Du wirst Dich schnell genug in diese Lage hineinleben, und ich werde mir sehr klein Dir gegenüber vorkommen. Und dann die schöne Toilette hier — das Herz geht einem dabei auf. Daran ist wenigstens nicht gespart worden, dafür hat Mama gesorgt."

„Deine Auffassung von diesem Schritte ist eine etwas sehr naive, liebes Kind."

„Liebes Kind — natürlich, da haben wir es wieder! Naiv, naiv, das ist in meinen Augen dumm, es ist nur eine Umschreibung von jener Macht, gegen die bekanntlich die Götter selbst vergeben kämpfen." Sie machte eine trotzige Gebärde und wandte sich unwillig nach der Thür. Dann plötzlich kehrte sie zurück und eilte auf die Schwester zu, kniete neben dem Sessel nieder, auf dem diese saß, und legte den Arm um ihren Leib. „Mathilde!" sagte sie mit einer Wärme im Tone, die verriet, daß es ihr nicht so gleichmütig ums Herz war, als sie sich eben den Anschein gegeben.

„Meine gute Rosi!" antwortete die Schwester, indem ihre Hand sanft über die blonden Locken strich.

„Wie werde ich Dich vermissen, wenn Du nicht mehr bei mir bist, wer wird mir dann Moral predigen und vergeblich günstige Erziehungsergebnisse bei mir herbeizuführen suchen?"

„Du wirst Dich des Papas an meiner Stelle annehmen und am Ende bin ich ja auch nicht aus der Welt, bleibe vielmehr in der Stadt."

„Allerdings, indes —"

Ihre Stimme hatte einen verdächtigen Klang, darum brach die Sprecherin schnell ab und stand auf. „Es wird Zeit, daß ich nun auch an mich denke. Du wünschest also meine Hilfe noch nicht?"

„Nein, mein Schwesterchen, ich habe wohl noch eine Stunde Zeit und bitte Dich, laß mich allein. Nachher bist Du ja unbeschränkte Besitzerin dieses Zimmers, das uns beiden so lange gehört hat."

„Also allein willst Du sein?" fragte Rosi kopfschüttelnd, ging dann aber nach der Thüre, um der Schwester Wunsch zu erfüllen. Hier mußte ihr eine philosophische Anwandlung kommen, denn sie blieb nachdenklich stehen, wandte sich wieder um und sagte mit dem altklugen Ton von vorhin: „Wie sonderbar doch das alles gekommen ist, Mathilde! Weißt Du, vor Jahren, als ich noch ein dummer Backfisch war und in die Schule ging, habe ich auch manchmal darüber nachgedacht, mit wem Du Dich wohl einst verheiraten würdest. Damals warst Du viel umschwärmt, und man pries Deine Schönheit, sodaß ich Dich manchmal heimlich beneidete. Allerdings warst Du zu jener Zeit eine vorteilhafte Partie, die Wahl stand Dir frei. Du wähltest aber gar keinen. Als das Unglück über uns kam, war das mit einem Schlage anders geworden. Und weißt Du, wem ich unter allen Deinen Verehrern immer den Vorzug gab und mir als Deinen künftigen Gatten dachte, weil es mir schien, als ob auch Du diese Meinung teiltest?"

„Es wird wohl ein recht thörichter Gedanke gewesen sein," sagte die Schwester. Es klang etwas gepreßt.

„Thöricht — ich weiß nicht, ob er so thöricht war. Ich will es Dir ins Ohr sagen, ganz leise, damit die Wände es nicht Deinem Bräutigam verraten, vor dem ich einen unendlichen Respekt empfinde." Sie eilte auf die Schwester zu und sagte ihr kichernd einen Namen ins Ohr. Dann huschte sie schnell zum Zimmer hinaus.

Ein leiser Seufzer stahl sich aus der Brust der Zurückgebliebenen. Ob er im Zusammenhange stand mit dem Namen, den die mutwilligen Mädchenlippen ihr eben zugeflüstert? Und war dieser es, der die geistigen Augen zurückschweifen ließ in die Vergangenheit und die Einsame in stilles Träumen versenkte? Sie hatte die schlanken weißen Hände in den Schoß gelegt und die dunkeln Augen sahen hinaus durchs Fenster, das nach dem Garten lag, der eben sich mit jungem Grün zu bekleiden begann. Mathilde öffnete das Fenster und sog die Frühlingsluft in die beklommene Brust. Ein Sonnenstrahl stahl sich zu ihr hinein und kosete mit dem schönen, etwas blassen Gesicht. War es ein Gruß aus der seligen Kinderzeit, ein Gruß und Glückwunsch von „ihm" zu ihrem heutigen Fest?

Franz Ramberg hatte der Name geheißen, den Rosi der Schwester vorhin zugeflüstert, und sie hatte geglaubt, daß dieser unter den vielen Berufenen der Auserwählte sein werde. Hatte sie, Mathilde, es denn auch geglaubt? Sie wußte es nicht, ein leises, wehmütiges Lächeln ging über das schöne Antlitz. Ja, es hatte sich viel geändert seit jener Zeit, wo sie, die Achtzehnjährige, noch der Stern des Gesellschaftskreises, in dem sie sich bewegte, und der Traum manches jungen Mannes war. Auch sie war damals eine andere gewesen — übermütig, wählerisch, anspruchsvoll, es genügte ihr so leicht keiner. Leopold Rosner, ihr Vater, einer der angesehensten Kaufherren in der großen Handelsstadt, liebte es, sich ein Ansehen zu geben, er führte ein großes Haus, und wenn es ihm selbst auch nicht darum zu thun gewesen wäre, so hätte seine Frau es doch so und nicht anders gewünscht. Frau Rosner war noch heute eine hübsche Dame, die alles andere verstand, nur nicht einem Haushalt vorzustehen. Das Gold war ihr im vollsten Sinne nur Chimäre, sie streute es für ihre zahlreichen Bedürfnisse mit beiden Händen aus und gewöhnte auch ihre Töchter ebenso. Was Wunder, wenn um die älteste, die stolze Mathilde, die Bewerber sich drängten?

Unter den jungen Männern, die um die Huld des Mädchens warben, war auch Franz Ramberg gewesen, aber seine Verehrung hatte immer etwas Stilles, Innerliches gehabt, ganz gegen seine sonstige Art, die eher eine heitere, leichtlebige war. Er war ein Jugendgespiele der Kinder gewesen, der dann folgerichtig mit den Jahren in die Stellung des Verehrers aufgerückt war. Am großen Marktplatz in der alten Stadt lagen das große Kaufmannshaus und die Brauerei „Zum goldenen Stern", welche seinem Oheim gehörte, neben einander. Für den Sommer zog die Familie des Kaufherrn vors Thor hinaus in die Villa, während die Ferien der Kinder zu einer Reise benutzt wurden. Franz Ramberg war bis zum sechzehnten Jahre sowohl in dem düstern Kaufmannshause mit den gefärbten Glasscheiben im Parterregeschoß, wo die Kontors sich befanden, als auch in der Villa ein häufiger Gast, und auch die kleinen Mädchen wußten in der Brauerei auf Höfen und Böden, wo es so vielerlei Interessantes für die Kinderseelen gab, gut Bescheid. Auch die Gärten stießen aneinander, und die Trennungsmauer war kein Hindernis für den Verkehr der geübten Kletterer. Es war eine schöne, selige Zeit gewesen.

Dann wuchsen sie heran und eines Tages erklärte Frau Rosner ihrer Tochter, daß der vertrauliche Verkehr zwischen ihnen nicht mehr passend sei, und Mathilde mußte sich darin finden, mit dem fünf Jahre älteren Spielgefährten nur noch in Gegenwart anderer zu verkehren. Später geschah es nur noch in den Ferien, denn Franz, der sich der technischen Laufbahn widmen wollte, ging nach der Akademie der Hauptstadt, und sein Oheim, bei dem er erzogen wurde, da seine Eltern schon früh gestorben waren, verkaufte die Brauerei.

Aus dem mutwilligen Knaben war Mathilde gegenüber ein schüchterner junger Mann geworden. Sonst ein heiterer Gesellschafter, zu fröhlichem Lebensgenuß geneigt, fühlte er sich sichtlich

in der Nähe des vielumworbenen schönen Mädchens befangen und doch benutzte er jede Gelegenheit, um mit ihr zusammen zu kommen. Und dann eines Tages hatte er vor ihr gestanden, um von ihr Abschied zu nehmen auf lange Zeit, da er Jahre lang nach England gehen wollte, um dort in einer großen Maschinenfabrik seine Kenntnisse zu vervollständigen.

Er war dabei in seltsamer Erregung und nicht imstande gewesen, einen zusammenhängenden Satz hervor zu bringen. Aber etwas von Hoffnung auf die Zukunft hatte er herausgepreßt, und sie hatte dazu gelächelt und sich dem Unbeholfenen gegenüber sehr überlegen gefühlt, obgleich es ihr doch so seltsam wehmütig dabei ums Herz gewesen. Drei Jahre waren vergangen, in denen sie nichts von einander wieder gehört hatten.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

London, 20. Nov. Die „Times" meldet aus Teheran vom 18. November: In Resch ist am Mittwoch ein furchtbares Feuer ausgebrochen; es wütete bis Donnerstag Morgen. Es zerstörte alle Bazare, sowie 16 Karawansereien ganz. Der Schaden wird auf 100 000 Lstr. veranschlagt.

Athen, 18. Nov. Durch ein heftiges Unwetter wurden in vergangener Nacht die unteren Stadtteile unter Wasser gesetzt. Mehrere Häuser stürzten ein, einige Personen sind ertrunken; der Schaden ist sehr bedeutend.

Ulrike von Levetzows Tod hat zahlreiche Erinnerungen an ihr Verhältnis zu Goethe wieder belebt. Eine bedeutsame sei aus den „Berl. Neuesten Nachr." hier wiedergegeben. Die merkwürdige Frau verlebte die letzten Jahrzehnte auf ihrem Gute Tribitz bei Lobositz in Böhmen, einsam und zurückgezogen, aber keineswegs menschenscheu. Noch vor nicht gar langer Zeit pflegte die hochbetagte Ehrenstiftsdame „Zum heiligen Grabe" in den Wintermonaten nach Leitmeritz oder Prag zu kommen und an engeren geselligen Vereinigungen teilzunehmen. Ihr Geist war merkwürdig frisch geblieben, sie interessierte sich für alle Ereignisse des öffentlichen Lebens und hatte Fühlung mit der Litteratur, aber sie unterbrach sofort das Gespräch und zog sich scheu zurück, wenn irgend ein Fernstehender auf die berühmte Episode ihres Lebens zu sprechen kam. Diese Erinnerung hütete sie wie ein Allerheiligstes vor jeder unzarten Berührung. Daß sie dabei aber die persönliche Empfindlichkeit nicht voran stellte, sondern sehr wohl begriff, was sie der Geschichte schuldete, geht aus der Thatsache hervor, daß sie vor Jahren die Briefe Goethes, die in ihrem Besitze verblieben waren, dem Litterarhistoriker Wilhelm Scherer überantwortete. Scherer sollte nach dem Tode der Levetzow die Briefe veröffentlichen. Da er aber wider Erwarten vor der Greisin dahinschied, dürften diese Dokumente des letzten Romanes in Goethes Leben jetzt aus dem Nachlasse des Litterarhistorikers ans Licht kommen. Hier sei unterdes eine mündliche Ueberlieferung über das Verhältnis Goethe-Levetzow wiedergegeben, für deren Veröffentlichung nunmehr wohl die Zeit gekommen ist. Vor etwa 15 Jahren, nicht lange vor ihrem Tode, erzählte die Dichterin Juliane Glaser, die Schwester Karl Egon Eberts, die als junges Mädchen in Gesellschaft ihres Vaters gleichzeitig mit Goethe und der Levetzow in Karlsbad geweilt hatte, dem Schreiber dieser Zeilen mancherlei Interessantes über die Entwickelung der denkwürdigen Beziehungen. Die Glaser stand in jenen Karlsbader Tagen als Freundin und Altersgenossin der Levetzow nahe und kam wiederholt mit Goethe zusammen, der den Vater Ebert zu den eben erschienenen Gedichten des Sohnes beglückwünschte. Die Levetzow war nach den Schilderungen der Glaser nicht nur ein blendend schönes, sondern auch ein bedeutendes Mädchen von ungewöhnlicher Energie des Charakters. Goethe, dessen Persönlichkeit einen tiefen Eindruck auf Ulrike machte, näherte sich ihr mit der Lebhaftigkeit eines Jünglings, wiederholt sah man ihn vor den Fenstern ihrer im Erdgeschoß gelegenen Karlsbader Wohnung auf und ab schreiten und den günstigen Moment eines Gespräches abwarten. Ulrike fühlte sich durch diese Leidenschaft zugleich geehrt und geängstigt und geriet in einen Zustand wahrer Seelennot, als eines Morgens ein Brief einlangte, in dem der greise Dichter um ihre Hand warb. Nach den Mitteilungen der Glaser erteilte sie nach langem inneren Kampfe die folgende merkwürdige Antwort: „Je größer das Glück wäre, einen solchen Mann zu besitzen, destomehr muß ich vor der Gefahr zurückschrecken, ihn bald zu verlieren." Lange, nachdem sie sich diese feine und doch so herbe Ablehnung abgerungen hatte, blieb sie in fieberhafter Erregung — sie hatte, so jung sie war, das Bewußtsein, in ein Leben, das der Welt und der Nachwelt gehörte, eingegriffen zu haben —, aber gerade die Furcht, dem Außerordentlichen, das an sie herantrat, zu erliegen, hatte ihre Worte derart geschärft, daß diese jede Hoffnung abschneiden mußten. So empfing Goethe, der Uebermensch und der Günstling des Glücks, aus der zarten Hand eines jungen Mädchens zuletzt doch den bitteren Anteil an dem allgemeinen Lose menschlicher Entsagung. Die Levetzow aber litt mit dem Leidenden, und bis in ihre spätesten Tage lebte die Erinnerung an den Seelenkampf fort, den sie in Karlsbad, fast noch ein Kind, durchgemacht hatte. Der letzte Ton des brausenden Lebens mag bei der 150. Geburtstagsfeier des Großen, dessen letzte Liebe ihr gehörte, an ihr Ohr geklungen sein. Nun hat auch sie die müden Augen geschlossen, und mit ihnen schlossen sich fast die letzten, die aus des Dichters Leben in unsere Zeit noch hineinblickten.

Was hat der Dreyfus-Prozeß gekostet? Man berichtet aus Paris: Die Antwort auf die Frage nach den Kosten des Prozesses von Rennes giebt die Kostennote, die an „Monsieur le capitaine Dreyfus" (dieser Titel ist auf derselben voll ausgeschrieben) nach Carpentras übersandt worden ist. Die Note beläuft sich auf 20 847 Francs 07 Centimes und weist an Einzelposten auf: Justizkosten, Zeugen-, Sachverständigen- und Dolmetschgebühren für die Personen, die in diesen Eigenschaften im Prozesse verhört wurden . . . . 20 823 Fr. 07
Kosten des Urteils des Kriegsgerichts . . . . . 12 „ —
Kosten der Entscheidung des Revisionsrates für die Erklärung der Nichtberufung . . . . . 12 „ —
20 847 Fr. 07

Jeder aktive General, der als Zeuge vernommen wurde, soll ungefähr 800 Francs Gebühren erhalten haben.

Auf dem Pilatus, der sonst um diese Zeit tief verschneit und vereist zu sein pflegte, herrschte am letzten Sonntag ein Leben, wie sonst im August. 123 Personen benutzten die Bahn und 80 kamen zu Fuß hinauf, um die unvergleichlich schöne Aussicht im Martinisonnenschein zu bewundern.

Die Leoniden — „abgefangen"? Aus London liegt eine Meldung vor, die, wenn sie sich bewahrheitet, nicht nur den äußerst spärlichen Leonidenfall dieses Jahres erklären, sondern den Menschen überhaupt wenig Hoffnung lassen würde, diesen schönen Sternschnuppenschwarm je wieder in seiner alten Pracht zu sehen. Die Lioniden sind dieser Meldung zufolge von den Planeten Jupiter und Saturn aus ihrer bisherigen Bahn abgelenkt, der Erde „abgefangen" worden. Die Astronomen Dr. Johnstone Stoney und Dr. Downing hatten seit zwei Jahren im Auftrage der königlichen Gesellschaft für Astronomie die letzten Störungen der Leonidenbahn zu berechnen und sie geben nun bekannt, daß die von Jupiter und Saturn bewirkte Ablenkung der von Adams berechneten Bahn das Dreifache der bisher beobachteten Störung beträgt. Die Bahn, welche noch 1866 die Erdbahn durchschnitt, ist jetzt 28 0000 deutsche Meilen abgerückt, so daß wir die Leoniden überhaupt nicht mehr durchschneiden werden, außer wenn sie die Fläche einer vielleicht eine Million Meilen breiten Schicht bilden. Dies nimmt Stoney an; da aber der Neigungswinkel der Schicht zur Erdbahn noch unbekannt ist, lasse sich das Durchschneiden nicht genau vorhersagen, habe aber jedenfalls früher stattgefunden, als angenommen, möglicherweise Mittwoch bei Tage. Die Leonidenbeobachtungen lassen sich in der Geschichte rund 1000 Jahre zurückverfolgen. Ihre Bahn war immer Störungen durch Jupiter und Saturn unterworfen, so daß die Wiederkehr sich nie ganz genau vorhersagen ließ, aber immer gegen $33^1/_4$ Jahre betrug. Diesmal hätten die beiden mächtigen Planeten das bewirkt, was sie schon oft an periodischen Kometen mit langgestreckter Bahn gethan: sie hätten den Schwarm in eine neue, von der Erdbahn entfernte Umlaufslinie geworfen.

Sitzung
der
Stadtverordneten-Versammlung von Krefeld
am 9. November 1899.

Anwesend unter dem Vorsitze des Oberbürgermeisters Küper die Beigeordneten Dr. Bertram und Dr. Oppermann, die Stadtverordneten von Beckerath, Bellardi, Bircks, Blum, Bremen, Creutzberg, Duytges, Beigeordneter E. de Greiff, F. de Greiff, Hagemes, Haupt, Kauert, Keussen, Koch, Kramer, Krüsemann, Leenderts, Maurenbrecher, Oetker, Otto, Schelleckes, Schrick, Schroers, Beigeordneter Seyffardt, Beigeordneter Dr. Ursey, Zinober.

Vor der Tagesordnung.

Es wurde festgestellt, daß bei dem seitens der Verwaltung bereits ordnungsmäßig zur Ausführung gebrachten Beschlusse vom 14. Septbr. 1899, betreffend Aenderung des Zinsfußes für Hypothekar-Darlehen aus städtischen Kassen, die Absicht der Versammlung nicht dahin gegangen sei, die Erhöhung auf $4^1/_4$ % bereits vom nächsten Zinszahlungstermin, sondern erst von dem Termine ab eintreten zu lassen, an welchem eine halbjährliche Frist abgelaufen sei.

1) Feststellung des Etats der Volksschulen für das Etatsjahr 1900.

Dieser von der Schul- und Finanzdeputation vorberatene Etat wurde der Versammlung zur Genehmigung unterbreitet. Er sieht vor: Einnahme und Ausgabe gleich 827 900 M., Zuschuß der Stadtkasse 748 574 M. 22 Pfg., gegen das Vorjahr ad 731 664 M. 22 Pfg., mehr 16 910 M. Die Genehmigung wurde erteilt.

2) Wahl einer Kommission zur Beratung der Bedingungen für die Eingemeindung von Linn.

Gewählt wurden die Herren E. de Greiff, Kramer, von Beckerath, Schellecks, Otto und Krüsemann.

Stimmen aus dem Leserkreise.

Für alle unter dieser unseren Lesern offenstehenden Rubrik enthaltenen Einsendungen ist die Redaktion nur im Sinne des Preßgesetzes verantwortlich.

Seit einigen Tagen ist in den Schaufenstern eines Blumenladens auf der Rheinstraße eine „reizende Neuheit", wie der Geschäftsinhaber das Ding nennt, ausgestellt. Eine Schusterkugel, kaum 1 Ltr. Wasser haltend, beherbergt zwei kleine Goldfische; das Ganze ist mit bunten Bändern und künstlichen Blumen verziert und soll als Zimmerschmuck dienen. Diese „reizende Neuheit" macht sich ganz nett und der gedankenlose Käufer wird dieselbe mit großem Vergnügen zwischen die Gardinen hängen, nicht darauf achtend, daß die kleinen Insassen ängstlich an der Oberfläche des Wassers nach Luft schnappen. Die armen Tierchen, die ja sonst nicht besonders anspruchsvoll sind, werden durch eine enge Oeffnung in die Kugel gebracht und sollen nun dort ihr Dasein fristen. Der Erfinder dieser „reizenden Neuheit" hat keine blasse Ahnung davon, wie Aquarientiere behandelt werden müssen, sonst würde er die armen, stummen Fischchen nicht in ein so enges Gefängnis sperren, in dem sie einem baldigen Tode entgegengehen. Schreiber dieser Zeilen, welcher im Besitze eines wohleingerichteten Aquariums ist und täglich sich über das muntere Spiel seiner Pfleglinge freut, richtet an alle Tierfreunde die Bitte, eine wie oben beschriebene Folterkammer, denn weiter ist es für die armen Goldröckchen nichts, nicht anzuschaffen, die Freude hieran würde bald in das Gegenteil umschlagen. Ich habe mich selbst davon überzeugt, daß die Tierchen meistens schon tot am Boden lagen, also mangels Sauerstoff erstickt sind. Hoffentlich werden diese Zeilen den Verkäufer dieser „reizenden Neuheit" veranlassen, die armen eingesperrten Fischchen aus den engen Gefängnissen zu befreien, er kann ja dem lieben Publikum eine sonstige weniger tierquälerische Neuheit als Ersatz hierfür bieten. Vielleicht wird sich auch der Tierschutzverein der armen Gefangenen annehmen.

Ein Tierfreund.

Kunst, Litteratur und Wissenschaft.
Neue Bücher, Zeitschriften usw.

*Deutsche Stimmen, Halbmonatsschrift für Vaterland und Denkfreiheit. In dem letzten Heft der angesehenen Kölner Zeitschrift treten uns wieder bekannte und bewährte Kämpen für die nationalen Bestrebungen und die kulturelle Entwicklung entgegen. Professor Dr. Dietrich Schäfer lieferte einen packenden Aufsatz über die „Weltlage und Flottenverstärkung". Es folgt aus der Feder eines vielgenannten preußischen Abgeordneten ein Artikel über den „Evangelischen Bund in Nürnberg" und ein sehr orientierender „Badischer Brief" von einem badischen Parteiführer. Neben der stets beachtenswerten „Volkswirtschaftlichen Rundschau" Mercators möchten wir dann noch besonders auf den Artikel über „Die Erzählungen vom Aufenthalt der Israeliten in Aegypten und ihrem Auszug aus demselben" von Dr. Thudichum-London hinweisen. — Abonnement im Buchhandel oder bei der Post (Postzeitungsliste Nr. 1949 a) vierteljährlich 1.50 Mark.

*J. von Verdy du Vernois setzt im Novemberheft der „Deutschen Rundschau" seine persönlichen Erinnerungen an den Krieg von 1866 fort, den er im Hauptquartier der II. (schlesischen) Armee in unmittelbarer Nähe des Kronprinzen Friedrich Wilhelm mitmachte. Er schildert das Einrücken in Böhmen und das Treffen von Nachod, eine Fülle eigenster Beobachtungen und wichtigen Materials in seine Darstellung einflechtend. Fortgesetzt werden auch Paul Heyses fesselnde Jugenderinnerungen, die diesmal die Zeiten des alten München unter der Regierung von König Max aufleben lassen; zu Ende geführt ist H. Oldenbergs gehaltvolle Studie über die Poesie des Veda, mit der er seine umfassende Charakteristik der Litteratur des alten Indien beginnt. Paul Schultz giebt eine scharf durchdachte Abhandlung über A. Schopenhauer in seinen Beziehungen zu den Naturwissenschaften, in der er über das Verhältnis der philosophischen Systeme zu der naturwissenschaftlichen Anschauung auch im allgemeinen klärende Urteile sein begründet. Die Gestalt der Frau von Krüdener läßt ein größerer Aufsatz in ihrer Bedeutung für ihre Zeit neu erstehen, zur Tagesgeschichte führt außer der politischen Rundschau ein kleinerer Artikel, der Parallelen zum Dreyfus-Prozeß aus den Jahren 1894 und 1899 zieht. An der Spitze des Heftes finden sich die ersten Kapitel einer originellen „Hundegeschichte" Peterl von Ossip Schubin, den Beschluß bildet eine Litterarische Rundschau mit Besprechungen und einer Bibliographie.

* Einen schönen Erfolg hat das Preisausschreiben der Zeitschrift: „Liebhaberkünste" (Verlag von R. Oldenburg, München und Leipzig) erzielt, das jetzt zur Austragung gekommen ist und sich einer überaus regen Beteiligung aus allen Kreisen zu erfreuen gehabt hat. Die Preisrichter waren in der Lage, nicht nur die ausgeworfenen 6 Preise im Gesamtbetrage von 650 Mk. zur Verteilung bringen zu können, sondern einer großen Anzahl von weiteren beachtenswerten Arbeiten die von der Firma R. Oldenburg gestiftete silberne Denkmünze mit der Inschrift: „Dem Verdienste — die Liebhaberkünste" zuzuerkennen. Diese schöne Medaille ist nach einem Entwurfe Prof. Alexander von Wagners von dem Medailleur der Königl. Münze in München, A. Börsch, geschnitten und geprägt worden.

Industrie, Handel und Verkehr.

Produktenmarkt.

∧ **Moers**, 20. November. Weizen 1. Qual. M. 15.65, 2. 00.00, Roggen 1. Qual. 14.50, Hafer 1. Qual. 15.00, 2. 13.75, Erbsen 00.00, Buchweizen 00.00, Kartoffeln weiße 5.00, rote 6.00 (alles per 100 Kil.), Heu pr. 50 Kil. 2.50, Stroh pr. 600 Kil. 18.00, Kleesamen 1 Kil. M. 0.00—0.00, Butter pr. $^1/_2$ Kil. M. 1.20, Eier pr. Dtzd. 1.20. — Umsatz: 50 000 Kil. Weizen, 10 000 Kil. Roggen, 5 000 Kil. Hafer.

T. **Uedem**, 20. Nov. Fruchtmarkt. Durchschnittspreise: Weizen I. M. 18.50, II. 18.00, Roggen I. 15.25, II. 14.75, Hafer I. 14.50, II. 14.00, Gerste I. 14.50, II. 14.00, Buchweizen I. 16.00, II. 15.50, Kartoffeln rote 5.00 weiße 4.00, Magnumbonum 4.50 (alles 100 Kil.), Stroh 1.80, Heu 3.00, Felderbsen 9.00, Steckrüben 0.00, Runkeln 0.00, Möhren 0.00, Aepfel saure 8 M., süße 0—5 M., Kastanien 8 M. (alles 50 Kil.). Kleesamen $^1/_2$ Kil. 00—00 Pfg. Butter $^1/_2$ Kil. M. 1.10, Eier per Dtzd. 1.30.

Neuß, 21. Novbr. Weizen 1. Qual. M. 15.70, 2. Qual. 15.20, 3. Qual. 14.70, Roggen 1. Qual. 14.50, 2. Qual. 13.70, 3. Qual. 13.00, Hafer 1. Qual. 13.80, 2. 00.00, 3. 00.00 (alles 100 Kilo), Kartoffeln 50 Kil. M. 2.50—3.30, Heu 50 Kil. M. 3.00—3.50, Luzernerheu M. 4.00, Maschinenstroh 500 Kil. M. 10.00, Flegeldrusch M. 12.00, Butter per Kilo 2.60, Eier per Schock (60 Stück) M. 6.30, Raps 1. Qual. 23.00, 2. 21.50, Rüböl in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß) 52.00, do. faßweise (ohne Faß) 53.50, gereinigtes Oel 3 M. höher als Rüböl (alles 100 Kilo). Preßkuchen 1000 Kil. M. 110.00, Kleien 50 Kilo 5.40

Rotterdam, 20. Nov. Margarine niedriger. Ia. brachte vorige Woche 52—53 fl., gute Mittelsorten 50—49 fl., geringere Ware 43—36 fl. Feinste Sorten hält Amerika jetzt auf 54 fl., wozu aber bis jetzt keine Kauflust vorhanden ist. Wochenumsatz 2010 Faß, Vorrat an amerikanischer Ware 3579 Faß, schwimmend 5505 Faß. (K. Z.)

Viehmarkt.

Elberfeld, 20. Novbr. Zugetrieben: 735 Stück Großvieh, 1367 Schweine, 359 Kälber, 593 Schafe. Es kosteten: Großvieh 1. Qual. 61—64 M., 2. 58—59, 3. 57, Jungvieh 52—56, Schweine 1. Qual. 00—50, 2. 47—49 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Kälber 65—75 Pfg. Schafe 55—63 Pfg. $^1/_2$ Kil. Schlachtgewicht. Häute 34—42 Pfg. Fett 22 Pfg. $^1/_2$ Kil.